Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431. Tel.-Adr.-Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Montag, 11. April 1932 | Nummer 84

Hindenburg weiter Reichspräsident.

Absolute Mehrheit im 2. Wahlgang mit 19,36 Millionen Stimmen. — Starkes Anwachsen der Hitler-Stimmen. Auffälliger Rückgang der Kommunisten.

Der Wahlsonntag hat nach allen bis zur Stunde aus dem Reich vorliegenden Berichten einen durchweg ruhigen Verlauf genommen. Zu bemerkenswerten Zwischenfällen ist es bisher nirgends gekommen. Im Gegensatz zum ersten Wahlgang zeigte der gestrige Wahltag ein wesentlich ruhigeres Bild. Soweit die Werbetätigkeit überhaupt in Erscheinung trat, wurde sie fast durchweg nur von den Nationalsozialisten und Kommunisten noch betrieben.

Im ganzen hat jedenfalls der Sonntag eine merkliche Entspannung des am Sonnabend noch hochgradigen Wahlfiebers gebracht. Bemerkenswert ist die fast im ganzen Reich während der Vormittagsstunden beobachtete geringe Wahlbeteiligung, die gegenüber dem ersten Wahlgang vielfach erheblich zurückgeblieben ist.

In manchen Gegenden, so vor allem in Nordwestdeutschland, hat sich offenbar das unfreundliche Wetter, das vielfach Regenschauer und starke Winde mit sich brachte, nachteilig ausgewirkt.

Die Nacht zum Wahlsonntag ist in der Reichshauptstadt ohne größere politische Zusammenstöße verlaufen. Bis Sonntagvormittag wurden 107 Nationalsozialisten und 79 Kommunisten von der Polizei zwangsgestellt. Neun Anschlagsäulen wurden in dieser Nacht wieder in Brand gesetzt. Ueberall in der Stadt sieht man starke Polizeistreifen, die jeden Versuch einer Ansammlung verhindern.

In den Mittagsstunden kam es in Breslau in der Alsenstraße zu Zusammenrottungen, als ein mit Nationalsozialisten besetztes Motorrad mit Beiwagen einen Verletzten in ein Krankenhaus zu schaffen versuchte. Aus der Menge heraus wurde ein Schuß abgegeben. Die Nationalsozialisten bemächtigten sich des Schützens und übergaben ihn der Polizei.

In der Stadt Braunschweig kam es verschiedentlich zu Schlägereien, bei denen politische Gegner leichte Kopfverletzungen erlitten. Ernste Zusammenstöße werden aus der Stadt Holzminden gemeldet. Dort kam es in der Nacht zum Sonntag zu Schlägereien zwischen Nationalsozialisten, Kommunisten und Anhängern der Eisernen Front, die sich bis in die frühen Morgenstunden hinzogen. Es gab auf beiden Seiten Verletzte. Auch Verhaftungen wurden vorgenommen.

Brüning bleibt.

Der Reichskanzler bot bei seinem heutigen Vortrage dem Reichspräsidenten von Hindenburg entsprechend der Gepflogenheit aus Anlaß der Wiederwahl des Reichspräsidenten den Rücktritt des Kabinetts an. Reichspräsident von Hindenburg ersuchte den Reichskanzler, von diesem Rücktritt abzusehen.

Stürmische Brüning-Kundgebung in Königsberg.

Der letzten Wahlrede, die der Reichskanzler für Hindenburg im Königsberger Haus der Technik hielt, folgten etwa 12- bis 15 000 Zuhörer. Rathdem General v. Winterfeldt über persönliche Eindrücke von Hindenburg gesprochen hatte, ergriff der Kanzler, von anhaltendem Beifall begrüßt, das Wort zu seiner Rede, die durch Rundfunk übertragen wurde. Zugleich mit dem Beifall setzten auch erhebliche Störungsversuche ein. Die Schutzpolizei, die sich in Gruppen zu dritt zahlreich auf das Haus verteilt hatte, griff überall unnachsichtlich durch und wandte wiederholt den Gummiknüppel an, um zu Zwischenrufern und Störern vorzudringen. Bei dem Hauptlärm, der in der ersten Hälfte der Rede entstand, strömte ein großes Aufgebot von Schutzpolizei von hinten in den Saal. Verschiedene Ruhestörer wurden fistiert und aus dem Hause herausgebracht. Infolge des Eingreifens der Polizei wurde die Stimmung allmählich ruhiger. Im zweiten Teil der Rede waren kaum noch Störungen zu beobachten.

Das vorläufige amtliche Endergebnis.

Das vorläufige amtliche Endergebnis des 2. Wahlganges der Reichspräsidentenwahl lautet:

Hindenburg . . .	19 359 642
Hitler	13 417 460
Thälmann	3 706 383

Am 13. März erhielten:

Duesterberg	2 517 876 Stimmen,	Hitler	11 328 571 Stimmen,
Hindenburg	18 661 736 Stimmen,	Thälmann	4 971 079 Stimmen,
		Winter	109 292 Stimmen.

Wahlkreis 11 Halle-Merseburg

Hindenburg	304 867 Stimmen
Hitler	351 748 Stimmen
Thälmann	162 189 Stimmen

Beim ersten Wahlgang erhielten:

Wahlberechtigt	867 700 Stimmen	Hindenburg	286 727 Stimmen
Duesterberg	103 662 „	Hitler	273 507 „
		Thälmann	201 253 „
		Winter	2 359 „

Gesamtresultat aus den 35 Wahlkreisen.

Wahlkreis Ostpreußen 34. Hindenburg 546 391, Hitler 493 176, Thälmann 84 928.

Wahlkreis II Berlin. Hindenburg 466 979, Hitler 332 736, Thälmann 315 545.

Wahlkreis 3 Potsdam II. Hindenburg 581 000, Hitler 415 000, Thälmann 167 000.

Wahlkreis Potsdam 1. Hindenburg 535 000, Hitler 483 600, Thälmann 183 000.

Wahlkreis Frankfurt a. Oder. Hindenburg 442 000, Hitler 421 000, Thälmann 57 000.

Pommern. Hindenburg 390 819, Hitler 509 845, Thälmann 54 610.

Wahlkreis 7 Breslau. Hindenburg 568 000, Hitler 461 000, Thälmann 69 000.

Wahlkreis Liegnitz. Hindenburg 317 780, Hitler 269 056, Thälmann 30 294.

Wahlkreis 9 (Oppeln). Hindenburg 403 200, Hitler 213 700, Thälmann 79 000.

Magdeburg. Hindenburg 491 195, Hitler 413 513, Thälmann 81 293. Ungültige 207.

Wahlkreis 12 Thüringen. Hindenburg 555 400, Hitler 583 000, Thälmann 178 000.

Wahlkreis 13 Schleswig-Holstein. Hindenburg 416 000, Hitler 466 000, Thälmann 73 000.

Wahlkreis Weser-Ems. Hindenburg 482 600, Hitler 323 000, Thälmann 51 000.

Wahlkreis 15 Osthannover. Hindenburg 271 000, Hitler 289 000, Thälmann 36 000.

Wahlkreis Süd Hannover-Braunschweig. Hindenburg 611 000, Hitler 546 000, Thälmann 61 000.

Wahlkreis Westfalen-Nord. Hindenburg 884 000, Hitler 367 000, Thälmann 123 000.

Wahlkreis 18 Westfalen-Süd. Hindenburg 823 700, Hitler 414 500, Thälmann 190 000.

Wahlkreis Hessen-Nassau. Hindenburg 760 061, Hitler 583 834, Thälmann 112 539.

Wahlkreis 20. Köln-Aachen. Hindenburg 817 000, Hitler 244 000, Thälmann 133 000.

Wahlkreis 1 Coblenz-Trier. Hindenburg 441 000, Hitler 106 000, Thälmann 38 000.

Wahlkreis 22 Düsseldorf-Ost. Hindenburg 595 000, Hitler 389 000, Thälmann 234 000.

Wahlkreis 23. Düsseldorf-West. Hindenburg 575 300, Hitler 299 300, Thälmann 125 500.

Wahlkreis Oberbayern. Hindenburg 1 014 000, Hitler 365 000.

Wahlkreis Niederbayern. Hindenburg 501 581, Hitler 158 400, Thälmann 33 786.

Wahlkreis Franken. Hindenburg 824 600, Hitler 621 000, Thälmann 62 500.

Wahlkreis 27 (Rheinpfalz). Hindenburg 287 000, Hitler 220 000, Thälmann 417 000.

Wahlkreis 28 Dresden-Bautzen. Hindenburg 641 000, Hitler 435 000, Thälmann 110 000.

Leipzig. Hindenburg 253 795, Hitler 133 907, Thälmann 68 681.

Wahlkreis Chemnitz-Zwickau. Hindenburg 445 317, Hitler 557 464, Thälmann 177 660.

Wahlkreis 32 (Württemberg). Hindenburg 898 000, Hitler 414 000, Thälmann 108 000.

Wahlkreis Baden 68. Hindenburg 737 746, Hitler 439 562, Thälmann 107 989.

Wahlkreis 33. Hessen. Hindenburg 434 600, Hitler 318 400, Thälmann 70 400.

Wahlkreis 34 Hamburg. Hindenburg 441 000, Hitler 239 000, Thälmann 96 500.

Wahlkreis 35 Mecklenburg. Hindenburg 262 000, Hitler 238 700, Thälmann 33 500.

Hitlers Dank.

Adolf Hitler hat am 10. April folgende Aufrufe erlassen:

„Nationalsozialistinnen! Nationalsozialistinnen! Parteigenossen und Parteigenossinnen! Eine große und schwere Schlacht habt ihr geschlagen. Ich wußte, daß eure Treue unerschütterlich ist. Dennoch muß ich euch für den unerhörten Glauben, eure Opferwilligkeit und euren Fleiß danken.

Trotz aller Unterdrückungen und Verfolgungen hat eure Bewegung durch euch einen neuen großen Sieg errungen, der sie berechtigt, sich als Bannerträgerin der nationalen Freiheit und damit der nationalen Zukunft zu fühlen.

Morgen beginnt der neue Kampf. Ich weiß: ihr werdet auch in Zukunft des deutschen Volkes beste Garde sein. Am 24. April werden wir uns abermals mit unseren Gegnern messen und einmal muß und wird der Tag kommen, an dem wir unsere Fahnen zum letzten Siege tragen.

*

Wie der „Völkische Beobachter" meldet, hat vor wenigen Tagen die Zahl der Mitglieder der NSDAP. eine Million erreicht.

Hindenburgs Wahlsieg.

Der Reichskanzler Brüning, dieser zähe und heimliche, unheimliche Umgestalter der ganzen deutschen Innenpolitik — der für die Sozialisierung und Bürokratisierung von Wirtschaft und Staat in seiner Amtszeit mehr getan hat als alle Sozialdemokraten zusammen — hat sein Ziel erreicht: Hindenburg ist zum Reichspräsidenten wiedergewählt und zwar mit der absoluten Mehrheit aller abgegebenen Wählerstimmen. In dieser Wahl liegt eine weitere höchst bedeutsame Umformung der deutschen Nachkriegsdemokratie. Denn praktisch ist damit schon der zweite Reichspräsident der jungen deutschen Republik auf Lebenszeit gewählt worden, und die deutsche Republik kehrt damit also zu dem Brauch des einstigen Römischen Reiches Deutscher Nation, zum Wahlkaisertum auf Lebenszeit, und dem Brauch der römisch-katholischen Kirche mit ihrer Papstwahl auf Lebenszeit zurück. Mit dem allerdings höchst beachtenswerten — weil an das frühgermanische Volkswahlführertum erinnernden — Unterschied, daß diese Reichspräsidentenwahl durch das eigentliche Volk, die Volksgesamtheit, vorgenommen ist, während die einstige mittelalterliche Kaiserwahl und die Papstwahl aristokratische Wahlen sind, vorgenommen durch eine kleine Auslesegruppe von Wählern.

Daß dem Reichskanzler Brüning dieser Erfolg gelungen ist, muß man bewundern, selbst wenn man es nach dem Ausgang des ersten Wahlganges erwarten konnte, und selbst wenn man die tiefe Verehrung des deutschen Volkes für die Persönlichkeit Hindenburgs in Rechnung stellt. Denn der zweite Wahlgang beweist noch stärker als der erste, daß die gesamte sozialdemokratische Wählerschaft und die ganze sonstige Gewerkschaftsfront mit nur unbedeutenden Ausnahmen der Führerparole gefolgt ist und entgegen allen sozialdemokratischen und liberal-fortschrittlichen „demokratischen" Grundsätzen einen Vertreter des preußischen Uradels und Militarismus, der zugleich Vertreter des bürgerlichen und nationalen Denken ist, als ihren Kandidaten gewählt hat. Noch viel stärker als auf den vom Widerstreit der innenpolitischen Kämpfe befangenen Deutschen muß dem Ausland diese Wahl als ein gewaltiner Beweis des Wiedererwachens der alten deutschen nationalen Staatstradition und als Beweis des vorübergehenden Charakters der sozialdemokratisch-demokratischen Revolutionsperiode der Nachkriegsjahre erscheinen.

Dieser Eindruck, daß mit dem künftigen Deutschland nicht mehr so leicht fertig zu werden sein wird, muß noch nachhaltiger werden bei Betrachtung der Wahlstimmen der beiden anderen Präsidentschaftskandidaten: Der Führer der größten deutschen Partei, Adolf Hitler, hat in der kurzen Zeit seit dem ersten Wahlgang seine Stimmenzahl von 11½ Millionen auf fast 13½ Millionen erhöhen können. Das beweist, daß der größte Teil der bisherigen Duesterbergwähler (rund 2,5 Millionen Stimmen) sich im zweiten Wahlgang für die extrem-nationale Richtung entschieden hat. Ob dagegen die von den heutigen Regierungsparteien sofort ausgegebene Deutung richtig ist, daß auch von den Kommunisten eine größere Anzahl Stimmen an Hitler gefallen ist, möchten wir angesichts der Todfeindschaft zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten stark bezweifeln und eher als Wahlmache der Regierungsparteien zur Verdächtigung der Nationalsozialisten für den kommenden Preußenwahlgang ansehen. Aber auf jeden Fall ist es ganz außerordentlich bedeutsam, daß der kommunistische Kandidat Thälmann im zweiten Wahlgang 1,2 Millionen Stimmen weniger als im ersten erhalten hat, trotzdem die Kommunistische Partei auf Befehl des schon über den ersten Wahlmißerfolg wütenden Moskau die allergrößten Anstrengungen gemacht hatte.

Wie dieser auffallend geringe Wählerfolg Thälmanns zu erklären ist, bleibt vorläufig ein ungelöstes Rätsel. Erst die Preußen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193204114/fragment/page=0001

wählen werden zeigen, ob der Kommunismus in Deutschland tatsächlich im Abklauen ist und ob also auch der jetzige starke Stimmverlust der Kommunisten sich einfügt in den Rahmen des Gesamtbildes dieses zweiten Präsidentenwahlganges, der ganz eindeutig eine Selbstbestimmung unseres Volkes auf seine alten nationalen Ueberlieferungen, und eine Ablage an östlich-kommunistische und westlich-demokratische Staatsideen und eine Betonung der deutschen Volks- und Staatseigenart zeigt.

Aus den Einzelergebnissen sei als bemerkenswerte Tatsache heute nur hervorgehoben, daß die Wahlpropaganda der Hindenburgparteien und des Reichskanzlers Brüning doch insofern ein wichtiges Ergebnis gezeitigt hat, als Hindenburg nicht mehr so ausschließlich wie im ersten Wahlgang als Präsident der katholischen, westlichen und süddeutschen Teile des Reiches erscheint. Er ist diesmal nur im Wahlkreis Pommern, Halle-Merseburg, Thüringen, Schleswig-Holstein, Osthannover und Chemnitz-Zwickau gegenüber Hitler unterlegen, hat dagegen in Ostpreußen und Mecklenburg, also zwei typisch norddeutschen und protestantischen Wahlkreisen, eine Mehrheit erhalten. Im Interesse der künftigen Gesamtentwicklung der deutschen Politik kann man es nur begrüßen, daß der im ersten Wahlgang zum Ausdruck gekommene Gegensatz zwischen Nord- und Ostdeutschland und West- und Süddeutschland gemildert worden ist, während man es andererseits ebenso als Vorboten künftiger, starker nationaler Entwicklung begrüßen muß, daß gerade im Herzen Deutschlands, in unserem eigenen und im Thüringer Wahlkreis, der nationalistische Kandidat Hitler die Mehrheit erreicht hat.

Welche Schlüsse aus dem zweiten Präsidentenwahlgang für die kommenden Preußenwahlen zu ziehen sind, ist bezeichnend zweifelhaft, weil es sich bei der Präsidentschaftswahl ja um ausgesprochene Persönlichkeitswahlen handelte. Das eine aber scheint sicher: daß die Aussichten der Nationalsozialisten sich weiter verbessert haben, daß aber andererseits auch das Bürgertum — wie die Erhöhung der Hindenburg- wie der Hitlerstimmen zeigt — aus seiner früheren politischen Gleichgültigkeit aufgerüttelt ist. Man wird daher abwarten dürfen, daß die Preußenwahlen endlich die völlige Niederlage der bisherigen Regierungsparteien, den Sturz des schwarzroten Machtblocks, und eine Landtagszusammensetzung bringen werden, in der neben einer sehr starken Nationalsozialistischen Partei auch das rechtsstehende Bürgertum kraftvoll vertreten ist. Wir betonen ausdrücklich, „das rechtsstehende Bürgertum", denn die große Grundrichtung der heutigen Entwicklung — los von der internationalistischen Linken und hin zum Nationalen — ist das eindrucksvollste und bedeutsamste Kennzeichen des zweiten Präsidentenwahlganges.

Dr. H. Elze.

Das Ausland zum Wahlergebnis.

Das Echo des Wahlergebnisses in Paris.

Die Pariser Blätter besprechen sehr eingehend das Ergebnis der Präsidentenwahlen und verbergen damit nicht ihre Ueberraschung über den Stimmenzuwachs Hitlers. „Echo de Paris" schreibt, daß das Ergebnis die starke Macht der nationalsozialistischen Bewegung beweise. Kein Mensch könne heute bei einiger Ueberlegung auf eine Befriedung Deutschlands hoffen. Der letzte pazifistische Schleier, mit dem sich Stresemann umgeben habe, um in England und Frankreich Dumme zu suchen, sei nunmehr endgültig zerrissen.

Das „Journal" zieht aus dem Ergebnis den Schluß, daß Hitler mehr denn je ein Mann bleibe, mit dem man rechnen müsse. Wenn die Aufgabe der deutschen Republikaner darin bestehe, sich zu verteidigen, so sei es diejenige Frankreichs, zu wachen. Das Wahlergebnis könne in Frankreich weder Begeisterung noch Vertrauen auslösen.

*

Die Stellungnahme der englischen Presse zu dem Ergebnis der Präsidentenwahl in Deutschland geht einheitlich dahin, daß die Wiederwahl Hindenburgs begrüßt und die vermehrte Zahl der Hitler-Stimmen als ein bemerkenswertes Vorzeichen für die großen Wahlen angesehen wird.

Es spreche viel für die angeborene Stetigkeit des deutschen Volkes, meint „Morningpost", daß es fest und treu zu Hindenburg gestanden habe. Die Unterstützung jedoch, die Hitler gewonnen habe, zeige, daß man mit ihm in Zukunft rechnen müsse. Im gleichen Sinne äußern sich auch „Daily Mail", „Daily Expreß", wobei die letzte besonders auf die Erfolge der Nationalsozialisten in Preußen hinweist.

*

Die amerikanischen Blätter nehmen in Leitartikeln zu dem Ergebnis der Reichspräsidentenwahl Stellung. In der „Newyork Times" wird erklärt, daß nicht einmal Bismarck etwas derartiges zu verzeichnen hatte wie das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl. Der Wahlausgang sei als Beweis für die Festigkeit der deutschen Republik zu begrüßen. Das Blatt weist jedoch gleichzeitig mit der „Newyork Herald Tribune" auf den großen Zuwachs der nationalsozialistischen Stimmen hin. Das letztere Blatt schreibt, erst die Preußenwahlen werden ein klares Bild der Parteien ohne Beeinflussung durch Hindenburgs Volkstümlichkeit abgeben.

Nach Meldungen aus Washington erregen die französischen Versuche, durch Ausstreuung weitgehender Gerüchte über erneute Goldabzüge aus Amerika den Dollarstand zu beeinflussen, nicht nur in den Finanzkreisen, sondern auch im Kongreß geradezu einen Sturm des Unwillens.

Die geplante Schiebung im Preußischen Landtag.

DVP. spricht von Bergewaltigung. Zentrum hält den Antrag für unfug.

In parlamentarischen Kreisen sieht man der bevorstehenden Vollsitzung des Preußischen Landtages am Dienstag mit lebhafter Spannung entgegen. Die Regierungsparteien rechnen damit, daß es ihnen möglich sein wird, eine beschlußfähiges Haus zustandezubringen. Sie verfügen rechnungsmäß insgesamt 230 Mandate von 450 und hoffen, daß es ihnen gelingen wird, alle Mitglieder ihrer Fraktionen zusammenzubringen.

Ob ihnen das gelingen wird, ist freilich zweifelhaft, denn es gibt in ihren Reihen zahlreiche recht mißvergnügte Abgeordnete, die verärgert sind, weil sie für den neuen Landtag nicht mehr aufgestellt worden sind. Andererseits werden die Oppositionsparteien, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, bemüht sein, die Beschlußunfähigkeit des Hauses herbeizuführen. Die Regierungsparteien wollen nach Eröffnung der Sitzung ihren Antrag nur kurz begründen. Die Oppositionsparteien werden schärfsten Protest dagegen einlegen.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, werden sie sich an den Abstimmungen nicht beteiligen und versuchen, das Haus beschlußunfähig zu machen. Andererseits sind die Regierungsparteien bemüht, eine oder die andere von den Mittelparteien zu veranlassen, wenigstens an der Abstimmung sich zu beteiligen, wenn auch in ablehnendem Sinne, damit das Haus nicht beschlußunfähig wird. Jedenfalls wird es bei der Entscheidung auf jede einzelne Stimme ankommen.

Der Antrag der Regierungsparteien.

Der Antrag der preußischen Regierungsparteien, zu dessen Behandlung der Landtag für Dienstag einberufen worden ist, betrifft den § 20 der Geschäftsordnung des Preußischen Landtages vom 24. November 1921. Dieser Paragraph, der die Wahl des Ministerpräsidenten zum Gegenstand hat, lautet:

„Der Landtag wählt mit verdeckten Stimmen den Ministerpräsidenten. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhält. Ergibt sich keine solche Mehrheit, so kommen die beiden Anwärter mit den höchsten Stimmenzahlen in die engere Wahl. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los durch die Hand des Präsidenten."

Der Aenderungsantrag der Regierungsparteien verlangt nun, daß der Satz „Ergibt sich keine solche Mehrheit, so kommen die beiden Anwärter mit den höchsten Stimmenzahlen in die engere Wahl" gestrichen wird. Für die Streichung genügt eine einfache Mehrheit, da es sich nicht um eine Aenderung der Verfassung, sondern nur der Geschäftsordnung handelt.

Deutsche Volkspartei sieht darin Vergewaltigung.

Zu der geplanten Einberufung des preußischen Landtages nimmt die „Nationalliberale Korrespondenz" Stellung. Sie bemerkt u. a., man sei anscheinend der Haltung der Christlich-Sozialen schon so sicher, daß man auch über die Umbildung des Kabinetts mit ihnen verhandelt habe, und bereit sei, ihnen den Posten des Landwirtschaftsministers anzubieten, für den der Arbeitssekretär Lindner in Aussicht genommen sei.

„Daß es sich bei der Abänderung der Geschäftsordnung um eine Vergewaltigung handelt, darüber kann kein Zweifel obwalten, da die Regierungsparteien zweifellos die Absicht haben, auf diesem Wege überhaupt die Wahl des Ministerpräsidenten, falls sie nicht im Sinne der Weimarer Parteien möglich ist, zu sabotieren."

Die „Germania" gegen die Einberufung des Landtags.

Die „Germania" schreibt am Sonntag zu der Einberufung des Preußischen Landtages zur Abänderung der Geschäftsordnung über die Wahl des Ministerpräsidenten u. a.:

„Entgegen den Erwartungen, die man berechtigterweise hegen konnte, ist innerhalb der preußischen Regierungsparteien eine Einigung über die Einberufung des Landtages zustandegekommen. Wir haben schon vor einigen Tagen unsere Skepsis über die politische Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens zum Ausdruck gebracht und können sie heute nur noch verstärkt wiederholen. So unanfechtbar nach der sachlichen Seite die beabsichtigte Korrektur der Geschäftsordnung ist, so unklug und bedenklich ist es andererseits, das allzu lange Versäumte in letzter Stunde vor der Neuwahl des Landtags noch nachholen zu wollen. Nicht nur ist das Risiko einer peinlichen Niederlage mit schädlichen Wirkungen für den Ausgang der Wahlen sehr groß, auch der Vorgang an sich ist in dieser Stunde und unter diesen Umständen sehr wenig erfreulich."

Revolver-Attentat auf Dr. Luther.

Reichsbankpräsident unverletzt. — Täter verhaftet. — Persönliche Motive Grund des Anschlages.

Gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther wurde, wie wir schon in Extrablättern meldeten, Sonnabend abend auf dem Polsdamer Bahnhof in Berlin ein Revolverattentat verübt. Dr. Luther blieb unverletzt. Die Täter konnten verhaftet werden.

Reichsbankpräsident Dr. Luther wollte sich Sonnabend abend, begleitet von der deutschen Delegation, mit dem FD-Zug 20.52 Uhr nach Basel begeben, um dort an der am Montag stattfindenden Verwaltungsratssitzung der BIZ. teilzunehmen. Während Dr. Luther und die Herren der Delegation auf dem Potsdamer Bahnhof den Zug erwarteten, bewegten sich in ihrer Nähe zwei sehr gut angezogene jüngere Männer.

Kurz bevor der Reichsbankpräsident sein Abteil aufsuchen wollte, trat einer der beiden Männer auf wenige Schritte an ihn heran, zog einen Browning und gab einen Schuß ab. Der Schuß streifte Dr. Luther am linken **Aermel. Dr. Luther, der sich, die Hände in den Hosentaschen, mit einem seiner Begleiter unterhielt, rief:**

„Jetzt hat jemand auf mich geschossen!"

In demselben Augenblick sprang auch schon der aufsichtsführende Eisenbahnassistent hinzu, um den Attentäter festzunehmen. Der Täter leistete keinerlei Widerstand, sondern übergab dem Beamten kühl lächelnd mit ironischem: „Bitte!" seine Waffe.

Der zweite Attentäter flüchtete. Der Schuß löste eine unbeschreibliche Verwirrung auf dem Bahnhof aus. Bei dem Wagen sammelte sich sofort eine größere Menschenmenge an. Der Reichsbankpräsident wurde in das Fürstenzimmer des Bahnhofs geführt, wo sich herausstellte, daß der Schuß den Mantelärmel Dr. Luthers durchschlagen und den Rockärmel angesengt, den Arm selbst jedoch nicht verletzt hatte. Dr. Luther verließ daher bald wieder das Fürstenzimmer, um den Zug nach Basel zu besteigen. Inzwischen war es gelungen, auch den Komplicen des Täters zu verhaften.

Zwei elegant gekleidete Männer waren nämlich auf den aufsichtführenden Eisenbahnassistenten zugetreten, wobei einer von ihnen auf seinen Begleiter zeigte mit den Worten: „Das ist der Attentäter! Nehmen Sie ihn fest!"

Der Attentäter und sein Komplice wurden auf die Bahnhofswache gebracht, wo sie eigenhändig ein Geständnis schrieben, daß sie ein Revolverattentat auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther beabsichtigt hätten. Sodann wurden sie nach dem Polizeipräsidium übergeführt und von dem Kriminalkommissar Berger von der Abteilung I vernommen. In der ersten kurzen Vernehmung ergab sich, daß der Attentäter ein 31jähriger Werner Kertscher und sein Komplice ein Dr. Roosen aus Hamburg ist. Sie erklären, daß politische Beweggründe sie nicht zu dem Anschlag veranlaßt hätten. Vielmehr bekannten sie sich als theoretische Feinde der Geldpolitik der Reichsbank bzw. des Reichsbankpräsidenten.

Bei den weiteren Vernehmungen stellte sich denn noch heraus, daß Kertscher und Dr. Roosen im Oktober des vergangenen Jahres eine Klage gegen den Reichsbankpräsidenten Luther und das gesamte Direktorium der Reichsbank angestrengt hatten wegen Wechselreiterei, der Anstiftung zum Betruge, wegen Banknotenbetruges und wegen Hochverrats, wegen verschleierter Buchführung, wegen Schädigung des deutschen Volksvermögens usw. Dieses Strafverfahren ist aber von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I Berlin eingestellt worden. Allem Anschein nach haben die beiden Kläger, um ihrem Unwillen Ausdruck zu geben und die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf sich zu lenken, die Tat begangen.

Wie hierzu WTB noch ergänzend meldet, ist Dr. Max Roosen am 7. September 1873 in Buenos Aires geboren, von wo er seit 1930 nach London abgemeldet war. Soweit bisher festgestellt werden könne, hatte Dr. Roosen keinen dauernden Wohnsitz gehabt. Er betätigte sich als Rechtskonsulent und Volkswirtschaftler und gilt in seinem Bekanntenkreis als „Finanzberater". Er hat sich auch schriftstellerisch betätigt und hatte u. a. vor dem Kriege auch ein Drama verfaßt. Aus Liebhaberei soll er auch für englische Zeitungen Feuilletons verfaßt haben. Als seine Anschrift gab er bei seiner Vernehmung die Düsseldorfer Straße 57 an, wo sein Sekretär, ein Hypothekenmakler namens Walter Heil wohnt. Werner Kertscher, der den Schuß abgab, ist Nationalökonom und Mitarbeiter von Dr. Roosen. Er hat seinen Wohnsitz in Kostiz in Thüringen. Beide sollen eine Zeitlang der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei angehört haben, sind aber wegen politischen Meinungsverschiedenheiten mit der Partei ausgeschieden.

Die Verwundung ungefährlich.

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Magdeburg wurde auf die Kunde von dem Anschlag auf Dr. Luther der Magdeburger Bahnhof, auf dem der Fernzug eintrifft, sorgfältig abgesperrt. Dr. Luther saß mit großer Gelassenheit in seinem Abteil, konnte aber über das Attentat selbst nur wenig sagen. Die Personen, die das Attentat verübt haben, sind dem Reichsbankpräsidenten von Ansehen ganz unbekannt. Einen der Täter hat Dr. Luther selbst festgehalten. Wie der Reichsbankpräsident erklärte, trat der Attentäter, der den Schuß abgegeben hat, auf ihn zu mit den englischen Worten I suppose — (ich vermute . . .).

Die Wunde

ist ein ungefährlicher, vier Zentimeter langer Streifschuß unterhalb des Oberarmes. Die Wunde wurde von dem Dr. Luther begleitenden Major verbunden. Der Reichsbankpräsident ließ sich nicht beirren, als ihm mitgeteilt wurde, daß Magdeburger Kriminalpolizei den Zug bestiegen habe und mitfahre, da man annehme, daß ein weiterer Attentäter sich im Zug aufhalte.

*

Reichstagsabgeordneter Hinkel, der Leiter der Lügenabwehrstelle der NSDAP., gibt zu dem Anschlag auf Reichsbankpräsident Dr. Luther folgendes bekannt: „Das Attentat auf Reichsbankpräsident Dr. Luther wird von Gegnern der NSDAP. zum Anlaß genommen, die Partei mit der Verantwortung für dieses Attentat zu belasten. Dazu stellen wir fest:

„Der 59 Jahre alte Dr. Max Roosen ist der NSDAP. unbekannt. Der andere Täter, der 34 Jahre alte Walter Kaertzscher, hat kurze Zeit der NSDAP. angehört, ist aber Anfang Januar d. J. aus der NSDAP. ausgeschieden, da ihm „der legale Kurs im Sinne Adolf Hitlers nicht paßte." Schon mit dieser Erklärung ist genug bewiesen, daß Kaertzscher nie Nationalsozialist gewesen ist, sondern zu jenen Elementen gehört, die aus der nur mit legalen Mitteln kämpfenden Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wegen Verstoßes gegen die strengen Parteirichtlinien zur Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften entfernt werden mußten."

Ein deutscher Führer im Memelland verhaftet.

Wie das „Memeler Dampfboot" meldet, ist Schulrat Meyer, der bekannte Führer der Volkspartei, der auch auf der Kandidatenliste der Volkspartei für den neuen Landtag an dritter Stelle aufgestellt war, von der litauischen Politischen Polizei verhaftet worden.

Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit dem Fall Becker. Becker hatte Schulrat Meyer gefragt, ob das Memelgebiet alle Handlungen der litauischen Regierung ruhig entgegennehmen würde. Schulrat Meyer antwortete darauf, daß die Memelländer bei der Verfechtung ihrer Rechte nur den Weg des Rechtes gehen würden. Von amtlicher litauischer Seite wird behauptet, das bei Becker gefundene „compromittierende Material" sei ihm von Meyer gegeben worden.

Am Abend des Karfreitag wurde Becker unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Schulrat Meyer wurde zunächst von einem Beamten der Politischen Polizei und später von einem litauischen Untersuchungsrichter für besondere Angelegenheiten, der nach Memel gekommen war, in Memel vernommen. Dann wurde Meyer für 10 Uhr vorm. nach dem Gebäude der Politischen Polizei bestellt, um dort von dem Untersuchungsrichter erneut vernommen zu werden. Als er bis 1 Uhr mittags nicht zurückgekehrt war, begab sich seine Frau zur Politischen Polizei, und hier wurde ihr ein Brief ihres Gatten übergeben, in dem er mitteilt, daß er verhaftet sei und nach dem Gefängnis in Bajoren abtransportiert werden solle. Der Abtransport war inzwischen schon erfolgt. Meyer hatte also keine Gelegenheit gehabt, sich von seiner Familie zu verabschieden.

Die Verhaftung hat große Erregung unter der Bevölkerung hervorgerufen.

Vor der Wiederaufnahme der Kämpfe in Schanghai?

Die chinesisch-japanischen Verhandlungen befinden sich, da man sich auf beiden Seiten unnachgiebig zeigt, auf einem toten Punkt. Die gegenseitige Spannung wächst wieder sehr stark. Es sind bereits Vorbereitungen für eine beschleunigte Abreise der chinesischen Vertreter getroffen worden.

Die japanischen und chinesischen Truppen legen nunmehr ununterbrochen neue Schützengräben an. Täglich finden kleinere Gefechte zwischen den Vorpostentruppen statt. Aus Nanking sind mehrere Flugzeuge mit Soldaten der Mustertruppen Tschiangkaischecks eingetroffen.

*

Nach einer Meldung aus Peking ist eine Cholera-Epidemie in Hankau ausgebrochen. Die Behörden haben keine Gegenmaßnahmen treffen können, weil es ihnen an Mitteln fehlt. Bis jetzt werden 32 Opfer gemeldet.

Das ergebnislose Ende der Londoner Konferenz hat in Südslawien tiefsten Eindruck gemacht. Die Blätter, die sich gewohnheitsmäßig jeder eigenen Stellungnahme enthalten, geben zweifellos auf höheren Wink ihrer Enttäuschung in der Weise Ausdruck, daß sie spaltenlang französische Blättersimmen bringen.

Die englischen Faschisten haben den deutschen Nationalsozialisten ein Telegramm übersandt, in dem sie ihren deutschen Freunden einen vollen Wahlerfolg wünschen. Die Leitung der englischen Faschisten hat angeordnet, daß die Abzeichen der englischen Faschisten in Zukunft sich an das Vorbild der deutschen Nationalsozialisten anlehnen sollen.

Überraschend schnelle Schmerzbefreiung bei Kopfschmerzen jeglicher Art, Migräne, Neuralgien und rheumatischen Beschwerden durch das ärztlich bestens empfohlene Citrovanille. Unschädlich für Herz u. Magen. 6 Pulver- od. 12 Oblaten-Packung RM 1.05
CITROVANILLE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193204114/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Admiral Michelsen †.

Der Oberbefehlshaber der U-Boot-Waffe im Weltkriege.

Am Sonnabend verschied nach langem, schwerem Leiden in Fallingbostel Vizeadmiral a. D. Michelsen. Mit ihm ist wieder einer unserer großen Führer im Weltkriege dahingegangen.

In den Friedensjahren in hervorragenden Stellen an der Entwicklung der Torpedoboot- und der U-Boot-Waffe beteiligt, zeichnete er sich im Kriege zunächst in der ersteren als Führer aus, der mehr als einmal bei kühnen Angriffen auf weit überlegene feindliche Streitkräfte in der Enge Dover-Calais zeigte, daß sein unvergleichlicher Schneid sich mit kühler Ruhe und überlegener Seemannschaft vereinigte. Für seine wohlgeglückten Unternehmungen erhielt er den Pour le mérite. Seine Hauptverdienste erwarb er aber erst in den letzten Kriegsjahren als Oberbefehlshaber der U-Boot-Streitkräfte der Hochseeflotte. Was er als solcher geleistet hat, gehört der Weltgeschichte an, ebenso wie das von ihm geschriebene Buch „Der U-Boot-Krieg 1914—18" von bleibendem historischen Wert ist, mit dem kein anderes Werk über den gleichen Gegenstand sich messen kann.

Ein Selbstmörder gefährdet einen Häuserblock.

In seiner Wohnung im Hause Schwarzkopfstraße 2 im Norden Berlins wurde der 52 Jahre alte Ingenieur Kurt Wolfendorf mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Er hatte Selbstmord verübt, weil er aus der Wohnung exmittiert werden sollte. Als die Feuerwehrleute durch das Fenster in die Zimmer eindrangen,

entdeckten sie eine wohldurchdachte Anlage von Explosivstoffen,

die bei Funktionierung den ganzen Gebäudekomplex, bestehend aus Vorder-, Hinter- und Quergebäude, in die Luft gesprengt hätte.

Wären die Beamten durch die Korridortür eingedrungen, wäre ein entsetzliches Unglück geschehen, dessen Folgen unabsehbar gewesen wären.

Der ganze Raum war mit Gas gefüllt, sämtliche Ritzen der Türen und Fenster waren mit Lehm verschmiert. Wolfendorf selbst hielt eine Lunte in der Hand. Als man sich jetzt näher das Zimmer ansah, entdeckte man eine mehrere Kubikmeter fassende Benzinflasche, die gefüllt und unverkorkt in einer Ecke stand. Weiter war durch das Zimmer ein großes Drahtnetz gespannt, das wieder durch einen dünnen Draht mit der Korridortür verbunden war.

Ein zweiter Draht stellte eine Verbindung mit einer Selbstschuß-Vorrichtung her, die aus einer Jagdpatrone mit sechsfacher Ladung bestand. In dem Zimmer schwebten dichte Leucht- und Benzingase.

Die Sachverständigen der Feuerwehr untersuchten sofort die ganze Anlage und stellten fest, daß, wenn sie durch das Oeffnen der Korridortür funktioniert hätte, das ganze Haus in die Luft geflogen wäre. Dadurch aber, daß die Feuerwehrleute durch das Fenster eindrangen, ist ein Unglück, dessen Folgen nicht auszudenken sind, durch einen Zufall verhütet worden. Man nimmt an, daß Wolfendorf in einem Anfall von Wahnsinn gehandelt hat, denn anders ist es nicht zu erklären, daß er durch seinen Selbstmord ein derartiges Unglück herbeiführen wollte.

„Zeppelin" zur Rückfahrt gestartet.

Nach einem beim Luftschiffbau Friedrichshafen eingegangenen Telegramm ist der Start des Luftschiffs „Graf Zeppelin" zur Rückfahrt von Pernambuco nach Friedrichshafen erfolgt.

200 Betrugsfälle eines Stadtoberinspektors.

Aus Berlin wird gemeldet:

Das Bezirksamt Weißensee hat die Untersuchung über die von dem beim dortigen Jugend- und Wohlfahrtsamt tätig gewesenen Stadtoberinspektor Seifert verübten Betrügereien abgeschlossen. Es ist festgestellt worden, daß Seifert seit dem Jahre 1929 die Unterschlagungen begangen hat. Insgesamt konnten über 200 Fälle aufgedeckt werden, in denen der Oberinspektor durch Fälschungen Beihilfen an Unterstützungsbedürftige erwirkt hat und sich dann von den Summen den größeren Teil in die Tasche steckte.

Da immer wieder dieselben Personen — es sind etwa ein Dutzend — diese Unterstützungen erhalten haben liegt der Verdacht nahe, daß sie nicht immer gutgläubig handelten, sondern dieses „Geschäft" mit Seifert bewußt betrieben haben.

Das Strafverfahren wird also klären, inwieweit hier Beihilfe in Frage kommt. Die Untersuchung war deshalb erschwert, weil Seifert die meisten Unterlagen aus den Akten entfernt und vernichtet hat. Die Aufdeckung ist aber dadurch ermöglicht worden, daß man an Hand der Auszahlungslisten nach den Aktenbelegen forschte. Wenn diese nicht vorhanden waren, war dies ein Beweis, daß es sich um einen Betrugsfall handelte. Ueberdies wurden dann die Personen vorgeladen, die einen Teil der Unterstützungen erhalten hatten, und so ergab sich dann die Richtigkeit der Annahme.

Der Untersuchungsrichter, dem nun das gesamte Material vom Bezirksamt übergeben wird, hat noch keinen Haftbefehl gegen Seifert erlassen. Vielmehr wird ein Bericht von der Heil- und Pflegeanstalt Buch abgewartet, in der sich Seifert befindet. Sollte sich herausstellen, daß der Stadtoberinspektor tatsächlich geisteskrank ist, so wäre ein Haftbefehl überflüssig.

Zwei Jahre sechs Monate Festung für Scheringer.

Am dritten Verhandlungstage im Scheringer-Prozeß beantragte der Vertreter der Reichsanwaltschaft, Erster Staatsanwalt Parisius, gegen den Angeklagten wegen Vorbereitung zum Hochverrat nach § 86 St.G.B. in Tateinheit mit Vergehen gegen § 4 Republikschutzgesetz (Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung) eine Strafe von zwei Jahren sechs Monaten Festung unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft. Mildernde Umstände seien dem Angeklagten mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu versagen.

In seiner Anklagerede hatte der Staatsanwalt vorher u. a. folgendes ausgeführt: Bereits im Oktober 1930 hatte der Angeklagte sich vor diesem Senat zu verantworten. Damals wie heute handelte es sich um Vorbereitung des Hochverrats; damals allerdings im Sinne der NSDAP., heute zugunsten der KPD. Aus dem ganzen Auftreten des Angeklagten, aus seinen Kundgebungen und Briefen fällt die Einseitigkeit in politischen Fragen und eine starke Ueberheblichkeit auf. Er kann sich schwer unterordnen. Andererseits ist anzuerkennen, daß er offen und ehrlich und mannhaft seine kommunistische Ueberzeugung hier vertreten hat. Niemand verlangt, daß er seine Gesinnung verleugnen soll. Er ist nicht wegen seiner Gesinnung, sondern deshalb angeklagt, daß er sie in hochverräterischer Weise betätigt hat.

Trotz des auf der Festung gültigen Verbots der politischen Betätigung hat sich der Angeklagte politisch betätigt.

Er wußte, daß auch das Schreiben von Briefen politischen Inhalts unter das Verbot fiel.

Als ihm nach seiner Reise nach Berlin und München die letzten Zweifel schwanden, daß die NSDAP. seine Ideale nicht verwirklichen würde, da Hitler nur auf legalem Wege zur Macht kommen wollte, erklärte er — nach Gollnow zurückzukommen — seinen Uebertritt zur KPD. Die dem Angeklagten zur Last gelegte Uebertrittserklärung vom 18. März 1931, die von dem kommunistischen Reichstagsabgeordneten Kippenberger am nächsten Tage im Reichstag verlesen worden ist, schließt mit den Worten: „Für die revolutionäre Bewaffnung der breiten Massen, für die nationale und soziale Befreiung." Daß dies ein hochverräterischer Inhalt ist, kann nicht bezweifelt werden. Diese Kundgebung ist dann von der KPD. propagandistisch ausgewertet, in 200 000 Exemplaren in Deutschland verbreitet worden. Der offene Brief Scheringers an die SA. hatte ebenfalls hochverräterischen Inhalt, desgleichen u. a. der Brief an die deutschen Studenten.

Ein geheimnisvoller Leichenfund in Hamburg.

Die Hamburger Kriminalpolizei untersucht zurzeit einen aufsehenerregenden Leichenfund, der auf einer Waldlichtung gemacht wurde. Man fand dort einen Mann tot,

dessen Brust quadratische Einschnitte aufwies

Um den Hals hatte der Tote eine Schlinge. Die Leiche wird seziert, um die Todesursache festzustellen. Man neigt zu der Auffassung, daß der Mann aus einer krankhaften Veranlagung heraus Selbstmord verübt hat. Andererseits ist aber die Mitwirkung einer zweiten Person wahrscheinlich.

Ein Gattenmörder zum Tode verurteilt.

Vor dem Schwurgericht in Tilsit fand der Prozeß gegen den des Gattenmordes angeklagten Waldarbeiter Gerhardt aus Argenbruck, statt. Gerhardt hatte bereits mit 21 Jahren geheiratet. Seine Frau hatte ihm vier Kinder geschenkt und obwohl er das fünfte erwartete, unterhielt er ein Liebesverhältnis mit einer Hausangestellten.

Unter dem Eindruck dieser Liebe kam der sonst als ruhiger und besonnener Mann bekannte Gerhardt zu dem Entschluß, seine Frau aus der Welt zu schaffen.

In der Nacht erschoß er die Frau und verscharrte die Leiche im Wald. Erst nach einigen Tagen meldete er das Verschwinden seiner Frau der Polizei, die mit großem Aufgebot die Wälder durchsuchte. Vierzehn Tage nach dem Morde wurde die Grube gefunden. Gerhardt legte darauf ein umfassendes Geständnis ab, so daß sich das Schwurgericht auf die Vernehmung von zwei Zeugen beschränken konnte. Der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe, da die Tat bei voller Ueberlegung erfolgt sei. Der Verteidiger plädierte auf Affekthandlung. Das Schwurgericht erkannte gemäß dem Antrage des Staatsanwalts auf die Todesstrafe und auf dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Bienen schmecken mit den Knien.

Daß die Bienen den Zucker nicht nur mit den Fühlern schmecken, die sie am Kopfe tragen, sondern auch mit dem Vorderpaar ihrer sechs Beine, ist die überraschende Beobachtung, die Prof. Dwight E. Minnich von der Universität Minnesota bei seinen Versuchen gemacht hat. „Wahrscheinlich ist diese Fähigkeit", schreibt der Gelehrte, „den Insekten wichtig bei der Feststellung, ob sich in den Blüten, die sie bei ihrer Nahrungssuche berühren, süßer Nektar befindet oder nicht. Die Bienen reagieren auf den süßen Geschmack des Nektar, indem sie ihren Rüssel ausstrecken, mit dem sie diese Flüssigkeit aufsaugen.

Die Berührung der Zuckerlösung mit den Antennen hatte bei jedem Insekt diese Reaktion des Rüssels zur Folge. Dasselbe aber zeigte sich nach den von mir angestellten Versuchen auch, wenn der Tropfen der Zuckerlösung mit den Vorderbeinen berührt wurde. Bei Berührung mit den Hinterbeinen wurde niemals der Rüssel in Bewegung gesetzt. Danach findet sich also der Geschmack für Zucker nicht nur in dem eigentlichen Geschmacksorgan der Bienen, in den Fühlern, sondern auch in den Vorderbeinen, und zwar besonders an der Stelle der Knie."

Die Todesurteile in Moskau vollstreckt.

Die Urteile gegen Stern und Wassiljew, die, wie gemeldet, wegen des Attentats auf den deutschen Botschaftsrat v. Twardowski auf Tod durch Erschießen lauteten, sind vollstreckt worden, nachdem das Zentralexekutivkomitee der Sowjetunion die Begnadigungsgesuche abgelehnt hatte.

Gruselig, aber . . .

. . . dafür um so mehr geeignet, die Autofahrer auf die Gefahrenstelle aufmerksam zu machen, ist diese Warnungstafel bei Stavely-Chesterfield in England. Hier befindet sich eine gefährliche Kurve, an der sich bereits zahlreiche Unfälle mit tödlichem Ausgang ereignet haben. Da die Tafel mit leuchtender Farbe gestrichen ist, kann sie auch des Nachts von den Kraftfahrern sofort bemerkt werden.

50 000 Dollar für das Kind Lindberghs bezahlt.

Das Nationalbaby jedoch nicht zurückgegeben.

Oberst Lindbergh hat nunmehr bestätigt, daß er den Entführern seines Kindes 50 000 Dollar gezahlt habe. Das Kind ist ihm jedoch wider Erwarten noch nicht zurückgegeben worden, obwohl er den Entführern mehrere Tage Zeit gelassen und keine Strafverfolgung veranlaßt hatte.

Die Polizei bestätigt die Erklärung Lindberghs über die Auszahlung des Lösegeldes an die Entführer seines Kindes. Die Polizei verhaftete in Brooklyn einen Mann, der früher Adjudant Al Capones gewesen sein soll. Die Polizei lehnt nähere Angaben über diese Angelegenheit ab. Das Schatzamt hat alle Banken und Geschäfte aufgefordert, die Geldscheinnummern des Lösegeldes zu verfolgen.

Lindbergh hat den Entführern ein Ultimatum zugestellt, in dem er rücksichtslose Verfolgung mit allen Mitteln androht.

Am Flugzeugsteuer gestorben.

Der 62jährige englische Flieger und Flugzeugkonstrukteur Eustace Short wurde nach einem kurzen Fluge bei Rochester an der Küste von Kent auf dem Führersitz seines Seeflugzeuges tot aufgefunden, als ein Boot ausgeschickt wurde, um das Flugzeug einzuholen. Die Todesursache steht nicht einwandfrei fest. Shorts Name ist seit 1897 unlösbar mit der englischen Fliegerei verbunden.

Rauchgenuss und Kunstgenuss

das bietet Ihnen

Bergmann Klasse 4 ₰

wertvoll in der Qualität — niedrig im Preis

In allen Packungen

Bergmanns Bunte Bilder für Groß und Klein, künstlerische Stickereien zur Verwendung für Kissen, Decken, Taschen, Kleider

Rauchen Sie lieber eine Zigarette weniger, dafür aber die Qualitäts-Zigarette „Bergmann-Klasse"

Die Zigarette für Dich und Mich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193204114/fragment/page=0003

Montag, den 11. April 1932

Was der Sonntag brachte.

Der 6. Hockey-Länderkampf Deutschland—Oesterreich, der in Leipzig ausgetragen wurde, sah die deutsche Mannschaft mit 10:2 (3:1) überlegen.

Im Damenhockeyspiel Nord- gegen Westdeutschland in Hamburg siegten die Norddeutschen überlegen mit 8:2 (4:0).

Den Straßenpreis von Mitteldeutschland der DRU. über 162 Kilometer auf der Strecke Magdeburg—Halle—Magdeburg gewann Cronjäger-Bremen im Endspurt mit einer Länge in 4:52:17 gegen Twiehaus-Hannover und Richter-Magdeburg.

Um die süddeutsche Handballmeisterschaft gewann die Spielvergg. Fürth das erste Endspiel gegen den VfR. Mannheim mit 9:3 (6:1). Im Endspiel der Frauen siegte Eintracht-Frankfurt mit 12:0 gegen 1. FC. Nürnberg.

Bei den Eröffnungsradrennen in Dresden siegte Krewer im Gesamtergebnis des 100-Kilometer-Dauerrennens gegen Bréau, Ehmer, Maronnier und Nedo.

In der Vorschlußrunde zur Mitteldeutschen Fußballmeisterschaft siegten Dresdner SC. gegen Wacker-Leipzig mit 1:0 (0:0) und Polizei Chemnitz gegen Wacker Halle mit 7:2 (5:1).

Um die Deutsche Rugbymeisterschaft spielten in der Vorrunde Tennis-Borussia Berlin gegen ASC. Leipzig 3:0 (0:0) und RG. Heidelberg gegen Rugby Kickers-Düsseldorf 26:3 (6:0).

Die süddeutsche Waldlaufmeisterschaft über 10 Kilometer gewann Bertsch-Stuttgart in 32:16,2 gegen Kapp-München und Helber II-Stuttgart.

Deutschland und Holland trugen in Mülheim (Ruhr) einen Länderwettkampf im Kunstturnen aus, den die Deutschen mit 1622:1540 Punkten gewannen.

Bei den Radrennen in Zürich gewann Gilgen die Dauerrennen gegen Rüegg, Constant und Dederichs und Schaerens den Fliegerkampf gegen Kaufmann und Richli.

Wacker hoch geschlagen!

Die allgemeine Voraussage, daß DSC. und PSV. Chemnitz im Endspiel zur VMBV.-Meisterschaft zu erwarten sind, ist in Erfüllung gegangen, während der Altmeister mit Ach und Krach um ein Sensatiönchen durch einen 1:0-Sieg über Wacker-Leipzig herumkam, spielte der PSV. gegen den Saalegaumeister einen glatten 7:2-Sieg heraus. Nunmehr stehen sich DSC. und PSV.-Chemnitz am kommenden Sonntag auf dem VfB.-Platz in Leipzig im Endspiel gegenüber.

*

Wacker gegen Polizei-Chemnitz 2:7 (1:5).

Vor rund 12000 Zuschauern stieg in Chemnitz das Vorschlußspiel zur Mitteldeutschen Meisterschaft. Der Sieg der Chemnitzer war zwar verdient, doch zeigten die Hallenser eine keineswegs unterlegene Partie. Regiefehler waren der Hauptgrund des unterschiedlichen Resultats. So wurde der Hintermannschaft anempfohlen, defensiv zu spielen, was natürlich bei den sich körperlich einsetzenden und glänzend bei Schuß befindlichen Stürmern der Polizisten ein Unding war und zur Katastrophe führen mußte. Aber auch sonst war im Angriff keine ausgesprochene Zusammenarbeit zu sehen, was wohl seinen Hauptgrund in dem Versagen von Thomas hatte. Bei den Polizisten war jeder Mannschaftsteil auf dem Posten. Mädler und Olschyna waren die Besten.

In der 13. Minute geht Chemnitz durch Munkelt in Führung, der wenige Minuten später auf 2:0 erhöht. Ein Bombenschuß von Thomas führt zum 2:1. Bis hierher hatte Halle mit leichter Ueberlegenheit gespielt. Dann zogen die Polizisten los und stellten in schneller Reihenfolge das Halbzeitresultat 5:1 her. In der zweiten Halbzeit konnte zunächst Wacker noch einmal erfolgreich sein, der Torschütze war wiederum Thomas. In der 65. und 77. Min. gelingt Chemnitz noch je ein Tor, ohne daß die Mannschaft während dieser Zeit überlegen gespielt hätte.

Wacker kann nun noch um die Teilnahme an der DFB.-Meisterschaft beteiligt sein, wenn die Pokalmeisterschaft errungen wird. Für nächsten Sonntag ist den Blauweißen das Vorschlußspiel in Plauen angesetzt worden, doch ist von seiten der Wackeraner dagegen Einspruch erhoben, so daß das Treffen verschoben worden ist.

Aus dem Saalegau.

Im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der 2a-Klasse behielt Sportverein Weise über Wegwitz glatt mit 5:0 die Oberhand. Die Ueberlegenheit der Weiseelf kam erst in der 2. Hälfte zum Ausdruck, denn Wegwitz leistete bis zur Pause mit 0:1 noch ernsthaften Widerstand. — Um die Meisterschaft der 2b-Klasse holte Wansleben auch im 2. Treffen einen Sieg gegen Jahn-Landsberg heraus. Diesmal blieb Jahn sogar mit 2:0 (0:0) im geschlagenen Felde. Meister ist nunmehr Wansleben. — Im Punktspiel schlug Sportfreunde 3. — VfL.-Merseb 3. 3:2 (2:2).

Turner-Handball.

Glaubte man in der Vorschau, den einzigen Turner-Hand-Ball-Kampf in Halle als eine offene Angelegenheit ansehen zu müssen, so wurde man doch im Spiel

PTV. Mstrkl.—GTV. Mstrkl. 11:2 (6:1)

eines anderen belehrt. Der PTV. trat mit einer ganz neuen Besetzung an und zeigte in jeder Weise ein flüssiges Spiel. Zum ersten Male konnten sie auch wieder mit Eckardt im Tor antreten, der mit diesem Spiel zum 150. Male die Farben des PSV. bzw. des PTV. vertrat. Hatte man auch dem GTV. etwas mehr Siegesaussichten eingeräumt, so war es ihm doch nicht möglich, dem Tempo der PTVer Einhalt zu bieten. Der GTV. drückte wohl anfangs etwas stark, mußte sich dann aber immer mehr auf die Verteidigung legen. — In Neurössen gab es ein offenes Spiel, das

Neurössen Mstrkl.—Vater Jahn Zeitz Mstrkl. 9:8 (6:4) gewinnen konnte. Vom Anpfiff weg entwickelte sich ein offener Kampf und innerhalb der ersten Minute war jede Partei schon einmal erfolgreich. Bis zur Pause konnte dann Rössen die Führung etwas an sich bringen. Nach dem Wechsel dasselbe Bild. Zeitz holt wieder auf und mit dem Schlußpfiff kann sich der Glücklichere Sieger nennen.

Sawall gewinnt den Revanchekampf.

Sawall der stärkste Fahrer. — Neustedt rehabilitiert sich. — Fesselnde Kämpfe der Nationalmannschaft. Starker Besuch.

Trotz der zunächst recht unbeständigen Witterung, trotz der Reichspräsidentenwahl hatte die gestrige Veranstaltung des Vereins „Radrennbahn Halle“ mehr Besucher aufzuweisen als bei der Eröffnung der Saison vor 14 Tagen. Wir glauben nicht, fehlzugehen, wenn wir die Zuschauerzahl mit

7500 Personen

einschätzen. Die Namen Sawall und Möller besitzen eben noch immer eine gewaltige Zugkraft, und sie machten auch ihrem guten Ruf alle Ehre. Beide waren unstreitig die stärksten Fahrer in den Dauerrennen. Daran vermochte auch der sehr gut fahrende Schindler nichts zu ändern. Neustedt und Horn sind trotz guter Leistungen noch weit von der „Extraklasse“ entfernt.

Besonderes Interesse erweckte gestern auch das Debüt der deutschen Nationalmannschaft

für Amateurflieger. Die starken Kämpfe brachten den guten Fahrern Erdmansky (Berlin), Gericke (Hannover), Merkens (Köln), Grundtke (Breslau) den ersehnten Aufstieg, während Stock und Golz (Berlin) sowie Gleim (Frankfurt) absteigen mußten.

Sämtliche Rennen waren hochinteressant und erbrachten sehr guten Sport.

Die Dauerrennen

sahen in Sawall und Möller die stärksten Gegner. Möller war wohl der schnellere, aber Sawall der ausdauernste Fahrer. Mit ihm gewann unstreitig der Beste im Felde.

Die technische Leitung klappte wieder vorzüglich, so daß Langeweile nicht aufkam.

Das Programm.

1. Kriterium der deutschen Nationalmannschaft. Flieger-Hauptfahren über 1000 Meter gleich 3 Runden. Nach 8 Vor- und 4 Zwischenläufen traten zum Endlauf der Ersten Gangel (Berlin), Dasch (Berlin), Frach (Breslau) und Gericke (Hannover) zum Endlauf an. Sieger wurde Gericke, 2. Gangel, 3. Dasch, 4. Frach. Letzte 200 Meter gleich 12,2 Sek. **Unter Berücksichtigung der Zwischenläufe,** die ebenfalls gewertet wurden, **sieht die deutsche Nationalmannschaft nunmehr** wie folgt aus: Gericke (12 Punkte), Gangel (11), Dasch (10), Frach (9), Richter (8), Merkens (7), Kohlhardt (6), **Erdmansky (5), Einsiedel (4), Grundtke (3). Ersatz: Kleintjes (2), Steger (1). Stadtrat Borges** beglückwünschte die Fahrer und überreichte namens der Stadt Blumen.

2. Großer Preis vom Giebichenstein. Dauerfahren hinter 60-Zentimeter-Schutzrolle über 50 Kilometer gleich 150 Runden. 500, 450, 300, 200 und 175 Mark. In der Reihenfolge Horn, Neustedt, Schindler, Möller, Sawall geht das Feld auf die Reise. Es entwickelt sich ein äußerst hartnäckiger Kampf, bei dem Sawall wieder einmal mehr seine hervorragende Fahrkunst zeigt. Eleganter Antritt, Taktik und Ausdauer bringen ihm den Sieg. Zeit 43.02,3 (10 Kilometer Schindler 8.19,2, 20 Kilometer Sawall 17,11,2, 30 Kilometer desgleichen 25.52,5, 40 Kilometer 34.17,3. 2. Schindler 779 Meter zurück. 3. Neustedt 1467 Meter zurück. 4. Horn 2120 Meter zurück. 5. Möller 3670 Meter zurück. Möller hatte mehrmals Reifen- bzw. Motorschaden und fiel daher auf den letzten Platz. Sawall geht bereits in der 15. Runde an die zweite Stelle. In der 24. Runde spurtet Schindler und geht überraschend an Sawall vorbei, aber schon in der 35. Runde zieht letzterer unwiderstehlich davon und verweist Schindler auf den zweiten Platz. Alle Bemühungen der übrigen ändern an der Reihenfolge nichts mehr. Neustedt fuhr mitunter recht stark, blieb aber zu ungleichmäßig. Horn stand wohl durch, kam aber für einen vorderen Platz nie in Frage. Schindlers Schrittmacher Nachtmann wurden wegen mehrmaligen Drängens verwarnt.

3. „Hermann-Becker-Gedenken.“ Ausscheidungsfahren. 4 Ehrenpreise im Werte von 15, 12, 10 und 8 Mark. **Am Start 47 Fahrer. Dieses Rennen bot bei der starken Beteiligung ein recht abwechselndes Bild. Sieger wurde Golz, Berlin, in 13,2 Min.** (letzte 200 m in 14,4 Sek.), **2. Thoß, Chemnitz (dichtauf), 3. Stock (Berlin) dichtauf, 4. Uebe, Leipzig, weit zurück.**

4. Robl-Memorial über 50 Kilometer. Dauerfahren hinter 60 Zentimeter Schutzrolle. Preise 500, 450, 300, 200, 100 Mark. Sieger Sawall (Grolimond) in 42:56,3 Min. (10 Kilom. Möller in 8:49, 20 Kilom. Möller in 17:31,1, 30 Km. Möller in 25:53,2, 40 Kilom. Sawall in 34,20,3), 2. Möller (Carman) 180 Meter zurück, 3. Schindler (Nachtmann) 730 Meter zurück, 4. Neustedt (Requis) 790 Meter zurück, 5. Horn (Przyrembel) 3029 Meter zurück. **Reihenfolge am Start Möller, Horn, Neustedt, Schindler, Sawall. Bereits in der zweiten Runde legt sich Sawall an die zweite Stelle, hinter ihm plaziert sich Schindler. In der 29. Runde geht Sawall an Möller vorbei an die Spitze. In der 39. Runde greift Möller wieder an. In den Kampf werden auch Schindler und Neustedt** hineingerissen. Ueber 8 Runden tobt jetzt ein erbittertes Ringen mit dem Resultat, daß Sawall auf den 3. Platz zurückfällt. Kurz darauf passierten auch **Neustedt und Horn den Weltmeister. Nach 64 Runden ist letzterer wieder vor Horn und Neustedt und** greift Schindler an. Der Chemnitzer wehrt sich äußerst zähe, **muß aber nach 6 Runden** beigeben. Alle anderen weist er aber ab. Nach 119 Runden ist die Zeit für den **Weltmeister gekommen. In einem unerhörten Spurt zieht er an Möller vorbei und behält bis zum Schluß stark kämpfend die Spitze. Neustedt fuhr hier ebenfalls recht ansprechend, kam aber niemals an Schindler heran.**

5. „Wilhelm-Münster-Gedenken.“ Vorgabefahren über 2000 Meter — 6 Runden. 4 Ehrenpreise im Werte von 12, 10, 8 und 6 Mark. **1. Stock, Berlin,** 90 Meter Vorgabe, Zeit 2:6,2 Min. (**letzte 200 Met. 12,4 Sek.**), **2. Golz, Berlin (60 Meter Vorgabe), 3.** Walter, Leipzig (140 Meter Vorgabe), 4. Thoß, Chemnitz (100 Meter Vorgabe). Der Malmann Richter, Köln, konnte die Vorgaben nicht aufholen.

Ein von der Firma Prüfer gestiftetes Fahrrad fiel auf die Programm-Nummer 976. **Der Gewinner meldete sich nicht.** Das Rad steht in der Geschäftsstelle des Vereins, Reilstraße 40, zur Abholung bereit.

Nächster Renntag: 5. Mai. Am Start: 9 Dauerfahrer. Außerdem werden die Gaumeisterschaften des **Denkmalgaues über 1 und 10 Kilometer ausgefahren.**

4 Bewerber um den zweiten Platz.

Spielvereinigung-Neumark und Sportfreunde siegen in den Punktspielen. — 96, 98, Favorit erfolgreich.

Bei den noch nachzutragenden Punktspielen entspinnt sich ein heftiger Kampf um den zweiten Platz. Die Borussen, die ihn vorerst noch mit 12 Minuspunkte innehaben, haben in Neumark, Sportfreunde und VfL. 96 mit je 14 Minuspunkten ernste Widersacher erhalten, so daß den noch ausstehenden Spielen besonderer Reiz beizumessen ist. Gestern siegten Neumark und Sportfreunde wie folgt:

SpV.-Neumark schlägt Borussia 3:1 (2:1).

Einen recht guten Eindruck hinterließen die Neumärker in dem Punktrückspiel auf dem Platze am Sanssouci. Den etwa 1000 Interessenten boten die Geiselaler ein gefälliges Spiel, das seine Reize hatte in der eminenten Schußkraft des Gäste-Innenspiels Schrempel-Gabbert-Friedrich. Ein wirklicher Genuß, diese drei Leute in der reinen Sachlichkeit eines Stürmers spielen zu sehen. Wenn neben ihren Lübke und Reinsberger mit genau so energischer Art aufwarten würden, dann wäre wohl kaum eine Hinterreihe im Gaugebiet imstande, diesem Angriff erfolgreich zu trotzen. Im Läuferzentrum war wieder Metzger zur Stelle, so daß auch dort der Dirigent zu finden war. Aus der Verteidigung ragte der jugendliche Bohne hervor, während Torwart Galander vor ausgesprochen schwierige Aufgaben nicht gestellt wurde, dafür waren nun eben die Borussenstürmer zu zahm. Ohne Energie wurde das Leder in unmöglicher Art herumgekickt und dann wieder zu lange gehalten, so daß kein Fluß ins Kombinationsspiel kam. Und wo es einmal durchdrang, wurde es im rechten Augenblick durch Zögern im Torschuß prompt verdorben. Einzig Schubert u. Arlt gaben sich redlichste Mühe um Besserung, jedoch versagten Meißner und Grosse. Seydewitz am rechten Flügel ging an. Die Hintermannschaft der Platzbesitzer arbeitete verbissen, jedoch spielte die Läuferreihe zu hoch, so daß dem Angriff die Ballweitergabe zu viel Zeit kostetet und dem Gegner das Abwehren erleichtert wird. Kapser konnte die Treffer nicht verhindern.

Zum Spielverlauf: Die erstmals wieder mit bester Mannschaft spielenden Gäste stoßen gegen den Wind an. Ein Mißverständnis Neumarks hätte die Borussen beinahe in der 3. Minute zum Führungstreffer verholfen. Dann herrscht flottes Feldspiel vor. Strempel verpaßt in der 14. Min. ganz groß und wenig später rettet Brodte auf der Linie. Neumark spielt im Angriff sicherer. Trotzdem geht Borussia in Führung, denn Arlt schießt aus vollem Lauf in der 17. Minute unhaltbar ein. Kapser rettet wenige Zeit später zur Ecke, doch verwandelt diese Lübke zum Ausgleich, und in der 35. Minute ist es dann Strempel, der einen prachtvollen Schuß zum 2:1 anbringt. Ausgleichsmöglichkeiten lassen Schubert und Grosse ungenutzt. — Nach dem Wechsel flaut das große Tempo ab. Borussia hat wiederholt Chancen zur Verbesserung des Resultats, aber mit dem Erfassen und Auswerten der zum Teil günstigen Positionen ist es schlecht bestellt. Als Reinsberger etwa 10 Minuten vor Abpfiff ungedeckt steht, schießt er zum dritten Tore ein, damit den verdienten 3:1-Sieg abrundend, der der erste der Neumärker auf fremden Gelände während der Punktspiele des Spieljahres 1931/32 ist. Hecht (96) pfiff einwandfrei das äußerst faire Spiel.

Sportfreunde — VfL.-Merseburg 5:2 (1:2).

Glänzend im Schwung waren die Veilchen in der Domstadt. Eine äußerst sichere Abwehrleistung gab den VfL.ern wenig Chancen zum Erfolg und Mittelläufer Bettcher war wieder bei bester Spiellaune, so daß sein Angriff mit Bällen gefüttert wurde. Und gerade die Stürmerreihe entpuppte sich gestern als Hauptwaffe der Hallenser, denn sie spielte bei bester Wendigkeit frei vom Leder und jederzeit auf Sieg. Schade nur, daß die große Form A. Böhmes so spät erkannt wurde, leicht hätte es sonst zu einem torunterschiedlicheren Siege kommen können, denn in den ersten 45 Minuten wurde er sichtbar vernachlässigt. VfL. mußte Piwon ersetzen, doch kam Fischer als vollwertiger Vertreter nicht in Frage.

Gegen Wind spielt Sportfreunde die ersten 15 Min. überlegen. Trotzdem geht Merseburg in der 9. Min. durch Sander in Führung. Müller holt das Tor nach Vorlage A. Böhmes in der 17. Min. wieder auf. Ein Handelfmeter, von Meinecke geschossen, bringt dem VfL. die Halbzeitführung. — Die ersten zehn Minuten nach dem Wechsel gehören den Platzbesitzer, dann aber spielt nur noch Sportfreunde, die souverän das Feld beherrschen. Fabelhaft ist A. Böhme. Böttcher erreicht den Ausgleich durch „Elfer“ in der 15. Min., während Hans Kahle (halblinks) Böhmes Flanke zum 3:2 einschießt. Häusler und K. Kahle erreichen in der 30. und 39. Minute das 5:2 durch saubere Vorarbeit von A. Böhme. Das Spiel der Sportfreunde hinterließ den denkbar besten Eindruck.

*

Von den gestern ausgetragenen Freundschaftsspielen der hallischen Mannschaften in anderem Gaugebiet ist nur gutes zu berichten. Höchst beachtenswert ist das Resultat

VfL. 96 gegen Fortuna Magdeburg 4:3 (2:3),

denn es wurde unter äußerst erschwerten Umständen erzwungen. 96 hatte anfangs keinen Torwart zur Stelle, so daß Müller das Tor hüten mußte. Erst kurz vor dem Wechsel war ein wirklich hervorragend haltender „Grosse-Ersatz“ zur Stelle, doch stand bis dahin die Partie bereits 2:3 gegen die Blauroten. Nach dem Wechsel spielte dann 96 überlegen und sicher einen knappen Sieg heraus. Paulmann (Elfmeter), Schmidt, A. Krampe und Hoffmann waren die Torschützen. — Im gleichen Atemzuge muß auch der

5:1-Sieg der 98er gegen Schwarzgelb Weißenfels

genannt werden. Hier hatte das Innenspiel der Grünhosen mit Roßhirt, Albrecht, Raap II einen glänzenden Tag, so daß der Elstergaumeister fast vollkommen aus dem Konzept gebracht wurde. Albrecht (3), Roßhirt und Raap II schossen die Treffer, während Schwarzgelb zum Ehrentore beim Stande von 4:0 durch zweifelhaften Handelfmeter kam.

In der Altmark triumphierte Favorit über Hertu-Wittenberge am Sonnabend glatt mit 7:2, während am Sonntag der Viktoria ein 3:3 abgetrotzt wurde.

Professor Dr. Berger 70 Jahre.

Am 10. April vollendete Professor Dr. Oskar Berger sein 70. Lebensjahr in völliger körperlicher und geistiger Frische. Zehn Jahre lang bekleidete er das verantwortungsvolle Amt eines 1. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft. Zähigkeit, Energie und Verantwortungsbewußtsein zeichneten den Jubilar in hohem Maße aus. Seiner Tatkraft war es zu danken, daß die Turnerschaft in der Nachkriegszeit sich zu dem Millionenverband entwickelte, den sie heute darstellt.

Pariser Sechstagerennen.

Große Jagden am Sonntag nachmittag.

Der Stand des Rennens nach 136 Stunden (3153,5 Kilometer) lautete: 1. Charlier—Deneef 268 Punkte; 1 Runde zurück: 2. Piet van Kempen—Pijnenburg 336 P.; 3. Pélissier — Leducq 195 P.; 4. Siegel—Tierbach 145 P.; 2. Runden zurück: 5. Blanchonnet — Guimbretiere 163 P.; 6. Wambst—Broccardo 150 P.; 5. Runden zurück: 7. Choury—Fabre 129 P.; 6 Runden zurück: 8. Linari—Di Paco 207 P.; 7 Runden zurück: 9. Merviel — Foucaux 90 P.; 8 Runden zurück: 10. Coupry—Pecqueux 250 Punkte; 11. Bulla—Boucheron 196 P.; 13 Runden zurück: 12. Debruycker—Decorte 83 Punkte.

Voraussagen für Dienstag, 12. April.

Strausberg: 1. Till Eulenspiegel — Lakl, 2. Rote Nelke — Roxana, 3. Priester — Orenburg, 4. Zarenkind — Trumpf König, 5. Siesta — Frundsberg, 6. Lycomedes — Drusus, 7. Irrigoyen — Henvill.

Enghien: 1. Arsa — La Nationale, 2. Honolulu — Gama, 3. Altier — Fleuron, 4. Sylvain — Nil Bleue; 5. Bella Bleue II — Tolde, 6. Black Dog — Very Fast.

Rennen zu Paris.

1. Rennen: 1. Hamlet, 2. Eudes, 3. Salut d'Amour. Tot: 57, Pl. 16, 16, 17. 2. Rennen: 1. † Visor; 1. † Aixette, 3. Jago. Tot: 72, 51, Pl. 53, 39, 47. 3. Rennen: 1. Trodium, 2. Queenstown, 3. Black Abbot. Tot: 21, Pl. 14, 56, 25. 4. Rennen: 1. Sagace, 2. Laeken, 3. My Lord. Tot: 61, Pl. 26, 21. 5. Rennen: 1. Shred, 2. Majordome, 3. Mon Cher. Tot: 40, Pl. 16, 16 19. 6. Rennen: 1. Macaroni, 2. Nanaia, 3. Son Excellence. Tot: 58, Pl. 20, 31, 26. 7. Rennen: 1. Sidzouma, 2. Charles Quint, 3. Schlla. Tot: 174, Pl. 52, 47, 30.

Rennen zur Karlshorst.

Schüler-Jagdrennen, 2300 Mark, 3000 Meter: 1. B. Roths Parzenländer, 2. Reichenbach, 3. Hochwald. Tot: 60, Pl. 17, 19, 14. **Porto-Hürdenrennen,** 2300 Mark, 3000 Meter: 1. Hein Stahls Honeska, 2. Cyklop, 3. Firlefanz. Tot: 27, Pl. 12, 11. **Rosenberg-Jagdrennen,** 3000 Mark, 3700 Meter: 1. O. v. Mitzlaffs Rheinart, 2. Dorn II, 3. Hetman. Tot: 59, Pl. 26, 29. **Tricolore-Jagdrennen,** 3000 Mark, 3400 Meter: 1. P. Bathkes Petronia, 2. Spitzweg, 3. Thüringen. Tot: 40. **Queensland-Flachrennen,** 2000 Mark, 2000 Meter: 1. O. Turgels Frundsberg, 2. Grimouchou, 3. Tell. Tot: 27, Pl. 13, 27, 15. **Red Rob-Jagdrennen,** 2300 Mark, 3000 Meter: 1. L. Bernhards La Margna, 2. Rentmeister, 3. Ledum. Tot: 31, Pl. 14, 14, 15. **Rosarius-Flachrennen,** 2300 Mark, 1400 Meter: 1. J. v. Eckartsbergs Ibering, 2. Ad Arenam, 3. Trinum. Tot: 189, Pl. 34, 33, 16. **Doppelwette: Rheinart—Frundsberg 189:10.**

Rennen zu Hannover.

1. Rennen: (Nichtöffentliches Rennen): 2. Rennen: 1. † Chrysler, 1. † Yellow and Black, 3. Stauff. Tot: 25, Pl. 10, 10, 10. 3. Rennen: 1. Domfalke, 2. Barbar, 3. Gafron. Tot: 24, Pl. 12, 16, 13. 4. Rennen: 1. Maibach, 2. Olympionike, 3. Indiga. Tot: 25, Pl. 15, 20, 20. 5. Rennen: 1. Pati, 2. Caesarion, 3. Campo Santo. Tot: 20, Pl. 12, 14, 14. 6. Rennen: 1. Alienberg, 2. Teddy, 3. Geo. Tot: 53, Pl. 17, 25, 63. 7. Rennen: 1. Franziskus, 2. Sifaro, 3. Arber. Tot: 17, Pl. 16, 37, 92.

Vereins-Nachrichten.

Jahnscher Turnv. v. 1868, E. V. Dienstag, den 12. April, Turnratssitzung im „Würzburger“. Sonnabend, 16. April, 20 Uhr, Vierteljahrsversammlung im Heim. Erscheinen ist Pflicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193204114/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Auf jedem Baum 10 000 Nonneneier.

Mönchröden. Die Nonnengefahr wird, wenn nicht außerordentlich günstige Witterungsverhältnisse eintreten, in diesem Jahre einen noch viel größeren Umfang annehmen als im Vorjahr. Trotz aller Bekämpfungsmaßnahmen hat sich die Nonne sehr stark verbreitet und Waldteile von einem viel größeren Ausmaß ergriffen als bisher. Probefällungen haben ergeben, daß die Bäume außerordentlich stark befallen sind. Durchschnittlich wurden pro Baum etwa 10 000 Nonneneier gezählt. Das gibt zu argen Befürchtungen Anlaß, und man hat bereits begonnen, Stellen abzuholzen, die im Vorjahr noch außer Gefahr waren. Die einzige Hoffnung ist noch, daß ein geeignetes Wetter die Milliarden von Nonnenraupen, die zu erwarten sind, abtöten wird. Dazu wäre es notwendig, daß Ende April die Sonne die Nonnenraupen aus den Eiern schlüpfen läßt, ehe die Bäume noch frische Nadeln treiben. Für die alten Nadeln haben die jungen Raupen noch nicht genügend gute Freßwerkzeuge und müssen verhungern. Auch Maifröste wären sehr erwünscht.

Selbstmordversuch im Gerichtssaal und im Gefängnis.

Blankenburg (Harz). Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Arbeiter Willi Rexin aus Berlin wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Er war in eine unbewohnte Villa in Treseburg eingestiegen, hatte es sich dort wohl sein lassen und schließlich Kleidung und Wäschestücke, Lebensmittel und anderes mitgehen heißen. Er wurde zu einem Jahr und acht Monaten Gefängnis verurteilt; außerdem wurde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre ausgesprochen. Der Angeklagte versuchte während der Verhandlung, sich mit einer Rasierklinge die Pulsader zu öffnen. Im Untersuchungsgefängnis hatte er bereits eine Zahnbürste verschluckt.

Um den Güterbahnhof.

Aschersleben. Die Verlegung des Güterbahnhofes nach Gusten schien Anfang des Jahres beschlossene Tatsache zu sein. Aus Gusten wurde bereits gemeldet, daß die entsprechenden Versetzungen nach Gusten zum 15. März ausgesprochen worden seien. Die Versetzungen haben tatsächlich nicht stattgefunden. Der Güterbahnhof Aschersleben ist nach wie vor in Betrieb. Anscheinend ist die ganze Frage zunindest auf längere Zeit verschoben worden. Der Magistrat Aschersleben hat energischen Protest erhoben und darauf hingewiesen, daß die angestellten Berechnungen nochmals nachgeprüft werden möchten. In den Güterbahnhof hat die Eisenbahnverwaltung in den letzten Jahren rund 2½ Millionen RM. an Erweiterungsbauten hineingesteckt. Es bedeutet für die Eisenbahnverwaltung nichts Geringes, wenn diese große Summe investiert worden ist und nun die ganzen Anlagen brach liegen sollen.

Kein Gebot auf die Gemeindejagd.

Ennewitz. Am Donnerstagnachmittag war Termin im hiesigen Gasthofe zur Verpachtung der 1600 Morgen großen Gemeindejagd angesetzt. Die harten Bedingungen, pro Morgen 50 Pf. und auf drei Jahre Pacht vorauszuzahlen, schreckte die erschienenen Jagdliebhaber ab, so daß kein Gebot abgegeben wurde.

Sturm, Gewitter und Feuersbrunst.

Der Orkan zerstört ein Turnerheim.

Pößneck. Ein orkanartiger Nordweststurm hat hier beträchtliche Schäden an Gebäuden sowie an Gärten und Obstbäumen angerichtet. Auf dem Oepitzer Berge hat die Windsbraut das große, stabile Turnerheim des Turnvereins Oepitz nebst Veranda aus seinem Grunde herausgerissen und samt Turngeräten, eisernen Tischen und Stühlen weit über den Berg hinweg ins Tal hinabgeschleudert. Starke Balken wurden wie Streichhölzer geknickt. Die ganze unter großen Geldkosten und erheblicher Arbeit von den Vereinsmitgliedern geschaffene Turnanlage wurde völlig zerstört.

*

Feuer in der Glasfabrik.

Ilmenau. Am Freitagabend brach in der Glasfabrik Wiegand & Bulle in Altenfeld Feuer aus, das die Ortsfeuerwehr bald löschen konnte. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt. Der Besitzer der Hütte, Hermann Bulle, ist Inhaber der Firma Salviati in Großkayna (bei Mücheln), auf die in letzter Zeit mehrere Brandanschläge verübt wurden.

*

Das erste Gewitter.

Rehehausen. Am Donnerstag in den Spätnachmittagsstunden ging das erste Gewitter dieses Jahres über unserem Dorfe nieder. Nachdem schon am ganzen Tag heller Sonnenschein und Bewölkung in schneller Folge abgewechselt hatten, setzte gegen Mittag ein orkanartiger Sturm ein. Gegen Mittag bezog sich der Himmel mit einem dunklen Grau. Blitze zuckten, auf die der Donner folgte, und das erste Gewitter entlud sich. Regen klatschte in dicken Tropfen hernieder und hielt einige Stunden an. Ein von der Landwirtschaft ersehnter Wunsch wurde hierdurch erfüllt. Die Ortschaften Rehehausen-Sonnendorf waren mehrere Stunden ohne Licht. Der Sturm hatte am Transformatorenhaus das Dach abgehoben und ein Stück fortgetragen, wodurch eine Lichtstörung entstanden war.

Eine Wasserhose über dem Parksee.

Greiz. Der orkanartige Sturm, der seit einigen Tagen durch das Land braust, hat hier in den Höhendörfern um Greiz erheblichen Schaden angerichtet. Mit dem Sturm war ein schweres Schneetreiben verbunden, das zeitweilig den Aufenthalt auf den Straßen unmöglich machte. Vermutlich durch Blitzschlag entstand in dem benachbarten Dorf Alt-Sachswitz ein Brand. Er kam in der Scheune des Bauerngutes von Emil Luft aus. Da der Brand mit großer Geschwindigkeit um sich griff, war nichts zu retten. Mit der Scheune verbrannten große Vorräte, Stroh und Heu, und sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Eine besondere Naturmerkwürdigkeit wurde im Greizer Park beobachtet. Dort bildete sich über dem Parksee eine hohe Wasserhose, die in denRegenbogenfarben prächtig aufleuchtete und dann zerplatzte. Eine Windhose riß einen Parkspaziergänger glatt in die Höhe und warf ihn auf die Wiese.

*

Zwei Gehöfte in Flammen.

Apolda. Auf dem Stallboden des Landwirts Holbein im benachbarten Obertrebra brach Feuer aus, das sich infolge des Sturms mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitete und in kurzer Zeit die Scheunen, Schuppen und Stallungen der Landwirte Holbein und Scheibe in Asche legte. Mitverbrannt sind etwa 500 Zentner Stroh- und Futtervorräte. Auch viele wertvolle landwirtschaftliche Maschinen wurden vernichtet. Man vermutet Brandstiftung. Der Schaden wird auf etwa 30 000 Mark geschätzt.

*

Aus dem Finsnetal. Hunderte von Zentnern Ackererde wurden bei dem neulichen Sturm entführt. Riesige Staubwolken von 50 und mehr Meter Höhe verfinsterten die Gegend und brachen sich in den Dörfern, wo sich in den Häusern alles mit Staub bedeckte. Auf moorigen Böden liegt das frisch gesäte Getreide frei da; der Dünger, der sich in der obersten Krümelschicht befand, ist mit fortgeweht. So ist nun schon wieder mancher schwer um den Bestand seiner Wirtschaft kämpfende Landwirt aufs schwerste geschädigt worden und keine Versicherung kommt für den Schaden auf.

Schiebungen beim städtischen Heizungsamt.

Magdeburg. Das städtische Presseamt teilt mit. Eine vor einiger Zeit beim Oberbürgermeister eingegangene Anzeige über Unkorrektheiten bei der Vergebung städtischer Installationsaufträge im Heizungsamt führte zu einer eingehenden Untersuchung. Im Verlauf dieser Untersuchung ist durch Verfügung des Oberbürgermeisters zwei leitenden Beamten des städtischen Heizungsamtes die Ausübung ihres Amtes vorläufig untersagt worden, bis eine alle Einzelheiten klärende Untersuchung Klarheit über die erhobenen Vorwürfe ergibt. Die Untersuchung wird, da zum Teil zurückliegende Vorgänge geprüft werden müssen, längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die Anzeige richtete sich gegen den Oberingenieur D. und Oberinspektor St. vom städtischen Heizungsamt. Den Anlaß dazu bot die Lieferung einer Heizungsanlage, die die beiden leitenden Beamten angeblich einer bestimmten Firma zugespielt haben sollen. Von einer Konkurrenzfirma wurde daraufhin Oberbürgermeister Reuter mitgeteilt, daß D. und St. in unzulässigen Beziehungen zu der Lieferfirma stünden und von ihr beträchtliche Zuwendungen für die Auftragserteilung erhalten hätten. Die Anzeige enthielt darüber genauere Angaben.

Weiter sind bei dieser Gelegenheit auch Gerüchte über andere Unregelmäßigkeiten im städtischen Heizungsamt laut geworden. Es wird u. a. behauptet, daß ähnliche Schiebungen auch bei den sehr umfangreichen Kohlenlieferungen vorgekommen seien, die D. und St. im Auftrage der Stadt zu vergeben hatten.

*

Veruntreuungen bei der Stadtverwaltung

Gotha. Wie der Stadtvorstand bekannt gibt, hat der Beamtenanwärter Bergmann im Stadtvollstreckungsamt Verfehlungen begangen. Er wurde sofort bei Feststellung der Unterschlagungen aus den städtischen Diensten entlassen. Wie hoch sich die Summe der veruntreuten Gelder beläuft, wird erst durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden müssen.

*

Der Millionenerbe als Bürge.

Gera. Ein Leipziger Kaufmann übertrug einer Frau in Gera die Generalvertretung für Thüringen für den Handel mit einem Heilmittel, einer sogenannten Magnetialbe. Da die Frau zunächst 1000 Mark dafür erlegen sollte bezahlte diese ein guter Bekannter für sie. Nach einiger Zeit kam der Leipziger Kaufmann wieder und brauchte neues Geld. Er führte dabei seinen breijährigen Sohn vor und erzählte, dieser habe schon in mehreren Filmen mitgespielt und jedesmal 3000 Mark dafür bekommen. Jetzt werde ein neuer Film gedreht werden, und darin spiele der Knabe die Hauptrolle. Dieser Film sei zugleich ein Werbefilm für die Magnetialbe. Er habe ihn auch für Gera bestellt, brauche aber noch 700 Mark, um ihn von der Filmgesellschaft zu bekommen. Diese 700 Mark sollte die Frau beschaffen, und tatsächlich gelang es ihr auch, von einem Geldgeber einen Wechsel über 700 Mark zu erhalten. Ein Werbefilm für die Magnetialbe war natürlich nie gedreht worden. Der Betrüger benutzte den Wechsel, um seine Schulden zu bezahlen.

Eine andere Dame in Gera wollte auf ihr Geschäft ein Darlehen von 50 000 Mark aufnehmen. Der Kaufmann erklärte ihr, er kenne einen Baron, der auf eine Millionenerbschaft warte. Mit dem Anspruch auf diese Erbschaft wollte er für das Darlehen die Bürgschaft übernehmen. Als Gegenleistung mußte die Dame aber zuvor einen Wechsel über 1000 Mark mit unterschreiben, auf dem auch der Name des Barons stand. In dieser Gesellschaft fürchtete sie nichts Schlechtes und unterschrieb. Sie blieb aber auf dem Wechsel sitzen und wartet noch heute auf das Darlehen.

Vom Amtsgericht Gera wurde der Leipziger Kaufmann wegen Betruges im ersten Falle zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er ist wegen ähnlicher Taten schon vorbestraft. Strafmildernd war die Leichtgläubigkeit der Betrogenen. Im zweiten Falle wurde er freigesprochen, da ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er dem Baron, der tatsächlich existiert, gegenüber nicht gutgläubig gewesen sei.

Die Westeregelner Drohbriefe.

Halberstadt. Dem jugendlichen Kassengehilfen Annecke aus Westeregeln war u. a. zur Last gelegt worden, die Drohbriefe, in denen die Sprengung des Rathauses und andere Gewaltmaßnahmen angedroht waren, geschrieben zu haben. Er war deshalb auch vom Halberstädter Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Während er die anderen Taten, die Westeregeln feuerzeit in Aufregung gehalten hatten, alle zugegeben hatte, bestritt er diese Tat ganz entschieden, obgleich ein Schriftsachverständiger aus Halle ihn für den Schreiber der Briefe hält. Zu der Berufungsverhandlung hatte die Halberstädter Große Strafkammer noch einen weiteren Schriftsachverständigen aus Berlin vernehmen lassen. Da auch nach dessen Gutachten kein Zweifel daran bestehen konnte, daß Annecke der Schreiber war, sah er ein, daß weiteres Leugnen zwecklos war, und er nahm die Berufung zurück, so daß das Urteil rechtskräftig wurde.

Hohenmölsen. (Auflösung der Stadtkapelle.) Die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen Musikdirektor Niemand, die seit 1930 von ihm geleitete Stadtkapelle aufzulösen.

Beate weiß, was sie will

Roman von Otfrid von Hanstein

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Beate Serenus saß auf der Brüstung der Reling, hatte ihr Einglas im Auge und stützte sich mit beiden Händen auf die Reling, während zwischen den Fingern der rechten Hand die Zigarette klemmte.

Das frische, von der Seeluft gerötete Gesicht des kraftstrotzenden blonden Mädchens mit seinen großen, sprechenden Augen hatte einen übermütigen, aber auch etwas spöttischen Ausdruck, während sie jetzt die drei Herren ihr gegenüber betrachtete:

Da saß Doktor Abeles, ein etwas steifleinener Herr, von dem die Rede ging, daß er in irgendeiner, jedenfalls ihm selbst sehr wichtig scheinenden diplomatischen Mission nach Chile ginge, korrekt auf der Bank. Auf der Lehne saß Egon Dornbusch, groß, kräftig, den durchtrainierten Sportsmann bekundend. Und Herr Martin Kleinwächter, Direktor eines großen deutschen Industrieunternehmens, das eine bedeutende Niederlage in Buenos Aires unterhielt, stand breitbeinig da und hatte die Hände in die Taschen seines Jacketts vergraben. Beate lachte hell auf.

„Natürlich, jetzt ist Herr Dornbusch wieder böse auf mich. Schade! Ich hätte doch so gern bei allen meinen verehrten Mitreisenden einen guten Eindruck hinterlassen."

Dornbusch, der wirklich der einzige war, der ärgerlich aussah, zuckte die Achseln.

„Es ist aber auch wirklich ein sträflicher Leichtsinn, da oben zu hocken. Eine einzige plötzliche Wendung, und Sie liegen im Wasser."

„Wenn schon, die Haifische haben doch auch Hunger! Aber eigentlich haben Sie recht, das ganze schöne Reisegeld wäre verschwendet."

Direktor Kleinwächter schüttelte den Kopf.

„Was wollen Sie Frechdachs überhaupt in Argentinien?"

„Was ich will? Selbstverständlich heiraten. Gibt es denn überhaupt etwas anderes, was ein junges Mädchen wollen könnte, als heiraten? Ich bin nur praktisch, habe mir sagen lassen, daß es in Argentinien sechs Millionen junge Männer mehr gibt als junge Mädchen. Denken Sie mal, was ich für eine Auswahl habe. Unter sechs Millionen Männern wird sich doch etwas für mich finden?"

Der Decksteward kam vorüber:

„Meine Herrschaften, in zwei Stunden kommen wir in den Hafen."

Direktor Kleinwächter nickte.

„Aldsdann!"

Auch Doktor Abeles schritt langsam zur Kajütentreppe, und nur Dornbusch und die immer noch auf der Reling sitzende Beate blieben zurück.

„Schade, daß Sie im letzten Augenblick wirklich noch böse sind. Ich dachte, gerade wir hätten uns auf der Reise ganz gut verstanden. Ich glaube, wir sind doch beide so ziemlich von demselben Holz: Wanderer ohne Ziel oder, noch besser, Wanderer, die einem Glück nachjagen, das sie noch nicht kennen."

Dornbusch war ernst.

„Ich habe schon meinen Grund, wenn ich ärgerlich bin. Ich mache mir ganz einfach Sorgen um Sie und habe doch gar keine Veranlassung dazu."

Beate sah ihn mit schief gehaltenem Kopf an und machte ein komisch erschrecktes Gesicht.

„Sie haben sich doch nicht etwa in mich verliebt?"

„Da sehen Sie, daß man mit Ihnen kein vernünftiges Wort reden kann. Ich will Ihnen etwas sagen! ich bin fest davon überzeugt, daß Sie blindlings in Ihr Verderben rennen und elend und jämmerlich zugrunde gehen werden."

„Danke für die wirklich liebenswürdige Prophezeiung."

„Jawohl! Auf irgendein Inserat in einer Zeitung nehmen Sie eine Stellung an mitten im Innern von Argentinien. Haben keine Ahnung, was man da eigentlich von Ihnen will, was das für eine Stellung ist, ob Sie dieselbe überhaupt ausfüllen können, reisen einfach nach Argentinien, als ob das ein ganz gewöhnlicher und selbstverständlicher Wochenendausflug wäre. Ja, haben Sie denn gar keine Ahnung, was für Gefahren Sie entgegengehen?

Beate hatte ein nachdenkliches Gesicht bekommen. Dieser sinnende Ausdruck und die kleinen, festen Fältchen, die sich um ihren Mund vertieften und die ihm dieses seltsame Mädchen interessant gemacht hatten, erschienen.

„Wissen Sie, Herr Dornbusch, mit der Gefahr ist das so ein eigenes Ding. Haben Sie nicht bemerkt, daß die Esel auf gefährlichen Bergwegen immer mit Vorliebe ganz nahe am Abgrund gehen?"

„Wie kommen Sie jetzt darauf? Meinen Sie mich?"

„Nein, diesmal nur mich. Sie haben mich vorhin gescholten, daß ich hier oben auf der Reling sitze. Sehen Sie sich einmal meine Fußspitzen an: Die habe ich da unten ganz fest eingeklemmt, und so lange ich so sitze, kann das Schiff, wenn es ihm Spaß macht, hin und her schwanken wie eine Schaukel. Ich weiß, daß ich in Gefahr bin, aber ich passe auf, und so lange ich meine Füße da unten einkleemme, bin ich in Sicherheit. Sie stehen frei mitten auf dem Deck, und wenn ein unerwarteter Ruck kommt, auf den Sie nicht vorbereitet sind, liegen Sie glatt auf der Nase. Fragt sich, wer vorsichtiger von uns beiden ist."

Bei den letzten Worten hatte ihre Stimme den Klang innerer Erregung bekommen. Dornbusch ging ein paar Schritte auf und nieder.

„Wenn Sie es so meinen. Aber mußten Sie junges Geschöpf denn ausgerechnet nach Argentinien?"

„Ja."

„Weshalb, wenn ich fragen darf?"

„Das geht Sie eigentlich gar nichts an, denn soviel ich weiß, sind Sie weder mein Beichtvater noch mein Vormund. Ich will es Ihnen aber trotzdem sagen. Was aus mir wird, weiß ich nicht. Ich kann Glück haben, aber ich kann auch ebensogut vor die Hunde gehen. Auch das geht eigentlich keinen etwas an, aber ich möchte doch ganz gern, daß es irgendwo einen Menschen gibt, der in mir nicht nur ein kecks, leichtsinniges Monokelmädchen sieht. — Ich hatte keine Lust, in Deutschland Spießruten zu laufen."

„Das verstehe ich nicht."

„Tun Sie doch nicht so. Mein Name ist ausgefallen genug, und Sie kommen ja auch aus Berlin."

Ein Erschrecken ging über Dornbuschs Gesicht.

„Sie sind?"

„Selbstverständlich! Ich bin Beate Serenus, einzige Tochter des Bankiers Serenus, der eine halbe Million Kundengelder unterschlug und Selbstmord beging. Hat gar keinen Zweck, daß ableugnen zu wollen. Berliner Zeitungen waren liebenswürdig genug, sogar mein Bild zu bringen."

Dornbusch hatte jetzt etwas von Teilnahme auf seinem Gesicht, wollte antworten, aber sie wehrte ab.

„Bitte nicht die übliche Beileidsbezeigung. Uebrigens, damit Sie mich richtig verstehen: Mein Vater war kein Betrüger, mein Vater

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193204114/fragment/page=0005

Personalnachrichten vom Landeskulturamt

Merseburg. In den Ruhestand versetzt wurden Oberregierungs- und Landeskulturrat Dr. Rahn in Merseburg; Landeskulturoberinspektor Hesse in Erfurt; Landeskulturoberfekretär Knöfel in Torgau und Amtsgehilfe Wiesner in Merseburg. Regierungslandmesser Wenzlawski ist zum Vermessungsrat ernannt worden. Die Prüfung zum Landeskulturoberfekretär hat Landeskulturpraktikant Spiegel bestanden. Versetzt wurden Regierungslandmesser Klause in Eisenach an das Kulturamt Greifswald und Regierungslandmesser Wittenberg in Hildburghausen an das Kulturamt Erfurt. Zur vorübergehenden Beschäftigung dem Kulturamt Köslin überwiesen worden sind Regierungslandmesser Michaelis in Halle, Regierungslandmesser Köppe in Erfurt sowie die Vermessungsoberfekretäre Knackstedt und Grau in Eisenach.

Provinzialversammlung des Evangelischen Bundes.

Lützen. In den Tagen vom 21. bis 23. Mai findet in Lützen die diesjährige Provinzialversammlung des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen statt. Sie beginnt mit mehreren geschlossenen Sitzungen, einer Begrüßung im Rathaus und einem öffentlichen Familienabend. Am Sonntag schließt sich ein Festgottesdienst mit der Predigt von Gen.-Sup. D. Eger und die Einweihung einer Gedenktafel für den einstigen Feld- und Schiffsprediger Gustav Adolfs, Magister Paulus Stockmann, an. Am Nachmittag findet eine Feier am Schwedenstein statt, bei der u. a. Bundesdirektor D. Fahrenhorst-Berlin eine Ansprache hält. Am Abend ist die Aufführung des Lützener Festspieles von Pastor Rudolf Stöwesand „Der Weg nach Lützen" vorgesehen. Am Montag spricht im Rahmen einer Schulungstagung D. Ohlenmüller-Berlin über „Der Evangelische Bund und der ökonomische Gedanke". Superintendent D. Beherstedt behandelt das Thema „Evangelische Kirche und deutsches Volkstum". Mit der Provinzialversammlung des Evangelischen Bundes nehmen die diesjährigen Lützenfeiern ihren Anfang.

Einführung der Spielautomatensteuer.

Eilenburg. In der Stadtverordnetensitzung war einstimmig die Einführung einer Spielautomatensteuer beschlossen worden. Danach soll jeder Apparat monatlich mit 100 Mark besteuert werden. Der Bezirksausschuß in Merseburg hat diesen Beschluß jetzt genehmigt, doch darf die Steuer erst mit Beginn des auf die Veröffentlichung folgenden Monats, also frühestens am 1. Mai, erhoben werden.

Ferkelpreise.

Bad Bibra. Der letzte Ferkelmarkt war mit 107 Saugschweinen in 13 Körben beschickt. Die Preise für ein Paar bewegten sich zwischen 22 bis 35 RM. Der Geschäftsgang war trotz des schlechten Wetters gut.

Kölleda. Auf dem Wochenmarkt waren am Sonnabend 207 Ferkel angefahren, die mit 25—30 Mark flott verkauft wurden.

Aus dem Anhalter Land

80 Jahre im Besitz einer Familie.

Zerbst. Der Name Vogelherd besteht schon seit der Zeit, in der der Fürst von Zerbst nach seinen Regierungsgeschäften Erholung am Vogelsang suchte in einer Gegend, die landschaftlich die schönste der Umgebung Zerbsts ist. Ein Fischer und Jäger daselbst mußten die fürstliche Küche versorgen. 1698 ging das Grundstück in den Besitz des Industriellen Aprer über, der es in einen Sommersitz umwandelte. In dieser Zeit wurden hier die schönsten Feste gefeiert, die jemals Zerbst gesehen hat. Die Fürstin Johanna Elisabeth, die Mutter der Kaiserin Katharina, eine der schönsten und prachtliebendsten Frauen ihrer Zeit, der Maler und Radierer Chodowiecki, der Dichter Theodor Körner waren häufige Gäste des Vogelherds. Nachdem die Aprer ihr Besitztum 1820 ihren Arbeitern und Angestellten geschenkt hatten und somit auch den Vogelherd, wurde er von Göldner und Schindler, später von Weise bewirtschaftet. Im April 1852 kaufte der Posamentierer Michaelis den Vogelherd für 5500 Taler von Schmidt, der später der erste Bahnhofswirt, dann Ratskellerwirt im Ankuhn war. 1860 übernahm Friedrich Michaelis, geboren 1839, von seinem Vater den Vogelherd und bewirtschaftete ihn bis 1900. Die vielen Reparaturen an den alten Gebäuden, die Melioration im Sumpfgelände verbinderten ihn trotz Fleiß und Energie am Erfolg. Der jetzige Besitzer Adolf Michaelis erweitert den Restaurationsbetrieb.

Anhaltischer Landtag.

Dessau. Der Anhaltische Landtag nahm in seiner Freitagnachmittagssitzung den vom Staatsministerium vorgelegten Notetat für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1932 an. Zu diesem Etat wurde ein Zusatz gemacht, der das anhaltische Staatsministerium ermächtigt, eine Anleihe von einer Million zur Beschäftigung und Unterstützung von Wohlfahrtserwerbslosen aufzunehmen und von dem sogenannten Bürgschaftsstock noch 120 000 Mark zu den vorgesehenen Mitteln von 350 000 Mark für den Wohnungsbau zurückgelegen. Ferner nahm der Landtag das Finanzausgleichsgesetz für 1932 an.

Gefährlicher Unfug.

Giersleben (Anh.). Am Sonnabendvormittag entdeckten zwei kleine Mädchen, die sich auf dem Schulwege befanden, auf dem Platze vor der hiesigen Pfarre eine verschlossene Flasche. Nichts Böses ahnend, machten sie sich damit zu schaffen, als auch schon die Bierflasche mit weithin vernehmbarem Krach in Stücke zersprang. Die kleine Ursula M. wurde im Gesicht verletzt. Passanten trugen sie sofort zum Arzt. Da möglicherweise das Augenlicht in Mitleidenschaft gezogen worden ist, hat man sie im Auto zum Spezialarzt nach Aschersleben weiter gebracht. Es stellte sich nach diesem aufregenden Vorfall heraus, daß die Flasche mit Karbid und Wasser gefüllt war, so daß also das Azytelen-Gas diese verhängnisvolle Explosion verursacht hat. Wer die gewissenlose Tat, auf die Straße eine solche gefährliche Flasche zu legen, vollführt hat, ist noch nicht bekannt.

Giersleben. (Der Eisenbahnverein Giersleben u. Umg.) hielt am Freitagabend im Restaurant „Zur Eisenbahn" seine Jahreshauptversammlung ab, die speziell von auswärtigen Kollegen recht gut besucht war. Nach Worten der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden R. Berger gab der Schriftführer die letzte Niederschrift sowie den Jahresbericht des Geschäftsjahres 1931 bekannt. Danach zählt der Verein zurzeit 90 Mitglieder, dazu 3 Eisenbahnerwitwen. Der Kassenbericht schließt mit einer Ausgabe von 704,55 RM. gegenüber einer Einnahme von 1350,26 RM. ab, so daß sein Kassenbestand von 645,71 RM. vorhanden ist. Die laut Statut vorzunehmende Vorstandwahl ergab: 1. Vorsitzender Richard Berger, 2. Vorsitzender Hermann Sack, 1. Schriftführer Friedrich Zeidler, 2. Schriftführer Willi Kurth, Kassenführer August Alsleben, Beisitzer Fr. Kühlewind-Groß-Schierstedt und Heinrich Bökel, Kassenrevisoren Karl Wallstein und Fr. Kurth. — Zu der im nächsten Monat in Armsdorf (Riesengeb.) stattfindenden Bezirkstagung wird der 1. Vorsitzende delegiert. Die alljährliche Sommerreise führt diesmal gemeinschaftlich mit dem Bruderverein Aschersleben nach Bad Köten. Ferner gibt der 1. Vorsitzende Kenntnis von einigen Schreiben betr. Gründung eines Eisenbahn-Sportvereins. Diese Vorschläge verfielen wieder der Ablehnung. Zum Schluß des offiziellen Teiles wurde eine Einladung des Eisenbahnvereins Berlin I zum 9. bis 11. Juli d. J. bekanntgegeben. Anschließend hielt Herr Reichseisenbahnassistent Tippel-Sangerhausen einen Werbevortrag über Deutsche Beamtenversicherung. Als Vertrauensmann in dieser Angelegenheit wurde für den hiesigen Bezirk Herr Fr. Zeidler gewonnen.

Heilschwindel zieht immer.

Salzwedel. Wegen Betruges stand vor dem Schöffengericht der Händler R. aus Rohrberg (Altmark), der sich nebenberuflich mit der Heilkunde beschäftigte und durch seine eigenartige Heilmethode selbst den Richtern ein ungläubiges Kopfschütteln abzwang. Der Angeklagte betrieb die Heilkunde mit Lilienzwiebeln und Rübensaft, und sein Hauptmedikament war Ballistolöl. Auch Hämorrhoiden waren nach seinem Verfahren sehr einfach zu heilen. Er verordnete bloß eine Kastanie, die auf dem bloßen Körper zu tragen war. Hatte man gar die böse Gelbsucht oder Krebs, so brauchte man nach seinem Rezept eine ausgehöhlte gelbe Rübe mit menschlichem Harnstoff gefüllt in den Schornstein zu hängen. Obwohl der Staatsanwalt den Mann nur drei Fällen des Betruges für schuldig hielt und sechs Monate Gefängnis beantragte, kam das Gericht seltsamer Weise zu einem Freispruch.

Vor der Bürgermeisterwahl.

Nordhausen. Der Rechtsausschuß entschied sich, von den 88 Bewerbern für den durch den Weggang des Bürgermeisters Borchardt freigewordenen Posten des 2. Bürgermeisters Magistratsassessor Hentschel in Merseburg und den Rechtsanwalt Dr. Appell in Eisenach in die engere Wahl zu stellen.

Maskierte Räuber.

Neustadt (Orla). In den späten Abendstunden drangen drei schwarz maskierte Männer bei dem Freigutbesitzer Häßner in Molbitz ein. Sie bedrohten den Besitzer unter Vorhalten von Revolvern und verlangten Geld von ihm. Als sie 15 Mark erhielten, gaben sie sich nicht zufrieden. Sie nahmen noch drei Würste mit und verschwanden schließlich mit der Drohung, falls Häßner die Polizei benachrichtige, werde ihm das Anwesen über dem Kopfe angezündet. Der Ueberfall war gut vorbereitet. Die Räuber zerschnitten, bevor sie sich entfernten, die Telephonleitung, so daß es dem Besitzer nicht gelang, sofort nach ihrem Verschwinden Hilfe herbeizurufen.

Theodor Barth †.

Hettstedt. Nach einem arbeitsreichen Leben der entwickelte das von ihm Mitte der 70er Jahre gegründete Getreidegeschäft aus kleinen Anfängen zu einer großen und geschätzten Firma) starb im Alter von 84 Jahren Kaufmann Theodor Barth. Er war Mitkämpfer von 1870/71. Im öffentlichen Leben betätigte er sich vor dem Kriege längere Zeit als Stadtverordneter. Bis vor einigen Jahren war er lange Zeit Mitglied des Gemeindekirchenrats von St. Jakobi. Auch in sonstigen Ehrenämtern war er eifrig tätig.

Raubzug im Verkehrsbüro.

Meiningen. Am hellen Tage plünderte ein Einbrecher in Meiningen das städtische Verkehrsbureau und das Kirchsteueramt. Der Einbrecher muß die örtlichen Verhältnisse sehr genau erkundet haben. Er öffnete während der Mittagspause die Türen beider Bureaus mit Nachschlüsseln und konnte sich in einem Falle über den Geldschrank hermachen, dessen Schlüssel man im Bureau „wohl verwahrt" hatte. Der Einbrecher machte gute Beute. Er mietete sich nach vollbrachter Arbeit in aller Seelenruhe eine Taxe, fuhr nach Grimmenthal und bestieg dort den Stuttgarter Schnellzug. Nach der Beschreibung handelt es sich um einen elegant gekleideten Mann in mittleren Jahren.

Armsdorf. (Das Wohltätigkeitskonzert) des Gesangvereins war ein voller Erfolg für den Chor. Vor vollbesetztem Saale wurden 13 Lieder vorgetragen. Die sicher eingeübten Lieder: Warum bist du so ferne, Heidenröslein, Drei Lilien, Heimatgebet, Dorfschwalben aus Oesterreich usw., teils begleitet von Instrumentalmusik der Kloßschen Kapelle, verfehlten ihre Wirkungen auf die Zuhörer nicht. Die Sopranlieder, gesungen von Frl. Zangenberg-Corbetha, hatten einen gleichen vollen Erfolg zu verzeichnen. Acht Lieder (Wanderers Nachtlied, Das Veilchen, Heidenröslein u. a.) wurden von ihr mit Frische und Schneid vorgetragen. Hoffen wir, daß der Verein sich unter seinem Dirigenten, Herrn Lehrer Werner Bolgt, weiter aufwärts entwickelt zur Pflege des Gesanges in unserem Ort.

Geld in Massen — auch für Sie durch die Klassenlotterie
Über 114 Millionen RM Gesamtgewinne
ZIEHUNG DER 1. KLASSE AM 22. UND 23. APRIL 1932
39. PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE KLASSENLOTTERIE

war der beste gütigste Mensch, nur — er konnte das Leben nicht meistern, er ließ sich von schlechten Freunden bereden, Geneß, er tat etwas, was er nicht durfte, aber er war fest davon überzeugt, alles wiederzugewinnen. Lassen wir das! Mein armer Vater hat am schwersten gebüßt, und die Stunde, in der er den Revolver an die Schläfe setzte, in dem Bewußtsein, mich allein zurücklassen zu müssen, war schlimmer als jede Strafe der Welt."

Es zuckte um ihren Mund, aber sie unterdrückte das aufsteigende Weinen.

„Jetzt können Sie erst verstehen, daß ich fort mußte, weil ich es nicht ertragen konnte, wie man meinen Vater verurteilte und gewissermaßen auf mich mit Fingern zeigte."

„Sie haben niemand?"

„O ja, allerhand liebenswürdige Verwandte, die mir täglich alles aufs Butterbrot schmieren. Will ich nicht! Will auf eigenen Füßen stehen, kann es aber auch nicht mit anhören, wenn jeder, bei dem ich mich um eine Stellung bewerbe, durch die Zähne pfeift: ‚Ach so, Sie sind die Tochter von Bankier Serenus?' Glauben Sie nicht, daß ich untergehen will, aber ich muß in reine Luft. Da, sehen Sie her, ich habe ganz kräftige Hände, und gelernt habe ich auch was."

„Aber wußte es denn wirklich gerade Argentinien sein?"

„Auch das ist sehr einfach. Was ich vorhin von der Verheiraterei sagte, ist natürlich Unsinn, ich denke gar nicht daran, weder jetzt noch später. Arbeiten will ich, ganz gleich, was — die Augen halte ich schon offen; wenn es nötig ist, habe ich sogar einen Revolver in der Tasche. Und was mein Vater gekonnt hatte, kann ich im letzten Augenblick auch. Sie fragten, warum Argentinien? Mein Vater war ein großer Liebhaber maurischer Altertümer. Wir haben dreimal einen ganzen Sommer in Granada verbracht, und so spreche ich recht gut Spanisch — deshalb Argentinien. Aber nun Schluß, ich muß meine Papiere zusammensuchen. Mein neuer Chef wird mich ja im Hafen erwarten."

Dornbusch hielt ihr seine Hand hin.

„Fräulein Serenus, ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen. Ich bin selber so eine Art Glücksritter, der noch gar keine Ahnung hat, was aus ihm wird. Ich fahre gleich nach Rosario weiter. Wenn Sie mir Ihre Adresse geben wollen, werde ich Ihnen stets die meine schreiben, und wenn ich Ihnen vielleicht einmal raten kann —?"

Sie stand dicht vor ihm und sah ihn fest an.

„Das habe ich gehofft, aber als Freund, verstehen Sie mich? Ganz bestimmt, nur als Freund?"

Er lächelte.

„Ganz gewiß, ich denke wirklich an nichts anderes."

Er wollte mit einer Verbeugung gehen, als sie ihn noch einmal zurückrief:

„Meine freiwillige Beichte ist noch nicht ganz zu Ende. Es könnte eine Frage geben, über die Sie vielleicht einmal stolpern. Warum fährt ein mittelloses Mädel in der ersten Klasse auf der Sierra Morena? Nicht vom Geld meines Vaters. Ich habe ein kleines Erbe von meiner Mutter und sogar noch einen Tausendmarkschein. Bis zur Abfahrt aus Deutschland, bis zum letzten Augenblick war ich das gnädige Fräulein Beate Serenus, was jetzt kommt, weiß niemand als ich, also ist es gleichgültig. Auf Wiedersehen, Herr Dornbusch!"

Er sah ihr nach, wie sie mit kräftigen Schritten stark, jung und energisch davonging.

*

Der Dampfer näherte sich langsam dem Hafen von Buenos Aires. Zur Rechten, weit vorgeschoben, ragten bereits die mächtigen Baulichkeiten der großen Brauereien im Vorort Quilmes auf, dann zeigten sich die grauen Gebäude am Ufer, und langsam bahnte sich die Sierra Morena einen Weg durch eine unübersehbare Flotte großer und kleiner Dampfer, die dem landschaftlich unschönen Hafen der argentinischen Hauptstadt etwas Ueberwältigendes gaben.

Beate stand schon [illegible] wieder auf Deck und sah hinüber.

Lehmig gelb wälzten sich die Wogen des hier fast zu einer Meeresbucht erweiterten La Plata um das Schiff. Nebliger Dunst lag über der großen Stadt, Schornsteine rauchten, Dampfersirenen schrillten, kleine Regierungsschiffchen schaffen blitzschnell über das Wasser.

Wie ein heller, lachender Sonntag hatte vor wenigen Tagen die paradiesische Märchenbucht von Rio de Janeiro vor Beate gelegen, wie ein Werktag schwerer Arbeit lag das düstere Gewirr der Lagerschuppen und Fabriken von Buenos Aires vor ihren Augen.

Der Deckstewart rief mit lauter Stimme: „Bitte die Herrschaften der ersten Klasse zur Paß- und Polizeikontrolle in den Rauchsalon."

Einer der ersten war Egon Dornbusch; er legte seine Papiere und seinen Anstellungsvertrag als Ingenieur bei der Maschinenfabrik Gonzales u. Co. in Rosario mit achthundert Peso Monatsgehalt vor, erhielt ohne jede Schwierigkeit die notwendigen Stempel und eilte wieder in seine Kabine hinab.

Ueber der Unterhaltung mit Beate hatte er wahrhaftig vergessen, seinen Koffer zu packen. Viel war es nicht, was er mit sich herumschleppte, und er hatte auch nicht einen Tausendmarkschein im Brustbeutel, sondern nur kaum noch zweihundert Mark. Das hat das Firma, die ihn verpflichtet, hatte ihm Schiffsbillett und Eisenbahnfahrkarte nach Europa geschickt, und war er erst in Rosario, kam er auch gleich in Verdienst.

Kurz nach Egon trat Beate Serenus an den Tisch, an dem die Herren saßen, zeigte ihre Papiere und ihren Anstellungsvertrag, aber der Beamte sah sie verwundert an und stand auf.

„Bitte einen Augenblick, Senjorita."

Sie hatte ein peinliches Gefühl, als der Beamte mit ihr in den Gesellschaftssalon hinüberging. Sie fühlte die Blicke der anderen Reisenden, und es war ihr, als sei sie wieder die Beate Serenus der letzten Berliner Tage.

„Sie sprechen Spanisch?"

„Si, Senjor."

„Sie sind Sängerin?"

„Nein."

„Oder Tänzerin?"

„Wie kommen Sie zu dieser seltsamen Frage?"

„Ich bin beauftragt, diese Fragen an Sie zu stellen."

„Sie sehen aus diesem Papier, daß ich als Gesellschafterin einer deutschen Dame, die mit einem Argentinier verheiratet ist, nach Tucuman gehe."

„Zu Don Enrico Valezza."

„Allerdings."

„Ist Ihnen bekannt, daß dieser Herr Inhaber einer Singspielhalle niederen Ranges ist?"

„Um Gottes willen!"

„Senjorita, ich muß Ihnen leider die Mitteilung machen, daß Ihnen die Landung nicht gestattet werden kann."

Beate erschrak tödlich.

„Meine Papiere sind doch aber in Ordnung."

„Verstehen Sie mich recht, diese Maßnahme erfolgt lediglich in Ihrem eigenen Interesse. Es sind zahlreiche Fälle vorgekommen, in denen junge Mädchen, die leichtfertig gewissenlosen Stellungsangeboten gefolgt sind, ins Unglück gerieten. Es ist deswegen ein Gesetz erlassen, daß alleinreisende junge Mädchen, die nicht entweder Stellung bei der Behörde als einwandfrei bekannten Personen besitzen, Verwandte in Buenos Aires haben oder zum Zweck einer Heirat, die dann allerdings sofort stattzufinden hat, herüberkommen, von der Landung ausgeschlossen werden."

Beate war vollständig niedergeschlagen.

„Ich muß an Land, bin Ihnen für Ihre Warnung außerordentlich dankbar, werde selbstverständlich nicht nach Tucuman gehen, ich bin gesund und besitze noch tausend Mark. Ich werde mir eine andere Stellung suchen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193204114/fragment/page=0006

Überfall im Osten!

Ein Zukunftsbild von der polnischen Grenze von Hans Nitram

Copyright 1932 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Fahnenjunker Horn.

In der Stellung der schweren Maschinengewehre lag der Oberleutnant Castrop auf der kleinen Höhe und versuchte, durch Staub und Qualm mit seinem Fernglas zu spähen. Er drehte sich um und rief etwas. Aber nichts war zu verstehen, die dauernden Detonationen verschluckten jeden Ruf.

Doch — das linke Gewehr hatte verstanden — man zog dort das Maschinengewehr aus dem Loch, brachte es nach vorn auf dem Höhenrand in Stellung.

Aber das rechte Gewehr?

Horn, der als Melder für diesen Zug eingeteilt war und dicht hinter dem Oberleutnant lag, sprang auf und lief rüber.

In dem Loch lagen über dem Gewehr drei Gestalten. Sie lagen ein bißchen durcheinander, die drei. Allerhand, bei dem Lärm zu schlafen, denkt Horn. Er wollte sie wecken, aber schnell zog er die Hand zurück. Die drei waren tot!

Blaß stürzte er zum Oberleutnant Castrop. Das Grauen des Krieges hatte ihn zum ersten Male gepackt — als er sah, daß die drei Kameraden dort tot waren. Castrop zeigte dem anderen Gewehrführer gerade das Ziel. Drüben am Waldrand gingen polnische Maschinengewehre in Stellung, fünf — sechs — sieben!

„Herr Oberleutnant! Am Gewehr 2 sind alle tot!", schrie Horn, schrie und faßte den Oberleutnant am Arm, „alle ... sind ... tot!"

Mit einem Ruck schüttelte der Oberleutnant den Arm des Junkers ab:

„Nehmen Sie sich zusammen ... Sie ... Mensch! Holen Sie zwei von den Ziviljungens hierher, bringen Sie das Gewehr nach vorn. Los! Tempo!"

Horn ist blutrot geworden. Es gibt ihm einen Ruck. Er stürzt zu dem Hinterhang der Höhe, wo in einem Erdloch zwei junge Burschen sitzen. Sie kauern in ihren Windjacken dicht an den Hang gedrückt und scheinen durchaus abgeneigt zu sein, aus ihrem sicheren Erdloch in den Feuerregen hinauszustürzen.

„Los!", schreit Horn — plötzlich erbost — der Führer ist ihm mach geworden ... „Los, 'raus! Entweder ihr kommt — oder ihr schert euch zu Muttern."

Sie kamen.

Als sie an dem Loch mit den drei reglosen Gestalten ankamen, fuhren sie zusammen, wollten nicht anfassen. Aber den Horn hatte es jetzt. Er faßte als erster zu, schrie grob zu den beiden herüber:

„Habt euch nicht ... anpacken!"

Habt euch nicht, hatte er gesagt — ganz wie Oberleutnant Castrop.

Das Gewehr wird in Stellung gebracht. Horn zeigt ihnen schnell die notwendigsten Handgriffe, steht jetzt zum ersten Male den beiden jungen Burschen richtig ins Gesicht, sieht, daß der eine das Reichsbannerabzeichen, der andere ein Hakenkreuz im Knopfloch trägt, hat noch Zeit, sich darüber zu wundern, hat auch noch Zeit, sich darüber zu freuen, zeigt dann den beiden die aufs neue vorstürmenden polnischen Wellen, sagt zu dem einen:

„Gurt schön anheben ..."

Und sagt nichts mehr. Einen ganz kleinen Schlag spürt er an der Schläfe — es hat nicht weh getan — aber rot wird es vor den Augen ... rot und so ... warm. Aber da gibt es ihm wieder einen Ruck ... „Ich bin eine Memme ... ich führe doch das MG." Er wischt mit dem Ärmel das Blut von den Augen — reißt sich hoch am Gewehr und schießt ...

Castrop hat es gesehen, ist bei ihm, schiebt ihn sanft von dem Gewehr.

„Gut, Kleiner, laß mal, hast es gut gemacht. Bravo. Nun ist's gut. Nun laß erst mal sehen, was du hast ... geh nach hinten .. wird nicht schlimm ... vier Wochen Lazarett. Hier ... Sie ... helfen Sie dem Junker!"

Der Horn hat ein ganz leichtes Gefühl. So gut ist ihm. Er ist keine Memme mehr. Er macht jetzt eine Ehrenbezeigung — will richtig die Hacken zusammenreißen, aber der Sanitäter muß ihn stützen, muß ihn führen.

Immer wieder: Tanks!

Der polnische Angriff hat plötzlich aufs neue eingesetzt.

Mit unverminderter Heftigkeit liegt das Artilleriefeuer noch auf der Stellung der Kompagnie Bünau, als sich die ersten Angriffswellen schon auf 200 bis 150 Meter herangearbeitet haben. Dazu war links der Straße, Rechts davon, auf dem schmalen Landstrich, der festen Boden hat, der einzigen Stelle, wo Tanks angreifen können, hat bisher auch heftiges Feuer gelegen. Schlagartig wird dort das Feuer vor die Stellung gelegt. Weißlicher, dicker Qualm zieht in Richtung der deutschen Stellung, verteilt sich, bleibt als zäher Nebel liegen. Die Deutschen sind vernebelt, sie können nicht 50 Meter weit sehen, das einzige deutsche Geschütz, das den Polen gefährlich werden kann, ist geblendet.

Jeder der deutschen Soldaten weiß, was jetzt kommt. Er hat es im theoretischen Unterricht oft genug gehört, wie solch ein moderner Angriff vor sich geht. Ein Angriff, dem man als deutscher Soldat wehrlos gegenübersteht, denn Deutschland sind die notwendigen Abwehrwaffen durch das Versailler Diktat verboten.

„Zurück in den Park ... in die Häuser!"

Nur widerwillig gehorchen die Gruppen dem Befehl. Das Geschütz kann nicht zurück, die Protze ist zerschossen. Die Bedienung, die noch keinen einzigen Mann wie durch ein Wunder verloren hat, weigert sich, zurückzugehen.

„Hier ist unser Platz!"

Motorengeräusch.

Tiefes, gleichmäßiges Summen vieler starker Motoren übertönt für Augenblicke das Artilleriefeuer. Jetzt — 50 Meter vor dem Geschütz, wird der riesenhafte Rumpf eines Tanks sichtbar.

Im nächsten Augenblick hat ihn die Granate gefaßt. einige Sekunden sehen die Bedienungsleute erstarrt, daß sich das Ungeheuer trotz des Volltreffers weiterwälzt, da — knapp 20 Meter vor dem Geschütz, erfolgt eine Explosion — der Tank ist ein rauchender Trümmerhaufen.

Gleichzeitig werden rechts und links und auch hinter dem zerschossenen Tank die Umrisse neuer Kampfwagen sichtbar. Einen Augenblick lang ergreift Mutlosigkeit und Entsetzen an die Kehle der Bedienung, sie will müde die Arme sinken lassen. Da gibt der Geschützführer einen Wink. Das Geschütz wird nach rechts herumgeschwenkt, der Schuß sitzt zeitlich in einem Tank. Er bleibt stehen. Der Führer eines links vorbeifahrenden Tanks sieht dies, er reißt das Steuer herum, der Wagen wendet fast auf der Stelle, er fährt von hinten auf das Geschütz zu, walzt nieder, was dort steht.

Der Tank ist Sieger.

Die Polen greifen in drei Wellen mit je fünf Tanks an, dahinter stürmt neue, frische Infanterie. Trotzdem ist es nicht zu Ende.

Alle Polen, die an diesem Gefecht gegen das deutsche Bataillon — nie haben sie geglaubt, daß es nur eine Kompagnie war — teilnahmen, erzählten später nur mit Grauen davon. Die Reichswehrsoldaten, die bisher mit einer fast heruflichen Sachlichkeit gekämpft hatten, wurden im Bewußtsein ihrer absoluten materiellen Unterlegenheit zu Helden, die mit maßloser Erbitterung kämpften. Die polnische Elitebrigade, die diesen Angriff mit großer Tapferkeit durchführte, litt moralisch so unter dem Eindruck der deutschen Gegenwehr, daß sie nicht mehr an den Feind zu bringen war und in das Hinterland zurückgezogen werden mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen-Sport-Spiel

Weise steigt auf!

Kanna abermals geschlagen. — Torreiche Ergebnisse. — Borussia zweimal siegreich.

Die gestrigen Handballspiele litten etwas unter dem Wind, der sich mitunter stark bemerkbar machte. Trotzdem entwickelten sich teilweise Spiele, die den Durchschnitt übertragten. So konnte man in den verschiedentlich recht torreichen Treffen prächtige Würfe sehen und auch des öfteren gute Abwehrleistungen bei Torhüter. — Zu Kanna errang Weise einen Sieg im zweiten Entscheidungsspiel und erkämpfte sich dadurch die Meisterschaft der 1b-Klasse und damit den Aufstieg in die erste Klasse, in die sie nun für Wacker eingereiht werden. Damit hat die junge Sportvereinigung innerhalb zweier Jahre den Aufstieg in die erste Klasse erzwungen, eine Leistung, die von gutem Können zeigt; wir wollen nicht versäumen, Weise unsere besten Glückwünsche zum Aufstieg auszusprechen. — Die Spiele brachten folgende Ergebnisse:

Borussia—Griesheim-Bitterfeld 9:2.

Schon am Sonnabend kanterten die Borussen den Mudbeganmeister in Bitterfeld glatt nieder. Wohl wehrte sich die körperlich kräftige Elf der Bitterfelder tüchtig, doch gegen die größere Routine unserer Borussen vermochten sie nicht aufzukommen. Vor dem Tore war es mit der Durchschlagskraft der Bitterfelder nicht gut bestellt, so daß sie dem fast offenen Spielverlauf im Ergebnis nicht Ausdruck zu geben vermochten. Der Sieg der Borussen war verdient.

Borussia—HTuSpB. 15:6 (5:4).

Zuerst mit Wind spielend, bereitete HTuSpB. der Borussenabwehr schwere Arbeit, und der Nachfolger Wehlaus hatte alle Hände voll zu tun, der Sturm Borussias konnte aber schon die erzielten Treffer ausgleichen und sogar die Führung zur Pause erringen. Nach dem Wechsel erst zog dann Borussia alle Register, und so wurde der sich tapfer wehrende Turnerelf noch eine zweistellige Niederlage aufgezwungen. Auch in diesem Treffen siegten die Borussen verdient und Nießschmann im Tor bewies, daß er ein brauchbarer Ersatz für Wehlau ist.

Blauweiß—TB. Diemitz 9:12 (3:8).

Ein Spiel der Widersprüche kann man diese Begegnung am Meßenweg nennen. Zum Teil Leistungen, die gefielen, wie die Strafwürfe des besten Stürmers der Gäste Werner, aber zum größten Teil Momente, die man lieber nicht gesehen hätte. Blauweiß hatte Ersatz einstellen müssen, was sich in der Verteidigung bemerkbar machte. Vielleicht war im Spielverlauf Blauweiß etwas besser als Diemitz, doch die unerreichte Strafwurftechnik Werners brachte einen Vorteil, den Blauweiß mit Wind nicht mehr einholen konnte. So blieb Diemitz Sieger und, da Blauweiß im Sturm das systemvollere Spiel zeigte, zum mindesten glücklicher Sieger.

Kanna—Weise 5:8 (3:6).

Weise war auch in diesem Spiel die etwas bessere Partei, die einen verdienten Sieg erringen konnte. Auf allen Posten zeigte Weise gute Leistungen, was ausschlaggebend für den Endsieg war.

Reichsbahn—Post 2:4 (1:3).

In diesem Treffen gab die abgerundetere Leistung des Post-Sturmes den Ausschlag für den Sieg, der höher hätte ausfallen können. Post lag schon mit 3:0 in Führung, ehe sich die Reichsbahn fand, die dann nach der Pause gleichwertig war.

Zscherben—HSC. 6:1 (3:1).

Die Ruderer mußten sich in Zscherben eine Niederlage aufzwingen lassen, an der der eingestellte Ersatz nicht ganz schuldlos war. Zscherben konnte so einen wertvollen Sieg an seine Farben heften.

Eintracht—Sportfreunde 9:5.

Sportfreunde begann in diesem Treffen unvollständig und dürfte bei etwas mehr Spielerfahrung ein starker Gegner werden. Der Sieg Eintrachts ist verdient auf Grund der besseren Gesamtleistung.

Böllberg—Wacker 18:4 (8:1).

Wacker mußte sich von den Ruderern eine Torquote gefallen lassen, an der die matten Leistungen des Torhüters nicht ganz schuldlos sind. Wohl ist der Sieg Böllbergs verdient, doch zu hoch ausgefallen.

Weitere Ergebnisse: BSV. Merseburg—TuR. Meißenfels 12:6; Blauweiß 2.—Diemitz 1. 4:4; Blauweiß 3.—Sportpioniere (unvollständig) 5:3; Reichsbahn 2.—Niemberg 1. 8:14; Borussia 2.—Lauchstädt 1. 10:5.

*

Frauen-Handball.

Im einzigen Spiel der Frauenklasse konnte 96 die Elf von Blauweiß mit 4:3 verdient schlagen. Beide hatten zwar nicht ihre beste Vertretung zur Stelle, zeigten aber doch recht nette Leistungen. Ausschlaggebend für den Sieg war neben besserer Stürmerarbeit der Vorteilnen vor allen Dingen die Schußkraft von Frl Markwordt. Blauweiß verschoß einen 13-Meter-Ball.

Florett-Mannschaftskampf.

Mit seiner Florettmannschaft weilte der Kaufmännische Turnverein am Sonntag in Delitzsch, um einen fälligen Freundschaftsrückkampf gegen die Fechterschaft des TV. 1848 Delitzsch auszutragen. Ganz überlegen gelang es dem KTV., mit 14:2 Siegen den Kampf für sich zu entscheiden. Als beste Einzelsieger gingen vier KTVer hervor, und zwar G. Schindler und M. Klaus mit je vier Siegen und sieben erhaltenen Treffern, K. Reinhardt und H. Schindler mit je drei Siegen und 16 erhaltenen Treffern.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Fr. Boetticher, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Eise. Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Lest die „Saale-Zeitung"

MEINEID UM EINE FILMDIVA

Ein Roman von Liebe und Treue. Von Hedwig Teichmann

Copyright by Verlag „Neues Leben". Bayr. Gmein. Alle Rechte vorbehalten

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Ort Eiseck war klein und lag zwischen hohen Bergen, die Alpen umschlossen und beherrschten die Landschaft. Aber Erik sagte sich schonungslos: Ohne den Wunderdoktor würde sich wohl keine Katze hierher verirren.

Ueberall protzten Villen und Hotels. Der „Alpenhof" war das größte und schönste Haus der Ortschaft. Es lag auf einer Anhöhe und nahm sich fast wie ein Schloß aus.

„Dreihundert Zimmer", sprudelte Frau Buchegger, „und alle Gäste sind wie daheim. Es gibt Apartements mit drei Räumen und ganz bescheidene Zimmerchen unter dem Dach, natürlich mit Lift zu erreichen. Menschen jeder Vermögensklasse können bei uns wohnen. Wir haben das Haus das ganze Jahr besetzt, ja, es könnte noch größer sein und wir würden alles brauchen. Jetzt ruhen Sie vor allem schön aus, dann zeigen wir Ihnen das Ganze. Vielleicht wissen Sie einen Interessenten."

Sie sah ihn flehend und hoffend zugleich an.

Eine große, breite, heizbare Veranda, die einem Wintergarten glich, nahm die ganze Front des Hauses ein. In der Halle, die man durch eine Drehtür betrat, kam ihnen der Hoteldirektor entgegen, Boys, Kellner schossen herzu, aber Frau Buchegger winkte ab.

„Der Herr ist unser Gast."

Eine kleine, hübsche Zimmerflucht nahm ihn auf, ein Bad war wie durch Zauber bereit.

Draußen in den Gängen und Korridoren herrschte jene abgedämpfte Geschäftigkeit, die ein Merkmal vornehmer Hotels ist. Alles schien glatt wie am Schnürchen zu laufen. Frau Buchegger hatte wohl eine feste Hand.

Er trat auf den breiten Korridor mit den vielen abgedämpften Türen hinaus, betrat durch die Halle den Speisesaal. Kaum hatte er die ersten Gänge des vorzüglichen Diners genossen, als auch schon das Ehepaar Buchegger zur Stelle war. Später begann dann der Rundgang durch das große Gebäude. An Erik vorüber zog das Heer der Pagen, Boys, Kellner, Köche, Stubenmädchen, Geschirrwascher und Heizer. Mit dem Lift ging es aufwärts bis zu den Mansarden, und Erik bemerkte plötzlich, wie es in den oberen Regionen immer kahler und nüchterner wurde, wie Tapeten und Teppiche immer blasser und verschossener wurden und schließlich ganz fehlten. Man sah da oben ganz schlichte Menschen, die lieber unter dem Dach des großen Hotels als unten im Dorf in einem hübschen Häuschen wohnten.

Man ging in die Wirtschaftsregionen hinab.

Frau Buchegger in ihrer rundlichen Behendigkeit erklärte Erik alles und machte ihm verständlich, daß dieser große Betrieb keine Kauberei sei, sondern ein wohl eingerichtetes Werk, einer Uhr gleich, die von selber liefe. „Es genügt, wenn man sie allwöchentlich aufzieht — das heißt in diesem Falle: am Ende der Woche läßt man sich die Bücher vorlegen und rechnet nach."

Erik bemerkte:

„Ich habe schon viele Gäste gesehen, aber eigentlich keine Kranken. Sie sagten doch —"

Würdevoll tat sie kund:

„Hier oben wohnen auch keine wirklich Kranken, sondern nur solche, die es zu sein meinen. Außerdem werden hier alle sofort gesund. Außer dem Wunderdoktor macht das natürlich das bewegte und doch ruhige Leben, die gute Luft, die Zerstreuungen."

Gedämpfte Musik klang herab, man tanzte.

Frau Buchegger schloß lächelnd:

„Man genießt das Leben und erhält sich damit gesund."

Erik dachte: „Na, stehst du, alter Kaulich, genießen ist der Wert des Lebens! Erhält gesund! Auch ich will es tun und nebstbei verdienen."

Erik blieb acht Tage und ließ sich treiben und tragen, fand Gefallen an Haus und Ort und nahm sich vor: „Hier will ich bleiben und mein Leben beschließen."

Er hörte nichts von Diemo, las keine Zeitungen, fragte nicht bei Kaulich an, wie es mit seinem Vermögen stünde. Aber von der Unionbank ließ er sich sein Guthaben senden und unterfertigte eines Tages den Kaufvertrag mit der Eheleuten Buchegger.

Frau Buchegger strahlte und jubelte kindlich:

„Nun können wir zu unserm Jungen reisen, Julius, bestelle, bitte, die Schiffskarten. Wir wollen bald, bald fahren!"

Acht Tage später waren beide fort. Erik, der neue Besitzer des Luxushotels, hatte auch des Ehepaares Zimmereinrichtung übernommen, obgleich sie ihm nicht gefiel. Er würde sich seine eigenen Möbel nachkommen lassen. Das Haus im stillen Garten in der Villenstraße mußte verkauft werden.

Jeden Abend saß er im großen, eleganten Saale, sah den schönen Mädchen und Frauen zu, tanzte wohl auch hie und da, empfand leise, vorübergehende Verliebtheit. Aber wenn er dann in der Einsamkeit seines Zimmers stand, geschah es oft, daß eine trostlose, bedrückende Leere auf ihn niederlauf. Verzweifelt dachte er:

„Wozu dies alles? Was mache ich eigentlich hier? Spiele ich nicht Komödie?"

Er sah Diemo vor sich, die schöne, nie errungene Frau, und er empfand das alte, brennende Weh, dessen er sich fast schämte und das so schwer zu besiegen war ...

Der Direktor des Alpenhofes, Herr Bendler, war gewissenhaft und erprobt. Allwöchentlich legte er die Bücher und Rechnungen vor. Erik tat so, als studiere er sie eifrig, in Wahrheit schenkte er ihnen nur einen flüchtigen Blick und kein Interesse. Wie ermüdend das alles war.

Die Sehnsucht nach der geliebten Stadt, nach seinem Haus und dessen Schätzen wuchs. Ihm wurde klar: er mußte ein eigenes Heim haben. Diese Zimmer waren das nicht. Erst mit den gewohnten, geliebten Gegenständen würden sie es werden.

Und so reiste er eines Abends fort.

Am andern Tag war er daheim. Er schlief in seinem Messingbett bis in den Nachmittag hinein, sah dann flüchtig die Post durch, die sich in den drei oder vier Wochen tüchtig aufgestapelt hatte. Von Diemo war nichts dabei. Heimlich hatte er es gehofft.

Gegen Abend kam Josef und meldete:

„Gnädiger Herr, es ist eine Dame draußen — sie war schon zweimal hier, und ich mußte sie immer mit dem gleichen Bescheid wegschicken."

In Erik zitterte jäh freudige Hoffnung auf. Diemo. Er fragte:

„Ist es die gleiche Dame, die —"

„O nein", fiel der Diener ein, „eine ganz andere. Fremde. Ich habe sie noch nie gesehen. Sehr jung noch — ängstlich und schüchtern."

„So. Dann lasse sie herein."

Ueber die Schwelle trat ein einfach gekleidetes Mädchen. Vom Gesicht war nicht viel zu sehen, nur das erkannte Erik, daß es verweint war. Sie flüsterte mit einem kleinen Mädchenknix:

„Otto Stollreiter."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193204114/fragment/page=0007

Stadt-Theater

Heute, Montag, 20 bis 23¾ Uhr
Egmont
Trauerspiel von Goethe
Dienstag, 19 bis 23¾ Uhr
Parsifal
von Richard Wagner
Zahlung der 6. Stammk.-Rate erbeten.

Walhalla

Täglich 8 Uhr
Eva, das Fabrikmädel
Operette v. Fr. Lehar

Tanzkaffee
Tel. 33692
Täglich
5-Uhr-Tee
Abends: Frühlingsfest!
Die Attraktionskapelle George Saf und seine Funny-Boys
aus dem „Pavillion"-Leipzig.

Privatautofahrt.
mit großer Limous., Kilometer 20 Pfg. Theuring, Gr. Wallstraße 42. Tel. 24263.

Weißnäherin
und Ausbess. empf. sich. Gr. Nikolaistraße 7, III rechts.

Jede Hausfrau muß heute sparen!

Richtig sparen heißt
Dr. Thompson's **Seifenpulver „Marke Schwan"** verwenden.

Seit mehr als 50 Jahren hat Schwanpulver sich in Millionen Haushaltungen als zuverlässiger Helfer bewährt. Schwanpulver ist seitdem noch verfeinert und vervollkommnet worden, sein Preis ist den heutigen Verhältnissen angepaßt.

Darum zur Wäsche, zum Scheuern u. Reinemachen nur
Dr. Thompson's Seifenpulver „Marke Schwan"

herabgesetzter Preis
Normalpaket 24 Pfennig

neu
das große Doppelpaket 44 Pfennig

C.T

Schauburg — Schauburg

Ab morgen Dienstag
Der gewaltige exotische
Abenteurer-Tonfilm
in deutscher Sprache
der in 1½jähriger Arbeit im Gebiet der Südsee entstanden ist.

Frauenraub auf Madagaskar

Die seltsamen Irrfahrten und Erlebnisse des Schiffsheizers Cain in der Südsee und auf der „Insel der Glücklichen".
Ein exotisches Abenteuer. — Ein Drama der Natur. — Ein Kampf ums Dasein.
Die unendliche Weite des Meeres, die sagenhafte Schönheit weitferner Inseln, die Allgewalt der Natur bilden den ebenso imposanten wie reizvollen Rahmen zu dieser Tragödie.
In der berückenden Schönheit der Inseln Madagaskar und Nossi-Bé kämpfen Cain, der europäische Abenteurer und Zuzur, die schöne Exotin aus Guadaloupe, den ewigen Kampf der Geschlechter.
Hierzu:
Das hervorragende Beiprogramm und die hochaktuelle
Tönende Wochenschau
Für Jugendliche verboten!
Beachten Sie die billigen Nachmittags-Preise!

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig:
Dienstag, 12. April, 19½—22½ Uhr:
Don Carlos.
Altes Theater in Leipzig:
Dienstag, 12. April, 20—22½ Uhr:
Die Dreigroschenoper
Neues Operetten-Theater in Leipzig:
Dienstag, 12. April, 20 Uhr:
Brabb" Peggy!
Stadt-Theater in Magdeburg:
Dienstag, 12. April, 20 Uhr:
Iphigenie a. Tauris
Stadt-Theater in Nordhausen:
Dienstag, 12. April, 20 Uhr:
Moral.
National-Theater in Weimar:
Dienstag, 12. April, 20—22½ Uhr:
Nina, der Filmstar.

Heiratsgesuche

Unabh., geb. Frau, 58 J. alt, gesund u. rüstig, sucht gebild. Herrn in sich. Posit. zwecks
Heirat
kennenzulernen; würde auch vorher gerne die Wirtschaft führen. Zuschriften erbet. unt. A 17896 an die Geschst. dies. Zeitung.

Pfingstwunsch
Nette solide Dame des Mittelstandes, 37 Jahre alt, evang., 175 groß, gute Erscheinung, heiter u. lebensfroh, häusl. erzogen, ersehnt treuen aufrichtigen Lebenskameraden. Etwa 2—3000 M. u. Aussteuer vorhand. Geschäftsmann, Angestellter, auch besserer Handwerk. bis 46 J. erwünscht, auch Witwer m. 1 bis 2 Kind. angen. Nur ernstgem. Zuschr. erbeten unt. R 2504 an die Exp. d. Ztg. Vermittler verbeten.

C.T

Am Riebeckplatz
Sie lachen noch im Traum über
Jenny Jugo Oskar Karlweiss
in d. entzückend. Tonfilm
Die nackte Wahrheit
Tempo, Spannung, Pikanterie
Auf der Bühne:
Kasfikis
mysteriöse Zauberrevue
20 Personen, 6 Liliputaner
6 Assistenten, 3700 Gepäck
Wundervolle oriental. Dekorationen!
1000 Wunder! 1000 Überraschungen!

C.T

Gr. Ulrichstr. 51
Conrad Veidt als
Rasputin
Der Dämon der Frauen
Der grandiose kulturhistorische
Sitten-Tonfilm mit
Charlotte Ander
Paul Otto, Theodor Loos, Paul Henkels, Carl Ludwig Diehl, Elsa Themary, Brigitte Hornay, Trenk Treblisch
Auf der Bühne:
4 Wassiljeffs 4
Das weltb. Gesangsquartett.

C.T

Schauburg
Heute letzter Tag!
Der größte Lacherfolg!
Der schönste Mann im Staate
Der lustigste aller Militär-Tonfilme mit
Ralph A. Roberts, Siegfried Arno
Hugo Fischer-Köppe
Lissi Arna
Das hervorragende Beiprogramm!
Tönende Wochenschau!
Jugendl. unter 14 Jahren zur 1. Vorstellung kleine Preise

RiLi

Der
Sieger
mit
Käthe v. Nagy
Hans Albers
Ein ganz großer Erfolg!
Täglich: 4.00 6.15 8.30

Nur für Frauen!

Offentl. Aufklärungs-Vortrag
Montag, den 11. April und Dienstag, den 12. April 1932
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
im Stadtschützenhaus
„Gesunde Frau — Gesundes Volk!"
Referentin: Frau Bechert-Lange
Keine Kräuterteekuren — Keine Bestrahlung
Keine Arzneien — Kein Radium
Völlig neue Wege!
Der Tod sitzt im Blut und Darm
Unkostenbeitrag 20 Pf. — Jugendliche kein Zutritt.
Kein üblicher Werbevortrag.

Kurhaus Bad Wittekind

Dienstag, den 12. April, nachm. 4 Uhr
Konzert
Leitung: Benno Plätz
Sonnabend, den 16. April, abends 8 Uhr
großes **Sonderkonzert**
des Benno-Plätz-Orchesters
mit anschließendem **Gesellschaftstanz.**

EISU-Betten Stahl- u. Holz-, Schlafzimmer, Kinderbetten, Polster, Stahlmatratzen, Chaiselong., an jeden. Teilzahlung. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Rundfunk am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 259,8 Meter.

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz.
Anschließend bis 8.15: Frühkonzert (Schallplatten).
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Schallplatten.
12.00: Festmusik (Schallplatten) im Anschluß an die Zeitangabe.
13.00: Pressebericht, Wetterdienst und -voraussage, Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
Anschließend: Deutsche Volkslieder (Schallplatten).
14.00: Erwerbslosenfunk.
14.30: Bücherstunde für die Jugend.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Ohne Blitzlicht und Büchse.
16.30: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
18.05: Frauenfunk. Mein Kind kam nicht zur Schule — was nun?
18.30: Sprachenfunk: Französisch.
18.50: Wir geben Auskunft . . . .
19.00: Dichter erzählen aus ihrer Kindheit. Eine Textfolge von Hans Schwarz.
20.00: Militärkonzert zum Besten der Erfurter Nothilfe. Das Musikkorps Reiter-Regt. 16, Erfurt. Leitung: Obermusikmeister Max Löchel.
21.00: Tagesfragen der Wirtschaft.
21.10: Gegenwartsfragen der Kunst.
21.40: Violinkonzert.
22.20: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 23.30: Tanzmusik (Schallplatten).

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz.
Anschließend bis 8.15: Frühkonzert.
10.10: Schulfunk.
10.35: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Schallplattenkonzert.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Rauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Kinderstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde.
16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.30: Pioniere und Abenteurer der Wirtschaft; Dagobert von Mikusch-Buchberg.
18.00: Querschnitt durch Zeitschriften; Dr. Hans Traub.
18.30: Hochschulfunk.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend bis 19.15: Englisch für Fortgeschrittene.
19.15: Gedanken zur Zeit. Erziehung oder Abschreckung im Strafvollzug? Geh. Reg.-Rat Dr. Karl Finkelnburg und Dr. Marezkl, M. d. L.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00: Die schönsten deutschen Volkslieder. Ausgewählt, zusammengestellt und gesetzt von Friedrich Wirth.
21.00: Tages- und Sportnachrichten.
21.15: „Gustav Adolf." Ein Spiel von Julius Schieder.
22.20: Politische Zeitungsschau; Dr. Josef Räuscher.
22.35: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.50—24.00: „Die Ritter vom Schlager." Komponisten-Abend.

Taucher Sievers mit seinem bei Cuxhaven gefangenen

Riesen-Walfisch

8½ Meter lang, 12000 Pfund schwer
ist hier in Halle am Roßplatz, alte Straßenbahnhalle, ausgestellt

Nur Mittwoch und Donnerstag, 13. u. 14. April 1932, von 10-21 Uhr.

Unkostenbeitrag 30 Pf. Erwerbslose und Kinder 15 Pf. Schulen Ermäßigung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193204114/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Sie wollten nicht schlafen.

In der Großen Brauhausstraße harrte gestern bis in die späten Nachtstunden eine Menschenmenge, die Fahrdamm und Bürgersteig erfüllte und sich zeitweise wie ein Strom in den Hof ergoß, aus, um aus erster Hand die neuesten Wahlergebnisse zu erfahren.

In den Wartepausen bildeten sich Gruppen, in denen diskutiert wurde, dann wieder drängte die Menge in geschlossener Front an, die Extrablätter tanzten über ihre Köpfe weg, wurden im Fluge erhascht, und wieder wurde es still. Sein Werk, ein Stück seines Wollens, Denkens und Fühlens gibt der Wähler mit der Abgabe seiner Stimme preis, könnte ein philosophisches Gemüt sich fragen, der Gedanke wandert in die Welt, hallt sich mit Millionen anderer zur Masse, eilt über Stadt und Land und kehrt zurück, nur Stunden später sieht der Wähler ihn schwarz auf weiß gedruckt: Kreislauf des Lebens.

Ein romantisches Gemüt konnte sich bewegen lassen von dem dumpfen Stimmgewirr, das zur Höhe emporprang, konnte sich in das Lärmen und Dröhnen der Rotationsmaschine allerlei phantastische Gedanken hineinsinnieren, aus den jagenden Wolken und dem Gefecht der Nacht das Schicksalhafte dieses Tages zusammendichten und immer wieder auf die Harrenden, die um das Kommende besorgte, hoffende, glaubende, zweifelnde Volksmenge herabschauen: Ein Stück pulsendes, zuckendes Leben!

Und einer, dem alles gleich geworden ist im Lauf der drangvollen Zeiten, hätte sich angesehen, wie sie da unten standen und im Bewußtsein ihrer Verbundenheit mit den Zahlen, die so Stunde für Stunde durch die Nacht rasten, ausharrten, und sich gesagt: Was sie da stehen! Ob sie's heute, ob sie's morgen wissen! Es kommt doch, wie's kommen soll. Ich ginge schlafen . . .

Doch wer hinabsah mit kaltem, nüchternem Verstand und dem Wissen um das, was nottut für Reich und Volk, wer mit sehnendem Herzen die bessere Zukunft mit herbeizwingen will, der sagte sich: Kommt alle wieder zum 24., und was wir alle von diesem Tage, diesem wahren Schicksalstage, erwarten, das hoffen wir allen Harrenden, Bangenden und noch Zweifelnden verkünden zu können, wie gestern aus erster Hand:

Den Sieg des neuen Preußen!

Die Neuaufnahmen in den Volksschulen.

Die Neuaufnahmen in den Volksschulen sind nunmehr beendet, wenngleich auch da und dort noch Zu- oder Abgänge erfolgen. Nach den vorläufigen Unterlagen sind im Schuljahr 1932/33 neuaufgenommen 1578 Knaben, 1463 Mädchen, zusammen 3036 Kinder. Bemerkenswert ist, daß in diesem Jahr wieder ein starker Geburtenjahrgang (1926) eingeschult worden ist, so daß 1000 bis 1100 Schüler und Schülerinnen mehr aufgenommen worden sind als im Vorjahre, während der in diesem Jahr zur Entlassung gekommene Jahrgang aus dem Kriegsjahr 1918 schwach war.

Zurzeit ist die Schulverwaltung noch dabei, durch entsprechende Umgruppierung zu vermeiden, daß Klassen mit über 50 Kindern entstehen müssen. Nach den bisher vorliegenden Zahlen wird man mit einer durchschnittlichen Besetzungsziffer von 44 bis 45 in der Grundschule zu rechnen haben.

Unser neuer Roman:

Beate weiß, was sie will

von Otfried von Hanstein.

Und ob sie das weiß! Beate reist kurz entschlossen nach Südamerika und stellt sich auf eigene Füße. Daß sie dazu heiraten muß, ohne zu wollen, daß sie Schwierigkeiten zu überwinden hat, von denen sich im deutschen Vaterland keiner etwas träumen läßt, was macht das: Sie verzagt nicht, ebenso wenig wie ihr Gatte, und schließlich wird ihr die tropische Hitze zum Segen: Beate hat eben gewußt von Anfang an, was sie wollte!

Der Roman ist flott geschrieben, gibt Kunde von Land und Leuten und fesselt vom ersten bis zum letzten Wort.

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt 262 Zentimeter, das sind seit gestern 10 Zentimeter Fall.

Die Schleuse passierten Schleppdampfer „Giebichenstein", Schiffer Ernst, Reubert, Sauer und einige Sportboote.

Die Meister-Prüfung

haben vor der zuständigen Prüfungskommission bestanden: im Bäckerhandwerk: die Herren Otto Zwanzig, Kurt Hupe, Hilmar Rödel und Karl Hebestreit, Halle; im Fleischerhandwerk: die Herren Fritz Kunze, Kurt Gauck, Anton Strauß und Arno Schubert, Halle; im Konditorenhandwerk: die Herren Eugen Schwarz, Georg Sommerschuh und Karl Jürisch, Halle.

Der Wahltag in Halle.

Das berichtigte Ergebnis. — 80,2 Prozent Wahlbeteiligung.

Wir wiederholen an dieser Stelle noch einmal das Gesamtergebnis aus Halle: Es wurden abgegeben 44 642 Stimmen für Hindenburg, 51 448 Stimmen für Hitler, 26 219 Stimmen für Thälmann. Die Wahlbeteiligung betrug diesmal in Halle 80,2 Prozent. Sie ist also um über 4 Prozent geringer als im ersten Wahlgang. Dieser brachte an Stimmen für Hindenburg 45 113, für Hitler 38 940, für Thälmann 29 811. Die Kandidatur Duesterberg erbrachte am 13. März 17 375 Stimmen.

Am 10. April wurden von insgesamt 152 461 Wahlberechtigten 128 247 Stimmen abgegeben, von denen 122 313 gültig waren. 934 Stimmzettel waren ungültig. Stimmscheine wurden 3176 ausgestellt, auf Stimmschein gewählt haben 2695 Wähler. Zersplittert waren 5 Stimmen.

*

Das Wetter — für die Beteiligung an einer Wahl ist das gar nicht so sehr nebensächlich, — lud eigentlich nicht dazu ein, am frühen Morgen sich aufzumachen und seine Stimme für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl abzugeben. So ging es denn auch in Halle am Anfang in den Wahllokalen still und friedlich zu. Erst nach den Gottesdiensten belebte es sich, um dann in den Mittagsstunden stärker zu werden. Das Interesse am zweiten Wahlgang ist in Halle nicht so groß gewesen wie am ersten, während wir am 13. März etwa 84,75 Prozent Wahlbeteiligung hatten, ist es diesmal wesentlich geringer gewesen. Das zeigte sich auch schon im Straßenbild der letzten Tage. Die Kommunisten brachten zwar noch bei ihrer Thälmann-Kundgebung auf dem Hallmarkt einige Leute auf die Beine. Aber dann flaute es doch in Wahlversammlungen und auch bei Umzügen merklich ab. Das Interesse erlahmte, und die beiden abendlichen Umzüge vom Sonnabend konnten keine imponierende Stärke mehr aufweisen. Von dem Fackelzug der Eisernen Front ganz zu schweigen, die recht traurig durch den Süden von Halle wankte und sich auf dem Hallmarkt auflöste. Im Anschluß an diesen Fackelzug kam es an der Oleariusstraße übrigens zu einer kleinen Auseinandersetzung zwischen politischen Gegnern.

Eifrig wurde die Tage vor der Wahl mit Flugzetteln und Zeitungen geworben. Allerdings weniger in den Straßen als vielmehr in den Häusern. Jedesmal, wenn man den Briefkasten nachsah, konnte man von den Gruppen der verschiedensten Kandidaten Flugblätter zum Aussuchen herausnehmen Am Wahltage selbst zog man es vor, nicht mehr mit Flugblättern zu werben, sondern mit der Sammelbüchse. Einige Kommunisten schienen in dieser Beziehung sehr erwartungsvoll zu sein, denn sie hatten sich richtige Zehnpfund-Marmeladeneimer vor den Leib gehängt. Wir glauben nicht, daß ihre Hoffnungen irgendwie erfüllt wurden. Geklappert haben sie aber tüchtig; nur klang es auch noch am Abend dünn und leer. Der Wahlgang wurde pünktlich abgeschlossen, und um ½9 Uhr war bereits das hallische Ergebnis festgestellt. Wir konnten als erste hallische Tageszeitung das Gesamtergebnis von Halle mitteilen, noch bevor es das Wahlbüro herausgab.

Die Hunderte, die gekommen waren, um Ergebnisse von der Leinwand abzulesen, waren enttäuscht, denn das gab es diesmal nicht. Dafür wurden Extrablätter herausgeworfen, die von einer geduldig harrenden Menge immer wieder ergriffen wurden und eifrig von Hand zu Hand gingen. Von unseren Redaktionsräumen aus konnte man auf der Straße sehen, wie sich um jeden glücklichen Besitzer eines Extrablattes ein ganzer Kranz von Neugierigen sammelte und seinen Worten lauschte. Inzwischen liefen neue Meldungen ein, die sich sehr bald auf den Schreib-, Rechen-, Setz- und Rotationsmaschinen zu neuen Extrablättern formten. Hier wollen wir der Freundlichkeit der Firma Friedrich Müller, Halle, Leipziger Str. 29, Erwähnung tun, die uns einige Continental—Addiermaschinen der Wandererwerke A.-G. Chemnitz-Schönau zur Verfügung stellte, mit denen wir die vielen tausend Ziffern, die auf uns eindrangen, in übersichtlichen und endlosen Reihen ordneten.

Auch im Reich klappte es diesmal besser als am 13. März. Kein Berliner Wahlvorsteher hatte sich aus Freude über das Ergebnis einen besonderen Trunk geleistet, so daß selbst Berlin verhältnismäßig früh sich mit einem endgültigen Ergebnis meldete. Heute früh gaben wir dann durch ein größeres Extrablatt ein Gesamtbild der Wahl.

*

Die Polizei berichtet, daß der Wahltag ruhig verlaufen ist. Es wurden 20 Flugblattverteiler festgenommen, von denen 19 Kommunisten waren. Ein Mann der Roten Hilfe hatte eine polizeilich nicht genehmigte Geldsammlung veranstaltet.

Den Zwischenfall bei dem Fackelzug der Eisernen Front in der Oleariusstraße soll eine Auseinandersetzung zwischen Eisernen Front und Kommunisten gebracht haben.

Hausbesitz der Ablösung gegenüber skeptisch.

Weil man nicht weiß, was für Ueberraschungen noch kommen.

Die Arbeitsgemeinschaft des Haus- und Grundbesitzer-Vereins zu Halle und des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Halle-Nord behandelte kürzlich in einer Vorstands- und Ausschußsitzung neben verschiedenen anderen aktuellen Fragen insbesondere die Frage der Ablösung der Hauszinssteuer.

Die Berechtigung der Hauszinssteuer an sich wurde grundsätzlich in schärfster Weise kritisiert. Diese Steuer soll dem Sinne nach einerseits die durch die Inflation- und Hypothekenentwertung scheinbar erwachsenen ungerechten Gewinne des Hausbesitzes erfassen, andererseits aber die früher schuldenfreien Grundstückseigentümer dafür bestrafen, daß der Wert ihres Grundstückes erhalten geblieben ist.

Man kann also das Ding drehen, wie man will: Hauszinssteuer ist auf jeden Fall zu zahlen.

Da diese Steuer ihren Ursprung auf die Inflation zurückführt, frage man sich vergeblich, warum die Inflation denn nur für den Hausbesitz Bedeutung gehabt haben soll. Es habe zahlreiche Leute gegeben, die Villen, Maschinen, Klaviere kauften und diese Gelder dazu ihren Bankkonten auf Wechsel entnahmen. Da diese Wechsel monatelang liefen, wurden sie mit inzwischen gänzlich wertlos gewordenen Gegenleistungen beglichen. Schmuck, Edelsteine und Kunstgegenstände, häufig im mehrfachen Wert von Hausgrundstücken, wurden über den Inflationsstrom hinübergerettet; Industrien nahmen riesenhafte Vergrößerungen und Erweiterungen vor; Banken errichteten prunkhafte Baulichkeiten und Filialen, und auch die Landwirtschaft bekam zeitweilig für einen Kohlkopf mehr, als die Hausbesitzer für den ganzen Monat Miete erhielten, legte ihre Erträgnisse großenteils in Sachwerten an, aber eine Werterhaltungs- oder Entschuldungssteuer hat es für diese alle nicht gegeben!

Wie Reich, Länder und Gemeinden die Geldentwertung ausgenutzt haben, um Grundeigentum, Siedlungen und sonstige Vermögenswerte an sich zu bringen, braucht ebenfalls nicht ausführlich erörtert zu werden. Von allen diesen Milliarden schweige des Sängers Höflichkeit. Nur der Hausund Grundbesitz, aber auch hier nur den bebauten, habe man sich herausgegriffen. Die landwirtschaftlichen Vermögensvorteile habe man von der Hauszinssteuer ausgenommen.

Wie steht es nun aber in Wirklichkeit mit den Vermögensvorteilen, die sich gerade der Hausbesitz verschafft haben soll?

Der städtische Hausbesitz hat während des Krieges bereits den Kriegersamilien verbilligte Mieten gewährt, hat seine Messing- und Kupferteile (Klinken, Türbeschläge, Dächer usw.) gegen wertloses Eisen entschädigungslos eintauschen müssen. Er wurde unter Zwangswirtschaft gestellt, bekam jahrelang während der Inflation keine Miete; und nach der Inflation bekam er 30 Prozent der Friedensmiete. Er mußte verschiedene Reichsnotopfer bezahlen, ihm wurde teilweise eine Aufbringungslast aufgebrummt; er mußte die infolge des Krieges nicht ausführbaren und dadurch anfallenden größeren Reparaturen auf eigene Kosten ausführen: kurz und gut, man schlug den Haus- und Grundbesitz so, daß er halbtot am Wege liegen blieb.

Der Wert der Grundstücke sank rapid, und alle Einheits- und sonstigen künstlichen Werte, die man dem Hausbesitz andichtete, waren nur Schein. Heute stehen wir vor dem Trümmerhaufen des gesamten Hausbesitzes; man hat jetzt noch den Mut, eine Ablösung der schon längst mehrfach bezahlten angeblichen Werterhaltung oder Entschuldung vom Hausbesitz zu fordern!

Man könnte eine verzweifelte Aehnlichkeit mit den Reparationen konstruieren, von denen die Regierung behauptet, daß sie durch unsere Leistung längst beglichen seien. Der Hausbesitz verlangt Gerechtigkeit für alle deutschen Bürger und Gerechtigkeit auch für den deutschen Hausbesitz.

Das Ergebnis der sehr eingehenden Aussprache wurde dahin zusammengefaßt, daß man der Ablösung der Hauszinssteuer an sich weder allgemein zustimmte, noch weniger sie aber allgemein empfahl, weil keiner von den Anwesenden den Nachweis seiner prophetischen Veranlagung erbringen konnte.

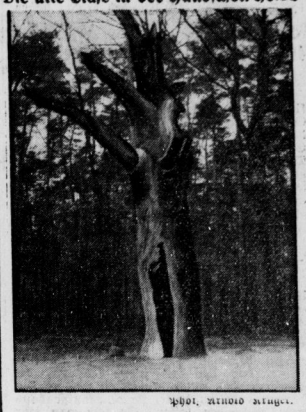
Wenn man die Ablösung der Hauszinssteuer empfehlen soll, so muß unbedingt eine Vertrauensgrundlage geschaffen sein, die für Handlungen auf längere Sicht den Boden schafft. Dieses Vertrauen jedoch, um nannmehr die Ablösung der Hauszinssteuer rückhaltlos zu empfehlen, konnten die versammelten Herren nicht aufbringen. Wenngleich auch die Ablösung auf den ersten Blick vorteilhaft erscheint, so erblickte man in dem Umstand, daß zwar im gegenwärtigen Augenblick dem Staate gewisse Gelder zufließen, die nach ihrem restlosen Verbrauch in einem späteren Zeitraum aber wieder fehlen würden, insofern eine große Gefahr, als man dann nach neuen Steuerquellen Umschau halten würde.

Wir hören schon jetzt wieder hochweise Grüne-Tisch-Politiker, die die Hauszinssteuer in anderer Form wieder aufleben lassen möchten, und wenn man berücksichtigt, daß unsere Finanzgebarung nur auf Wochen eingestellt ist, so sind Ueberraschungen auf diesem Gebiete uns ja schon nichts Neues mehr, wie denn diese Planlosigkeit auch eine der Hauptursachen unserer Wirtschaftshemmungen darstellt.

Die Leitung des organisierten hallischen Haus- und Grundbesitzes kann, um noch einmal zusammenzufassen, die Ablösung der Hauszinssteuer nur in ganz besonders gelagerten Fällen nicht ablehnen, und selbst noch in diesen Fällen muß das Risiko beim Ablösenden bleiben.

Die nach verschiedenen Darstellungen so vorteilhafte Ablösung der Hauszinssteuer stellt sich also als eine sehr fragwürdige Angelegenheit heraus, wenngleich auch eine wirkliche Lösung der Frage zu einer nachhaltigen Belebung von Handwerk und Gewerbe kräftig beigetragen hätte.

Die alte Eiche in der Halleschen Heide



Phot. Arnold Kruger.

Der Winter ist vergangen, der Frühling ist erwacht,
die Sonne steigt empor. Wie sie vom Himmel lacht!
Sie sendet ihre Strahlen, erquickt die Natur,
die ersten Blumen sprießen in Wald und weiter Flur.

Und mancher liebe Vogel kehrt wieder bei uns ein,
er kam vom fernen Süden und findet hier sein Heim.
So stimmet manches Vöglein sein Liedchen lieblich an,
und all die bunten Sänger erfreun den Wandersmann.

Der Frühling zieht mit Stürmen hin durch den grünen Wald,
und alle Bäume rauschen. Ein Eichbaum steht hier, alt.
Er ragt am Kreuzeswege, wo viele Menschen gehn,
sah Hunderte von Wintern an sich vorübergehn.

Sie denkt sich wohl im Stillen: „Der Frühling ist jetzt hier,
werd ich auch grüne Blätter erhalten nun zur Zier?"
Wie all die jungen Bäume um mich, den alten, stehn,
sie sind im grünen Schmucke erfrischend anzusehn.

Doch, wo sind jene Menschen, die in verflossenen Jahren,
als treue Waldesgäste so fröhlich um mich war'n?
All diese Menschenkinder kann ich nun nicht mehr sehn.
Sind lange schon entschlummert in ferne lichte Höh'n.

„Und blieb zurück, ich Alter, kommt meine Zeit auch bald,
bin auch müd geworden, in meinem grünen Wald."
So wie der Baum hier denket, so denkt auch manches Herz,
ach lindre, schöner Frühling, verlassner Menschen Schmerz.

Oskar Anders.

Zwei Selbstmordversuche von Frauen

konnten am Sonntag vereitelt werden. Die eine versuchte sich durch Leuchtgas in ihrer Wohnung zu vergiften. Die andere sprang am Sonntagmorgen an der Dreierbrücke in die Saale. Sie wurde von dem Strommeistereiarbeiter Herman Erfurt aus dem Wasser gezogen und gerettet. Die eine hat Liebeskummer, die andere Familienstreitigkeiten zu dem Selbstmordversuch getrieben.

Noch einmal: „Nur ein Hund".

Zu dem Artikel „Nur ein Hund" in der „Saale-Zeitung" vom 7. April 1932 fühle ich mich veranlaßt, noch einige Worte zu sagen, weil ich annehmen muß, daß die Menschen, die sich an der Verzweiflungsszene des Hundes ergötzten, den Wert eines solchen Tieres nicht erkannt haben.

Der Hund ist einer unserer treuesten und nützlichsten Haustiere und leistet mehr als mancher Tagedieb. Selbst wenn der Hund den ganzen Tag nichts tut, leistet er insofern seinem Herrn treue Dienste, als er durch seine bloße Anwesenheit diese Tagediebe fernhält. Aber dieses ist die geringste Leistung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193204114/fragment/page=0009

Hast du nicht gehört, gesehen oder gelesen, daß der Hund Menschen vom Tode errettete, daß er in den Alpen der Rettungsexpedition die Spuren zu den Abgestürzten zeigte, daß er auf dem Schlachtfelde mehrere Tage liegende Verwundete aufspürte und als Meldeträger sich auszeichnete und heute unsere armen Kriegsblinden als treuer Freund durch die buntbewegten und gefahrvollen Straßen sicher führt?

Weißt du, daß er oft nur für ein kärgliches Fressen seinem Herrn treu dient, Haus und Hof bewacht, bis ihm seine Kräfte versagen? Willst du alles dieses vergessen? — Willst du Rettung und treue Dienste von ihm empfangen und willst du aus Dankbarkeit deine Hand zurückziehen, wenn der Hund in seiner Verzweiflung Hilfe von dir erwartet? — Nein, du kannst es nicht! — weil der Mensch in seinem Denken und Fühlen sich nicht in die unter dem Tier liegende Stufe einordnen darf.

Jedenfalls ist manche Handlung des Hundes edler und schätzungswerter als das Handeln derer, die sich an dem Verzweiflungsakt des halbverhungerten Hundes ergötzt haben.

H. R.

44 v. H. der deutschen Bühnenangehörigen erwerbslos.

Der Leiter des Bühnennachweises, Nerking, Berlin, erklärte auf der Tagung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, daß von 11 500 Bühnenangehörigen 5116 ohne Engagement seien; mit anderen Worten, daß über 44 v. H. aller deutschen Bühnenangehörigen erwerbslos seien. Besonders hoch sei die Zahl der erwerbslosen weiblichen Schauspieler.

Eine Eifersuchtstragödie am Giebichensteiner Ufer.

Der seltsame Vorfall am Giebichensteiner Ufer, von dem wir am Sonnabend berichteten, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Die Angaben der beiden Männer, die bei der Polizei die Aussage über den Vorgang am Giebichensteiner Ufer machten, haben sich vollauf bestätigt. Die Polizei konnte feststellen, daß sich das junge Mädchen, die Schnittwunden unter dem Kinn und an den Händen erhalten hatte, im Diakonissenhaus hatte, verbinden lassen. So kam man sehr schnell auf die Spur und zur Aufklärung des Falles. Ein Student, der am Technikum in Zwickau Ingenieurwissenschaften studiert und bei seinen hier wohnenden Eltern gerade seine Ferien verlebte, hatte vor Monaten eine Freundschaft mit einer 21jährigen jungen Schneiderin, die in einem größeren hallischen Konfektionshaus beschäftigt war, gehabt. Die Schneiderin löste diese Freundschaft vor einem halben Jahre gegen den Willen des Studenten. Er versuchte immer wieder, die Verbindung zu knüpfen oder aufrechtzuerhalten.

Am Freitag hatte er die Schneiderin vor dem Geschäft, in dem sie beschäftigt war, erwartet. Er war mit ihr nach Geschäftsschluß durch die Stadt und dann am Giebichensteiner Ufer entlang gegangen. Hier hatte er in einem Anfall von Eifersucht ein Rasiermesser aus der Tasche gezogen und versucht, ihr damit den Hals durchzuschneiden.

Das Mädchen wehrte sich sehr kräftig. Sie hielt ihm den Arm fest, konnte ihn auch würgen und in die Finger beißen. Ihre starke Gegenwehr hat sie gerettet, daneben aber auch das Hinzukommen der Männer, die auf ihre Hilferufe aufmerksam wurden.

Als der Student die Schreie der jungen Schneiderin hörte, ließ er von ihr ab, flüchtete und sprang in die Saale. Alle Rettungsmaßnahmen der Männer waren erfolglos. Seine Leiche wurde am Sonntag in der Nähe des Felsenburgkellers aus der Saale gezogen.

Das junge Mädchen hatte sich sofort nach dem Vorfall entfernt und im Diakonissenhaus verbinden lassen.

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.)

Montag, den 11. April 1932

Sonnen- Aufgang	Sonnen- Untergang		Mond- Aufgang	Mond- Untergang	
5 U 28 M	18 U 59 M		7 U 04 M	0 U 37 M	
10. 4.		11. 4.	10. 4.		11. 4.
14 U	21 U	7 U	14 U	21 U	7 U
Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C			Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N. N.)		
+ 14,9	+ 13,1	+ 12,7	746,5	744,0	740,6
Windrichtung und Stärke 0=Windst., 12=Orkan			Relative Luftfeuchtigkeit in %		
SW 5	SSW 2	SW 4	50	55	49
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche 0=klar, 10=ganz bedeckt			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	abds. und nachts
6	0	9	wolkig	später heiter	wolkig

Sonnenscheindauer am 10. 4.: 2,6 Stunden
Tagesmittel d. Temperatur am 10. 4.: +12,5 °C
Abweichung vom langj. Durchschnitt: −5,2 °C
Höchsttemperatur am 10. 4.: +12,0 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht z. 11. 4.: +9,6 °C
Niederschlagsmenge d. letzten 48 Std.: 0,6 mm

Wetteraussichten für Dienstag, den 12. April. Böige nordwestliche und nördliche Winde. Unbeständiges Wetter mit Schauerniederschlägen. Temperatur meist zwischen 4 und 6 Grad Wärme schwankend. Auf dem Brocken Frost und Schnee.

Am Mittwoch: Im ganzen ruhigeres Wetter mit Nachtfrost wahrscheinlich.

Kriminalist entpuppt sich als Reisender in Rollmöpsen.

Ein Gutmütiger wird ausgenutzt. — Und ein Betrüger lebt einen herrlichen Tag

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. Dieses Goethe-Wort kann man wohl auf den 25jährigen Maschinenschlosser Hermann H. aus Schkeuditz anwenden. Nur schade, daß diese erstrebenswerten Eigenschaften ein wenig in die mit dem kleinen Beigeschmack versehene Gutmütigkeit ausarteten, als er am Abend des 25. September vorigen Jahres in Schkeuditz auf der Straße — es war gegen 8 Uhr und er wollte zu einem Heim-Abend gehen — den 43jährigen Kaufmann Friedr. Wilh. N. aus Leipzig traf, und daß er schließlich den Schaden, wenn auch nur einen geringen von 20 Mark, davontrug.

Bereitwilligst führte der junge Schkeuditzer nämlich den Leipziger, der mit seinem Auto eine Panne gehabt hatte, zu einer Reparaturwerkstatt, in der sie leider niemand antrafen.

Was nun? Der Fremdling, der sogar in Begleitung einer Dame ist, wußte so viel von sich zu erzählen: „Ich bin doch der berühmte Kriminal-Inspektor N., ich komme jetzt von Prag. Ermittelungen habe ich auch in der Budapester und Jüterbogker Eisenbahn-Attentats-Angelegenheit angestellt. Mir sehr unangenehm. Ich wollte noch bis Leipzig, und nun ist auch noch mein Geld alle. Bedenken Sie die weite Reise.“ — Das leuchtete dem hilfreichen Schkeuditzer ein und er zückte 5 M., damit der Herr mit der Dame wenigstens bis Leipzig fahren könne.

Der erklärte aber, er müsse bei der Reparatur des Wagens zugegen sein. Also lud der gastfreie junge Mann diesen interessanten Globetrotter ein, er könne das Auto bei ihm auf den Hof stellen, die Herrschaften selbst sollten bei ihm übernachten. Und so geschah es, obwohl die Mutter ihren Sohn warnte: Du wirst mit deiner Gutmütigkeit noch hereinfallen.

Man setzte den Gästen ein gutes Abendessen vor, man plauderte, der junge Schlosser erzählte, er sei seit 2 Jahren arbeitslos und habe gegenwärtig nur eine kurze Aushilfsstellung inne.

„Haben Sie Glück gehabt, daß Sie mich getroffen haben“, erklärte der große Herr, „ich werde Sie in Leipzig einstellen.“ Man kam wieder auf die Detektivtätigkeit. Der Schkeuditzer erzählte, er habe in Weimar einen Onkel als Kriminalbeamten. „Ah, der? Ist mir dem Namen nach rühmlichst bekannt! Fahren wir am Sonntag nach Weimar, ich hole erst das Fräulein K. von Halle ab und dann Sie.“

So verabredete man und begab sich zur Ruhe.

Am Morgen des andern Tages, Sonnabend, gab der Gutmütige seinem neuen Freunde nochmals 5 Mark für die Reparatur des Autos und bot ihm auf der Fahrt — er begleitete ihn ein Stück des Weges — noch 10 Mark an, damit der andere auch ja nicht in Verlegenheit käme. Die junge Dame aus Halle setzte Herr N. in Markranstädt ab. Sie mußte allein sehen, wie sie nach Halle kam.

Am Sonntag holte er weder sie ab, noch den Schkeuditzer; er ließ sich bei beiden nicht sehen und nichts von sich hören, auch von dem Gelde nicht.

Erst vor dem Schöffengericht Halle sahen sie ihn als Angeklagten wieder. Denn was er ihnen erzählt hatte, war alles Schwindel. Er reiste mit Rollmops in Büchsen, und seine Reisebegleiterin erzählte, er habe auf der mehrtägigen Reise im Mansfelder Lande stets mit Schecks bezahlt. Ob sie eingelöst seien, wußte sie nicht.

Das Schöffengericht Halle wußte aber noch viel mehr von dem Angeklagten. Es kannte vor allen Dingen sein Strafregister, auf dem ein ganzes Dutzend Vorstrafen stehen: Diebstahl, Unterschlagung und Betrug. Dieser letzte an dem jungen Schkeuditzer war sogar schon im Rückfall geschehen. Da der Schaden aber nicht zu groß war, ließ das Gericht es bei der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis bewenden.

Der Zoo im ganz neuen Lichte:

Zuchterfolge — eine Folge natürlicher Fütterung.

Eigene Fliegenzucht für den Kolibri. — Ein ganzer „Wald“ neu angepflanzt. — Der Star der Gänse kostbarer als ein Löwenmann.

Der Vorstand des Hallischen Bürgervereins unternahm am Sonnabend als Einleitung einer Vorstandssitzung eine Besichtigung des Zoologischen Gartens, dessen Schicksal angesichts der Finanzlage der Stadt besondere Aufmerksamkeit erfordert.

Direktor **Dr. Schmidt** begrüßte die Erschienenen mit dem Hinweis, daß der hallische Zoo keine Gründung von Behörden oder Spitzen war, sondern aus der Naturfreude und Tatkraft einiger Bürger hervorgegangen ist und daß er in seiner Eigenart und Tierfülle unter den deutschen Gärten eine hervorragende Stellung einnimmt. Zum Beweise dieser führte er dann seine Gäste durch die allen wohlbekannten Anlagen, die unter seiner fesselnden Darstellung für die meisten eine ganz neue Bedeutung gewannen: was man da über Tierzucht, Preise, Unterbringung, Pflege, Tierseelenkunde zu hören bekam, wäre wert gewesen, vor einem ganz großen Zuhörerkreise zur Geltung zu kommen.

Mancher geht durch den Garten, ohne seine Kostbarkeit so recht zu erkennen; allein der Geldwert der Tiere ist in einigen Fällen so hoch, daß man mit besonderer Hochachtung davon Kenntnis nimmt, er wächst noch, wenn die Tiere zu Gruppen vereinigt sind, wie bei uns die Löwen- und Tigergruppe, die ihr Meister, der Wärter Herr Taatz, zu einer ganz besonderen Anziehungskraft herangebildet, oder die Gruppe der Inseltiger, die durch ihre Zuchterfolge und ihre Zahmheit überraschen. Ueberhaupt,

die Zuchterfolge — sie sind so weit bekannt, daß ein auswärtiger Besucher nicht den Verdacht unterdrücken konnte, es möchten auch die Einzäunungspfähle noch Junge bekommen: unser Zoo arbeitet auf diesem Gebiete so prompt, daß er Bestellungen auf Zukünftiges entgegennehmen kann.

Herr Dr. Schmidt wußte von jedem seiner Pfleglinge etwas Eigenes mitzuteilen, er kennt ihre Familiengeschichte, für ihn und seine Helfer sind sie Persönlichkeiten und keine Nummern, von jedem hat er etwas Erlebtes oder Bemerkenswertes zu sagen, so daß die Zeit im Fluge vergeht. Wer ahnt etwas davon, daß

ein Rothalsgänsepaar im Flamingogehege einem erwachsenen Löwen im Preise gleichsteht,

daß Brunfthirsche und Bären gefährlicher sind als Löwen und Tiger, daß man Versuche anstellt, ob ägyptische Gäste, wie die Nilgänse, wiederkehren, wenn man ihnen die Flugmöglichkeit läßt, daß ein Forscher an unserem Kolibri in einigen Tagen feststellt, was er in monatelanger Urwaldfahrt nicht finden konnte.

Man erfuhr, daß

der kleine Elefant wieder abgeschafft werden mußte, weil der große sich zu seinem dauernden Beschützer aufwarf, was für das Benehmen beider nachteilig wurde.

Der **Kolibri** war übrigens selber in bester Laune, er nahm sein kunstvoll bereitetes Futter aus einem Röhrchen, das ihm sein Wärter hinhielt, er badete auf den benetzten Blättern seiner Blattpflanze und zeigte immer wieder seine lange Zunge, unliebenswürdiger benahm sich der junge **Pinguin**, der gewaltsam zu einer Sondervorstellung genötigt werden mußte. „**Seppl**“ war so ruppig wie nur irgend möglich, er spuckte und tobte. Bei den Pelztieren wurden die übertriebenen Erwartungen, die mit ihrer Zucht verbunden werden, auf ein sehr bescheidenes Maß zurückgeführt. Pelztierfarmen lohnen eigentlich nur, wenn man hauptsächlich Zuchttiere verkaufen kann, höchstens lohnt sich die Zucht der Nutria- oder Biberratten.

Die großen Zuchterfolge des Zoo sind ein Geheimnis seiner Fütterungsmethoden: jedem Tier wird, soweit als irgend möglich, seine natürliche Nahrung zur Verfügung gestellt, so werden

die Gemsen und ihre Ortsverwandten mit duftigem Alpenheu versorgt, für den Kolibri, der nicht nur flüssige Nahrung aufnimmt, ist eine eigene Fliegenzucht geschaffen.

Affen und ähnlich empfindliche Tiere werden so sorgfältig betreut, daß ihre Lebensdauer vielfach die in der Freiheit überdauert.

Auch die Botanik des Zoo wurde gestreift: das große Ulmensterben hat zahlreiche Opfer gefordert, besonders am Südhang, der naturgemäß die Baumbedeckung am nötigsten hat, die Fliederurwälder, die noch auf **Reils** eigene Pflanzung zurückgehen, mußten ausgeholzt und verjüngt werden, hundert Wagen trockenes Holz sind schon beseitigt, und noch harren große Strecken der Bearbeitung, denn es ist nur **eine** gärtnerische Kraft vorhanden. Demgegenüber sind

in den letzten Jahren 5000 Bäume neu angepflanzt,

das Alpinum ist erweitert und durch hochherzige Spenden bereichert, die Fliederbestände zeigen kräftigen Neuwuchs — unser Zoo kann sich auch als Garten in jeder Beziehung sehen lassen; als wissenschaftliches Institut ist er neben jedem anderen wettbewerbsfähig,

er zeigt mit 498 Tierarten mehr als Dresden, Leipzig, Köln, Düsseldorf, Hannover und wird nur von wenigen deutschen Gärten übertroffen.

Mit warmen Dankesworten des Vorsitzers Herrn Rektor **Völker** verließ der Besuch hochbefriedigt den Garten, der zwar noch winterkahl dasteht, aber schon mit schwellenden Knospen die künftige Pracht ahnen läßt: **Halles Bürger sollten weit mehr, als es bisher geschieht, dies Juwel in ihren Mauern zum Ziele ihrer Spaziergänge machen — es gibt dort immer etwas Neues zu sehen.**

Im Anschluß an diese ausführliche Besichtigung fand eine geschäftliche Sitzung statt.

Die Polizeiverwaltung hat die Eingabe des Vereins wegen

Sperrung der Giebichensteiner Straße für den Autoverkehr wieder abgelehnt,

weil eine gesetzliche Grundlage dafür mangele, es liege nicht eine „Gefährdung“ des Fußgängerverkehrs vor, sondern nur eine „Belästigung“, gegen diesen Bescheid steht dem Verein die Beschwerde an den **Regierungspräsidenten zu.**

Daraufhin hat der Vorstand Erkundigungen in Harzburg, Wiesbaden und Homburg v. d. H. eingezogen und erfahren, daß dort solche Verbote bestehen, weil es sich um Straßen zweiter Ordnung handelt, ein Gesichtspunkt, der für die Giebichensteiner Straße doch ebenfalls gilt; es wurde beschlossen, es bei dem Bescheide nicht bewenden zu lassen und zunächst den Magistrat der Stadt Halle um sein Eingreifen zu bitten.

Eine längere Besprechung entfesselte die Aufstellung des Sommerprogramms, aus der Fülle der Vorschläge wurden ausgewählt: **Fahrt nach dem Petersberge** (mit Autobus, Bahn, Rad oder zu Fuß), dort treffen sich die einzelnen Gruppen und nehmen einen Vortrag von besonderer Seite entgegen. **Fahrt nach Wettin** mit Führung durch die Burg und Vortrag einer heimischen Autorität. Im August **Besichtigung des Wasserwerks Beesen** mit anschließendem Beisammensein.

An Vorträgen sind bisher in Aussicht genommen ein solcher über „Die hallische Luft“, über „Staatsbürgerpflichten und Bürgerverein“, über „Goethe und Halle“, über den „Mittellandkanal und seine Bedeutung für Mitteldeutschland“; der letztere wird vielleicht mit einer erneuten Besichtigung des Hafens in Trotha verbunden.

Der Vorsitzende des Bürgervereins Cröllwitz, Herr Jul. **Ritter**, übermittelte eine Einladung zur 20-Jahr-Feier des Vereins, der zugesagt wurde. Im Anschluß daran entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über den Verkehr der **elektrischen Bahn**, der

das stark besiedelte Cröllwitzer Gebiet zugunsten der wenigen Fahrgäste, die abends noch in die Seebener Straße fahren, vernachlässigt;

der H. B. V. wird sich an der geplanten Aktion des Cröllwitzer Brudervereins beteiligen.

Eine laute Klage wurde erhoben über die teilweise äußerst gefährlichen Radfahrwege, besonders wurde

die Kreuzung der Reilstraße durch den Radverkehr an der Kurallee und am Reileck getadelt,

auswärtige Autos müßten hier durch Tafeln auf das unerwartete Kreuzen der Fahrbahn hingewiesen werden, eine solche Stelle ist auch in Trotha zu finden, auch die Ludwig-Wucherer-Straße und andere abschüssige Straßen geben Anlaß zu klagen, vielfach aber auch das rücksichtslose Fahren, besonders der Jugendlichen.

Zum Schluß berichtete Rektor Völker noch über eine Besprechung, die mit der Leitung der **Wehag** hatte stattfinden sollen, von dieser aber nicht beschickt werden konnte; von sachverständiger Seite war hier auf die Möglichkeit und Notwendigkeit weiterer **Senkung der Selbstkosten** hingewiesen worden, deren etwaige Erträge der Bürgerschaft in der Weise nutzbar zu machen seien, daß die Abführungen an die Stadt erhöht und dadurch die Steuerlasten gemindert würden.

Der Standpunkt der Versammelten ist der Wehag schriftlich unterbreitet, eine Antwort ist noch nicht eingegangen.

Schiffsverkehr im Hafen Halle-Trotha.

(Mitgeteilt von der Schlesischen Dampferkompagnie.)

Angekommen am 7. April: Eilmotorschiff „Unstrut“ mit Stückgut von Hamburg. Schlepper 12 mit Kahn 221 (St. Nölte) mit Massengut von Berlin.

Abgefahren am 6. April: Eilmotorschiff „Alster“ mit Stückgut nach Hamburg; Kahn 220 (St. Rau) mit Massengut nach Hamburg. Am 7. April: Kahn 3266 (St. Feind) mit Massengut nach Hamburg. Am 8. April: Kahn 2671 (St. Bleßmann) mit Massengut nach Hamburg.

„Baumeister“. Dem Bauingenieur Herrn Willy **Claus**, techn. Obersekretär bei der Tiefbauverwaltung der Stadt Halle, wohnhaft in Lettin, Heiderandsiedlung, wurde von Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister“ zuerkannt.

Leuchtturm. Donnerstag, 20.30 Uhr, religiöse Besprechung: v. Broecker.

Aus dem Leserkreis.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Goethe und die Heide.

Die sinnige Art des Heidevereins, Goethe zu ehren, wird jeden Freund unseres Stadtwaldes erfreut haben. Sie ermutigt zu der Bitte an den Vorstand und die Stadtverwaltung, alles zu vermeiden, wodurch die Natur, die Göttin des großen Dichters, aus der Heide vertrieben wird. Die Befürchtung, daß nach dem Uebergange des fiskalischen Forstes an die Stadt das Goethisch-Ursprüngliche werde weichen müssen, hat sich glücklicherweise bisher nicht erfüllt, ist aber auch nicht ganz zerstreut worden. Wie über Schlachtfelder ist man im letzten Jahre gewandert, als man die übergroße Zahl der gefällten Bäume liegen sah. Soll das so weitergehen? (Welche Stimmung lag früher um den ältesten Baum, die absterbende Eiche! Sie ist geschwunden, seitdem sich der riesige Holzpilz mit dem roten Dach daneben breitmacht. Will man die ganze Heide mit solchen Schutzhütten übersäen? Bei der Wegeverbesserung sollte man das Faust-Wort nicht vergessen: „Und die Wurzeln, wie die Schlangen, winden sich aus Fels und Sande.“

M.

Gesamtergebnis aus Halle.

Hindenburg	**44642 Stimmen**
Hitler	**51448 Stimmen**
Thälmann	**26219 Stimmen**

Beim ersten Wahlgang erhielten in Halle:

Duesterberg	17 375	Stimmen
Hindenburg	45 113	„
Hitler	38 940	„
Thälmann	29 811	„

Gesamtergebnis aus dem Saalkreis.

Hindenburg	**14158 Stimmen**
Hitler	**17678 Stimmen**
Thälmann	**18278 Stimmen**

Beim ersten Wahlgang erhielten im Saalkreis:

Duesterberg	6 062	Stimmen
Hindenburg	13 090	„
Hitler	12 835	„
Thälmann	20 798	„

Ergebnisse aus dem Reich.

Benthen. [illegible]urg 28 000, Hitler 15 500, Thälmann 5700.

Pirmasens. Hindenburg 9000, Hitler 13 000, Thälmann 4200.

Bamberg. Hindenburg 18 200, Hitler 12 750, Thälmann 850.

Dietramszell (Oberbayern). Hindenburg 179, Hitler 280, Thäälmann —.

Zugspitze (Schneefernerhaus). Hindenburg 89, Hitler 43, Thälmann 5.

Breslau. (Zwischenergebnis.) Hindenburg 172 476, Hitler 153 776, Thälmann 26 444.

Bautzen. Hindenburg 13 142, Hitler 9769, Thälmann 1670.

Erfurt. Hindenburg 33 500, Hitler 34 800, Thälmann 14 700.

Plauen. Hindenburg 19 300, Hitler 40 300, Thälmann 11 000.

Gladbach a. Rh. Hindenburg 61 265, Hitler 33 302, Thälmann 14 119.

Görlitz. Hindenburg 32 012, Hitler 21 813, Thälmann 2629.

Braunschweig. Hindenburg 53 200, Hitler 44 700, Thälmann 7500.

Krefeld. Hindenburg 54 612, Hitler 27 628, Thälmann 9122.

Landshut. Hindenburg 13 258, Hitler 4368, Thälmann 807.

Kassel. Hindenburg 53 583, Hitler 43 968, Thälmann 7768.

Offenbach. Hindenburg 30 522, Hitler 11 782, Thälmann 6273.

Ostpreußen. (¾-Teilergebnis.) Hindenburg 391 000, Hitler 321 000, Thälmann 50 000.

Görlitz. Hindenburg 32 012, Hitler 21 813 Thälmann 2629.

Wahlkreis Potsdam II. Hindenburg 101 070, Hitler 73 695, Thälmann 24 295.

Würzburg. Hindenburg 43 079, Hitler 13 485 Thälmann 2331.

Ulm-Oberamt. Hindenburg 25 121, Hitler 17 767, Thälmann 1473.

Mainz. Hindenburg 56 490, Hitler 21 005, Thälmann 8016.

Recklinghausen. Hindenburg 23 941, Hitler 11 994, Thälmann 7789.

Königsberg. Hindenburg 76 699, Hitler 63 727, Thälmann 20 944.

Reutlingen-Oberamt. Hindenburg 24 938, Hitler 7943, Thälmann 2344.

Potsdam. Hindenburg 22 000, Hitler 20 600, Thälmann 1700.

Hohenzollern, Reg.-Bez. (Gesamtergebnis.) Hindenburg 28 100, Hitler 8000, Thälmann 1600.

Gelsenkirchen. Hindenburg 85 942, Hitler 45 794, Thälmann 33 089.

Frankfurt a. Main. Hindenburg 202 457, Hitler 109 142, Thälmann 37 248.

Hannover. Hindenburg 162 000, Hitler 117 000, Thälmann 17 000.

Hessen-Darmstadt. Hindenburg 434 630, Hitler 313 429, Thälmann 70 378.

Köln. Hindenburg 255 002, Hitler 92 592, Thälmann 58 456.

Altona. Hindenburg 77 446, Hitler 52 174, Thälmann 1239.

Stralsund. Hindenburg 9873, Hitler 12 281, Thälmann 1181.

Zwickau. Hindenburg 26 010, Hitler 21 539, Thälmann 5627.

Berlin. Hindenburg 1 157 792, Hitler 732 000, Thälmann 523 000.

Witenberg (Landkreis). Hindenburg 11 141, Hitler 13 618, Thälmann 5922.

Kreis Torgau. Hindenburg 8731, Hitler 18 149, Thälmann 5707.

Dommitzsch. Hindenburg 286, Hitler 639, Thälmann 392.

Schildau. Hindenburg 217, Hitler 524, Thälmann 179.

Delitzsch. Hindenburg 3749, Hitler 3281, Thälmann 2346.

Kreis Liebenwerda. Hindenburg 16 795, Hitler 20 313, Thälmann 7045.

Falkenberg. Hindenburg 1771, Hitler 1477, Thälmann 164.

Mühlberg. Hindenburg 407, Hitler 993, Thälmann 641.

Elsterwerda. Hindenburg 1108, Hitler 1249, Thälmann 383.

Liebenwerda. Hindenburg 964, Hitler 1078, Thälmann 146.

Wahlkreis Weser-Ems. Hindenburg 482 578, Hitler 328 143, Thälmann 50 413.

Wahlkreis 2, 3 und 4 Groß-Berlin. Hindenburg 1 328 600, Hitler 863 770, Thälmann 572 600.

Wahlkreis Magdeburg. Hindenburg 431 000, Hitler 413 000, Thäälmann 81 000.

Wahlkreis Niederbayern. Hindenburg 501 500, Hitler 178 000, Thälmann 33 000.

Recklinghausen. Hindenburg 23 941, Hitler 11 994, Thälmann 7789. Ungültige 287.

Berlin. Hindenburg 1 029 000, Hitler 669 000, Thälmann 452 000.

Kiel. Hindenburg 63 986, Hitler 66 661, Thälmann 10 798.

Wahlkreis Dresden. Hindenburg 246 436, Hitler 144 080, Thälmann 85 902.

Münster (Stadt). Hindenburg 47 166, Hitler 17 094, Thälmann 2000.

Zwickau (Stadt). Hindenburg 26 010, Hitler 21 497, Thälmann 5627.

Aus der Provinz.

Eilenburg. Hindenburg 4221, Hitler 5036, Thälmann 2656.

Düben a. Mulde. Hindenburg 628, Hitler 1143, Thälmann 267.

Meisdorf. Hindenburg 139, Hitler 364, Thälmann 70, ungültig 29.

Eisleben (Stadt). Hindenburg 4838, Hitler 6379, Thälmann 2478, ungültig 156.

Delitzsch (Stadt). Hindenburg 6002, Hitler 10 237, Thälmann 4475.

Oletzko (Land). Hindenburg 6000, Hitler 12 600, Thälmann 500.

Gransehütz. Hindenburg 345, Hitler 286, Thälmann 187.

Schkölen. Hindenburg 437, Hitler 642, Thälmann 16.

Osterfeld. Hindenburg 188, Hitler 525, Thälmann 178.

Hohenmölsen. Hindenburg 1136, Hitler 808, Thälmann 710.

Corbetha (Groß). Hindenburg 452, Hitler 511, Thälmann 93.

Stößen. Hindenburg 231, Hitler 488, Thälmann 64.

Weißenfels (Stadt). Hindenburg 9713, Hitler 8336, Thälmann 4646.

Weißenfels (Land). Hindenburg 18 776, Hitler 16 385, Thälmann 10 385.

Jena. Hindenburg 22 000, Hitler 9100, Thälmann 4700.

Naumburg (Land). Hindenburg 2434, Hitler 5417, Thälmann 591.

Naumburg (Stadt). Hindenburg 6246, Hitler 9652, Thälmann 1487.

Zeitz (Land). Hindenburg 11 558, Hitler 7965 Thälmann 3041.

Zeitz (Stadt). Hindenburg 10 720, Hitler 9546, Thälmann 2484.

Einzelergebnisse aus dem Saalkreise.

Ammendorf I. Hindenburg 108, Hitler 80, Thälmann 218.

Ammendorf II. Hindenburg 352, Hitler 191, Thälmann 637.

Ammendorf III. Hindenburg 453, Hitler 288, Thälmann 294.

Ammendorf IV. Hindenburg 429, Hitler 381, Thälmann 250.

Ammendorf V. Hindenburg 378, Hitler 320, Thälmann 451.

Ammendorf VI. Hindenburg 305, Hitler 324, Thälmann 278.

Ammendorf VII. Hindenburg 281, Hitler 172, Thälmann 415.

Ammendorf VIII. Hindenburg 292, Hitler 146, Thälmann 490.

Döllnitz. Hindenburg 397, Hitler 369, Thälmann 576, ungültig 16.

Prützschena. Hindenburg 28, Hitler 29, Thälmann 30.

Lochau. Hindenburg 149, Hitler 139, Thälmann 128, ungültig 3.

Wesenitz. Hindenburg 25, Hitler 19, Thälmann 32, ungültig 3.

Bettin I. Hindenburg 260, Hitler 468, Thälmann 183.

Wörmlitz-Böllberg I. Hindenburg 183, Hitler 135, Thälmann 441.

Bettin II. Hindenburg 218, Hitler 258, Thälmann 209.

Wörmlitz-Böllberg II. Hindenburg 149, Hitler 63, Thälmann 315.

Diemitz I. Hindenburg 352, Hitler 386, Thälmann 314.

Diemitz II. Hindenburg 337, Hitler 337, Thälmann 285.

Rothenburg. Hindenburg 283, Hitler 116, Thälmann 145.

Gröbers. Hindenburg 218, Hitler 153, Thälmann 264.

Löbejün I. Hindenburg 132, Hitler 379, Thälmann 375.

Löbejün II. Hindenburg 181, Hitler 328, Thälmann 392.

Reideburg 1. Hindenburg 217, Hitler 494, Thälmann 219.

Reideburg 2. Hindenburg 203, Hitler 426, Thälmann 218.

Beesenlaublingen. Hindenburg 133, Hitler 321, Thälmann 279.

Dieskau. Hindenburg 157, Hitler 122, Thälmann 375.

Dölau 1. Hindenburg 278, Hitler 369, Thälman 346.

Dölau 2. Hindenburg 211, Hitler 355, Thälmann 333.

Nietleben. Hindenburg 828, Hitler 860, Thälmann 933.

Bruckdorf. Hindenburg 154, Hitler 114, Thälmann 429.

Zwintschöna. Hindenburg 176, Hitler 165, Thälmann 256.

Zscherben. Hindenburg 244, Hitler 206, Thälmann 297.

Lettin. Hindenburg 224, Hitler 347, Thälmann 545.

Seeben. Hindenburg 83, Hitler 184, Thälmann 420.

Mötzlich. Hindenburg 77, Hitler 107, Thälmann 134.

Trebitz am Petersberg. Hindenburg 38, Hitler 45, Thälmann 45.

Costrena. Hindenburg 41, Hitler 40, Thälmann 11.

Friedrichsschwerz. Hindenburg 34, Hitler 13, Thälmann 125.

Kieskau. Hindenburg 143, Hitler 158, Thälmann 262.

Pritschöna. Hindenburg 28, Hitler 29, Thälmann 30.

Lochau. Hindenburg 149, Hitler 139, Thälmann 128.

Brachstedt. Hindenburg 163, Hitler 193, Thälmann 113.

Almsdorf. Hindenburg 48, Hitler 32, Thälmann 1.

Gröst. Hindenburg 115, Hitler 158, Thälmann 31.

Leitha. Hindenburg 61, Hitler 93, Thälmann 4.

Salzmünde. Hindenburg 257, Hitler 163, Thälmann 34.

Rüßthal. Hindenburg 43, Hitler 21, Thälmann 60.

Gimritz. Hindenburg 50, Hitler 93, Thälmann 66.

Westewitz. Hindenburg 11, Hitler 20, Thälmann 32.

Trebnitz. Hindenburg 57, Hitler 187, Thälmann 46.

Rabatz. Hindenburg 27, Hitler 68, Thälmann 35.

Garsena. Hindenburg 18, Hitler 53, Thälmann 11.

Lößnitz. Hindenburg 31, Hitler 68, Thälmann 12.

Brasch nitz. Hindenburg 37, Hitler 72, Thälmann 37.

Braschnitz. Hindenburg 97, Hitler 117, Thälmann 220.

Wieskau. Hindenburg 20, Hitler 51, Thälmann 121.

Sieglitz. Hindenburg 10, Hitler 47, Thälmann 20.

Mitteledlau. Hindenburg 11, Hitler 54, Thälmann 10.

Dammendorf. Hindenburg 62, Hitler 64, Thälmann 42.

Mucrena. Hindenburg 69, Hitler 74, Thälmann 32.

Mori. Hindenburg 99, Hitler 117, Thälmann 115.

Möderau. Hindenburg 62, Hitler 46, Thälmann 17.

Düßel. Hindenburg 33, Hitler 47, Thälmann 14.

Gödewitz. Hindenburg 6, Hitler 28, Thälmann 32.

Nerbitz. Hindenburg 48, Hitler 54, Thälmann 96.

Lettewitz. Hindenburg 54, Hitler 131, Thälmann 24.

Burg. Hindenburg 19, Hitler 34, Thälmann 16.

Golbitz. Hindenburg 19, Hitler 39, Thälmann 34.

Hohen. Hindenburg 16, Hitler 51, Thälmann 19.

Krosigk. Hindenburg 29, Hitler 64, Thälmann 60.

Rößnitz. Hindenburg 14, Hitler 34, Thälmann 39.

Wallwitz. Hindenburg 41, Hitler 156, Thälmann 49.

Beiderseee. Hindenburg 5, Hitler 70, Thälmann —.

Dachritz. Hindenburg 40, Hitler 60, Thälmann 87.

Spörlitz. Hindenburg 36, Hitler 17, Thälmann 32.

Priester. Hindenburg 31, Hitler 29, Thälmann 68.

Raundorf. Hindenburg 42, Hitler 68, Thälman 40.

Siennewitz. Hindenburg 33, Hitler 35, Thälmann 56.

Großkugel. Hindenburg 134, Hitler 112, Thälmann 62.

Tornau. Hindenburg 34, Hitler 90, Thälmann 45.

Zöberitz. Hindenburg 63, Hitler 133, Thälmann 32.

Peißen. Hindenburg 131, Hitler 151, Thälmann 47.

Nehlitz. Hindenburg 35, Hitler 107, Thälmann 91.

Niemberg. Hindenburg 193, Hitler 235, Thälmann 41.

Lehndorf. Hindenburg 6, Hitler 8, Thälmann 31.

Deutleben. Hindenburg 44, Hitler 34, Thälmann 10.

Löbnitz a. Gotzsche. Hindenburg 21, Hitler 36 Thälmann 25.

Rauendorf. Hindenburg 122, Hitler 116, Thälmann 157.

Schwoitsch. Hindenburg 103, Hitler 92, Thälmann 140.

Osmünde. Hindenburg 142, Hitler 144, Thälmann 212.

Kleinkugel. Hindenburg 56, Hitler 56, Thälmann 84.

Gottenz. Hindenburg 35, Hitler 92, Thälmann 67.

Teicha. Hindenburg 99, Hitler 139, Thälmann 150.

Domnitz. Hindenburg 35, Hitler 113, Thälmann 36.

Schlettau. Hindenburg 30, Hitler 91 Thälmann 67.

Löbnitz a. Linde. Hindenburg 83, Hitler 75, Thälmann 4.

Untermaschwitz. Hindenburg 26, Hitler 39, Thälmann 16.

Reutz. Hindenburg 38, Hitler 110, Thälmann 33.

Tröbitz. Hindenburg 57, Hitler 80, Thälmann 18.

Lebendorf. Hindenburg 91, Hitler 172, Thälmann 85.

Unterpeißen. Hindenburg 62, Hitler 182, Thälmann 51.

Schiepzig. Hindenburg 111, Hitler 75, Thälmann 172.

Dalena. Hindenburg 16, Hitler 97, Thälmann 3.

Groitsch. Hindenburg 40, Hitler 75, Thälmann 86.

Bebitz. Hindenburg 99, Hitler 91, Thälmann 20.

Dobis. Hindenburg 25, Hitler 83, Thälmann 19.

Merbitz. Hindenburg 48, Hitler 54, Thälmann 96.

Kaltenmark. Hindenburg 48, Hitler 88, Thälmann 25.

Hohenedlau. Hindenburg 22, Hitler 68, Thälmann 28.

Sennewitz. Hindenburg 99, Hitler 147, Thälmann 278.

Schwerz. Hindenburg 82, Hitler 87, Thälmann 24.

Kirchedlau. Hindenburg 29, Hitler 84, Thälmann 18.

Eismannsdorf. Hindenburg 45, Hitler 48, Thälmann 15.

Canena. Hindenburg 317, Hitler 220, Thälmann 541.

Döllnitz. Hindenburg 397, Hitler 369, Thälmann 576.

Büschdorf. Hindenburg 229, Hitler 346, Thälmann 247.

Könnern II. Hindenburg 360, Hitler 632, Thälmann 295.

Hohenthurm. Hindenburg 176, Hitler 335, Thälmann 133.

Könnern I. Hindenburg 359, Hitler 462, Thälmann 489.

Benndorf. Hindenburg 37, Hitler 29, Thälmann 25.

Petersberg. Hindenburg 16, Hitler 43, Thälmann 84.

Bennewitz. Hindenburg 31, Hitler 14 Thälmann 47.

Gutenberg Hindenburg 54, Hitler 126, Thälmann 249.

Dornitz. Hindenburg 33, Hitler 53, Thälmann 27.

Obermaschwitz. Hindenburg 10, Hitler 35, Thälmann 4.

Wesenitz. Hindenburg 25, Hitler 19, Thälmann 32.

Dachritz. Hindenburg 40, Hitler 60, Thälmann 87.

Trebitz b. Könnern. Hindenburg 94, Hitler 53, Thälmann 109.

Spickendorf. Hindenburg 45, Hitler 82, Thälmann 41.

Busedau. Hindenburg 90, Hitler 123, Thälmann 96.

Oppin. Hindenburg 102, Hitler 259, Thälmann 283.

Zwei Tote in Hamburg.

Am Wahlsonntag kurz nach 17 Uhr wurde am Ausschlägerweg der SA.-Mann Brandt von politischen Gegnern erschossen. Ein weiterer SA.-Mann, der Augenzeuge des Vorfalls war, erlitt einen Herzschlag, dem er erlegen ist. Außerdem wurden noch drei weitere Nationalsozialisten durch Schüsse verletzt. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193204114/fragment/page=0011

Wahlergebnis der Stadt Halle:

Stimmbezirk	Hindenburg	Hitler	Thälmann	Ungültig
1. Trothaschule.	298	315	470	—
2. Trothaschule.	261	248	280	—
3. Trothaschule.	398	518	363	—
4. Pädagogische Akademie.	362	438	136	—
5. Giebichensteinschule für Mädchen.	379	457	220	—
6. Cröllwitzschule.	492	617	295	—
7. Cröllwitzschule.	563	450	458	—
8. Giebichensteinschule für Knaben.	379	460	319	—
9. Giebichensteinschule für Mädchen.	396	354	284	—
10. Pädagogische Akademie.	346	289	389	—
11. Oberrealschule.	437	524	191	—
12. Giebichensteinschule für Knaben.	324	347	317	—
13. Sammelschule Nord.	477	390	285	—
14. Giebichensteinschule für Knaben.	376	411	399	—
15. Sammelschule Nord.	500	486	293	—
16. Oberrealschule.	384	583	140	—
17. Oberrealschule.	458	714	110	—
18. Oberrealschule.	498	573	243	—
19. Neumarktschule.	444	633	131	—
20. Neumarktschule.	350	436	106	—
21. Neumarktschule.	367	492	72	—
22. Klosterschule.	347	473	278	—
23. Klosterschule.	454	526	183	—
24. Klosterschule.	400	683	110	—
25. Klosterschule.	575	691	50	—
26. Schillerschule.	445	598	107	—
27. Schillerschule.	419	630	125	—
28. Schillerschule.	423	567	198	—
29. Schillerschule.	357	599	173	—
30. Schillerschule.	407	644	266	—
31. Luisenschule.	609	497	155	—
32. Kaufmännische Berufsschule.	344	521	100	—
33. Neumarktschule.	378	381	286	—
34. Kaufmännische Berufsschule.	391	591	131	—
35. Klosterschule.	347	522	206	—
36. Stadtgymnasium.	299	394	263	—
37. Luisenschule.	354	483	134	—
38. Luisenschule.	353	567	123	—
39. Turnhalle, Berliner Straße 2.	558	536	142	—
40. Reform-Real-Gymnasium.	429	697	208	—
41. Friesenschule.	465	611	172	—
42. Friesenschule.	460	596	155	—
43. Reform-Real-Gymnasium.	459	647	160	—
44. Reform-Real-Gymnasium.	295	421	67	—
45. Martinschule.	336	622	200	—
46. Martinschule.	502	629	231	—
47. Martinschule.	443	626	120	—
48. Freiimfelderschule.	384	614	143	—
49. Freiimfelderschule.	483	612	185	—
50. Freiimfelderschule.	457	609	184	—
51. Handwerkerschule.	271	333	238	—
52. Lyzeum I, Universitätsring 21.	396	631	194	—
53. Lyzeum I, Universitätsring 21.	354	420	401	—
54. Lyzeum I, Universitätsring 21.	254	461	306	—
55. Talamtschule.	323	568	248	—
56. Talamtschule.	333	368	424	—
57. Katholische Volksschule.	317	429	265	—
58. Handwerkerschule.	308	402	462	—
59. Katholische Volksschule.	234	254	420	—
60. Katholische Volksschule.	305	444	337	—
61. Katholische Volksschule.	313	520	197	—
62. Alte Volksschule.	355	415	318	—
63. Martinschule.	394	628	122	—
64. Alte Volksschule.	360	575	140	—
65. Alte Volksschule.	500	585	136	—
66. Alte Volksschule.	379	575	117	—
67. Glaucha-Schule.	301	381	415	—
68. Torschule.	338	365	469	—
69. Glaucha-Schule.	391	383	347	—
70. Glaucha-Schule.	382	351	334	—
71. Glaucha-Schule.	440	525	246	—
72. Weingärtenschule.	293	362	323	—
73. Weingärtenschule.	242	179	565	—
74. Holzplatz 7, Gasanstalt.	530	319	273	—
75. Pestalozzischule, Hilfsschule.	414	294	510	—
76. Weingärtenschule.	380	282	341	—
77. Torschule.	439	623	109	—
78. Torschule.	438	316	515	—
79. Torschule.	446	395	177	—
80. Torschule.	444	354	213	—
81. Städt. Depot Liebenauer Str. 125.	557	667	121	—
82. Gastwirtschaft „Zum Schweizerhaus".	214	276	173	—
83. Schreberrestaurant am Paul Riebeckstift.	462	530	101	—
84. Johannesschule.	434	700	55	—
85. Johannesschule.	445	570	84	—
86. Johannesschule.	375	388	260	—
87. Johannesschule.	505	632	221	—
88. Johannesschule.	494	645	137	—
89. Johannesschule.	498	493	281	—
90. Johannesschule.	514	551	173	—
91. Schultheiß-Restaurant, Merseb. Str. 10,	286	471	130	—
92. Lutherschule.	354	404	232	—
93. Verw.-Gebäude der Straßenreinigung.	632	324	185	—
94. Lutherschule.	336	287	293	—
95. Lutherschule.	385	308	563	—
96. Huttenschule.	396	381	196	—
97. Lutherschule.	548	330	419	—
98. Zuckerraffinerie.	392	318	199	—
99. Huttenschule.	526	465	197	—
100. Städt. Obdach. Artilleriestraße 106.	419	327	100	—
101. Pestalozzischule.	574	352	338	—
102. Pestalozzischule.	383	189	573	—
103. Huttenschule.	435	432	256	—
104. Pestalozzischule.	552	362	382	—
105. Huttenschule.	534	450	105	—
106. Diesterwegschule, Diesterweg,	409	322	456	—
107. Artilleriestr. 49.	397	273	263	—
108. Universitätskliniken	225	210	71	—
109. St. Elisabeth-Krankenhaus,	271	32	43	—
110. Evang. Diakonissenhaus, Mühlweg 5—7a,	98	279	23	—
111. Krankenhaus „Bergmannstrost",	105	65	38	—
112. Stadtkrankenhaus	167	150	36	—
113. Paul-Riebeck-Stift.	72	93	3	—
114. Hospital, Glaucharer Straße.	112	93	5	—
	44642	51448	26219	—

Goldene Hochzeit. Am 11. April feiern in seltener körperlicher und geistiger Frische der Rentier Herr Gustav Günter und seine Ehefrau Berta geb. Laufer das Fest der goldenen Hochzeit. Durch äußersten Fleiß und Tüchtigkeit hatten sie es verstanden, ihr fast zu gleicher Zeit gegründetes Geschäft (jetziger Inhaber Schumann & Schwirdlinski) aus kleinen Anfängen zu ansehnlicher Höhe zu bringen und es so den Nachfolgern zu übergeben. Im kommunalen Leben betätigte sich Herr Günter mehrere Jahre als Stadtverordneter. 50 Jahre fast ist er treuer Leser der „Saale-Zeitung".

Ein bei Cuxhaven gefangener Riesenwal von 12 000 Pfund wird vom Taucher Sievers am Reßplatz, alte Straßenbahnhaltestelle ausgestellt. Er ist am Mittwoch und Donnerstag von 10 bis abends 9 Uhr zu besichtigen. Eintrittspreis 50 Pf., Erwerbslose und Kinder 15 Pf. (S. Anz.)

„Die schwebende Jungfrau".

Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach. Erstaufführung Thaliatheater Halle.

Die Lustspielfirma Arnold und Bach hat sich auch diesmal bewährt und einen Schwank geschaffen, der das Publikum in Lachsalven ausbrechen ließ. Da ist ein pfiffiger Weingroßhändler, der in der Ehe den braven Mann spielt, zweimal im Jahre gehörig über die Stränge schlägt und schließlich von einem Privatdetektiv dabei erwischt wird. Da ist sein wahrhaft tugendsamer Schwiegersohn, der als zärtlich verliebter junger Ehegatte von der Schwiegermutter, der eigenen Frau und der Schwester der Schwiegermutter zu Unrecht verdächtigt wird, da ist weiter der Rentier Hilsebein, Ehegatte und Dienstmädchen zugleich der Schwester der Weingroßhändlerin, eines fürchterlichen Hausdrachens, der von dem Weingroßhändler zu einer schlimm ausgehenden Extratour verführt wird, ferner ein Negerpreisboxer, die biedere Wirtschafterin bei Weingroßhändlers und ein fabelhaft dämliches Dienstmädchen der Hilsebeins. Dieses bunte Gemisch von Personen wird von den Verfassern in lustigster Weise durcheinandergewirbelt unter Verwendung des alten Lustspielrezepts „Der Schein trügt".

Unter der Spielleitung von Elsa Rochel-Müller bewiesen alle Mitspielenden aufs neue den starken Sinn für Komik, den unsere Stadttheatertruppe in so ungewöhnlichem Maße besitzt. Wem dabei diesmal der Preis zuzuerkennen ist, ist schwer zu sagen, denn Robert Jungk als Weingroßhändler, Anni Collini-Senden als Frau Hilsebein, Werner Zengner als Hilsebein und Fritz Hensel als Detektiv schufen jeder für sich urkomische Typen (wir würden Teilung des ersten Preises zwischen Werner Zengner und Anni Collini-Senden vorschlagen), und Wilma Dülfer als Weingroßhändlerin, Ilse Weiß als deren niedliche Tochter, Frau Rochel-Müller als Wirtschafterin und Gaby Jäh als Dienstmädchen bewiesen den gleichen ins Weibliche abgemilderten Humor. Den tugendhaften Schwiegersohn spielte der bis Ende der Saison an die Stelle des ausscheidenden Günther Boehnert tretende Ernst Mitulsky in sehr sympathischer Weise, allerdings mit einer wohl durch sein Erstauftreten erklärlichen leichten Befangenheit in den Bewegungen, die in Widerspruch stand mit der seinem Spiel zugrunde liegenden Bühnengewandtheit. Einen besonderen Lacherfolg erzielte Alfred Bethge als schön schwarz angemalter, grimmig zähnefletschender, die Ehre seiner nur als Name im Stück erscheinenden Frau der „schwebenden Jungfrau", an dem einzig Unschuldigen, dem Detektiv, rächender Othello. Er bildete den Höhepunkt des dritten, etwas matteren Aktes und wußte durch sein Auftreten die begeisterte Fröhlichkeit des Publikums bis zum Schluß zu halten.

Das Stück wird sicherlich noch zahlreichen Besuchern herzhaft lustige Stunden bereiten.

Die Einführung Oberstudiendirektors Dr. Schreiner.

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Behörden fand am Sonnabend die Einführung des neuen Leiters des Stadtgymnasiums, Oberstudiendirektors Dr. Schreiner, in der Aula der Anstalt statt. Zu Beginn der Feier spielte Studienrat Henkel die Dorische Toccata und Fuge von J. S. Bach, der Schulchor sang unter Studienrat Henkels Leitung ein geistliches Lied, dann ergriff als erster Stadtschulrat Dr. Truschel das Wort. Als Vertreter des Magistrats und des Provinzial-Schulkollegiums hieß er den neuen Leiter des Stadtgymnasiums willkommen und überreichte ihm mit der Versicherung des vollsten Vertrauens der Schulbehörden die Berufungsurkunde. Für das Lehrerkollegium des Stadtgymnasiums stattete Studienrat Jänicke den Schulbehörden den Dank für die schnelle Zuweisung eines bewährten Schulmannes als neuen Leiter ab und lagte diesem die Unterstützung der Lehrerschaft für seine Arbeit zu. Im Namen der Elternschaft sprach Frau Dr. Schliedmann, die Vorsitzende des Elternbeirats, zugleich mit dem Willkommen den Wunsch aus, daß es der Anstalt und ihrem Leiter auch weiter gelingen möge, die Jugend trotz der schwierigen Zeiten und ihrer verschiedenartigsten Einflüsse gut für das Leben auszurüsten. Für die Vereinigung ehemaliger Abiturienten sprach Geh. Justizrat Dr. Keil, der auf den Geist des ersten Direktors des Stadtgymnasiums, Nasemann, als richtunggebend auch für die Zukunft hinwies und den Wunsch zum Ausdruck brachte, daß der feste Zusammenhang zwischen Schule und Direktor einerseits und den ehemaligen Abiturienten andererseits in der Form wie bisher erhalten bleiben möge. Weiter kamen zu Worte der Direktor des Reform-Realgymnasiums, Oberstudiendirektor Dr. Hauf, sagte im Namen der evangelischen Gemeinden von Halle Stadtsuperintendent D. Hellwig, dessen Wunsch dahin ging, der Jugend etwas von dem einzuflößen, was über uns liegt, und von dem, was hinter uns liegt, und sie in germanischem und christlichem Geiste zu erziehen.

Nunmehr ergriff Oberstudiendirektor Dr. Schreiner das Wort und übernahm sein neues Amt, das, wie er selbst zum Ausdruck brachte, reich an Hoffnungen, aber auch reich an Schwierigkeiten und an Verantwortung ist. Sein Dank galt in erster Linie den städtischen Körperschaften, dem Magistrat und dem Ausschuß für die höheren Schulen für das ihm bewiesene Vertrauen, ferner Stadtschulrat Dr. Truschel für den herzlichen Willkomm und Studienrat Jänicke für seine unermüdliche Arbeit als stellvertretender Direktor. Er richtete die Bitte an die Schüler, bei allem, was sie tun, sich der vollen Verantwortung bewußt zu sein, und in ihrer Arbeit nicht der heute allerorts drohenden Zersplitterung zu unterliegen, vielmehr mit konzentrierter Kraft dem Ziele des Gymnasiums zuzustreben. Auf alles das, was von den Vertretern der Behörden und Körperschaften gesagt war, ging Dr. Schreiner kurz ein, er betonte die Notwendigkeit der festen Verbindung zwischen Schule und Elternschaft und zwischen Schule und den früheren Schülern als Träger der Tradition und des alten Geistes des Stadtgymnasiums, er versprach, in Gemeinschaft mit der Kirche an der Erziehung der ihm anvertrauten Jugend zu arbeiten und danach zu streben, daß er vieles von dem erreiche, was Nasemann erreicht hat. Als das Ziel, das Lehrern und Schülern vorschweben solle, nannte Dr. Schreiner die Verwirklichung der Idee der Humanität, in der Plato und Sokrates die richtige Form der Bildung gefunden haben. Mit den Worten „Wir glauben an eine ewige Gerechtigkeit, an das deutsche Volk und an die deutsche Zukunft" schloß die Rede. Ein Gesang des Schülerchores bildete den Ausklang der Feierstunde.

Die Bremse versagte.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen Lastkraftwagen und Postautobus, der sich am 14. Juli v. J. in der Magdeburger Straße, nahe dem Steintor, ereignete, fand am Freitag vor der hallischen Strafkammer eine endgültige Klärung. Der in der ersten Instanz zu einem Monat Gefängnis verurteilte Führer des Lastkraftwagens konnte in der erneuten Beweisaufnahme durch den Sachverständigen bestätigen lassen, daß die Bremse trotz vorheriger Kontrolle infolge der zwangsläufigen Verschmutzung durch Staub usw. bei dem starken Gefälle an der Unglücksstelle sehr leicht unwirksam werden konnte.

Das Gericht hielt daher ein Verschulden an dem Zusammenstoß, der bei mehreren Fahrgästen des Postautos und bei dessen Chauffeur schwere Verletzungen zur Folge hatte, nicht für vorliegend, und sprach den Angeklagten frei.

Es bleibt bei fünf Monaten Gefängnis.

Durch Urteil des Schöffengerichts in Halle vom 19. Oktober 1931 war der Sattler Friedrich Koch in Diemitz wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruchs und tätlicher Beleidigung zu insgesamt 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Koch hatte am 10. August 1931 in seinem Hause in der Wohnung anderer Hausbewohner zwei Frauen in brutalster Weise überfallen und mißhandelt. Seine Berufung wurde von der Strafkammer mit der Maßgabe verworfen, daß aus den erkannten Einzelstrafen eine Gesamtstrafe von fünf Monaten Gefängnis gebildet wurde. Koch legte noch Revision ein, die indessen kürzlich vom Reichsgericht verworfen worden ist.

In der Sprechstunde.

„Herr Doktor, erinnern Sie sich, daß Sie mir vor ein paar Jahren als Mittel gegen meinen Rheumatismus den Rat gaben, mich vor Feuchtigkeit in Acht zu nehmen?"

„Sehr richtig, hat sich denn Ihr Leiden gebessert?"

„Ja, und nun wollte ich Sie fragen, ob ich jetzt mal wieder ein Bad nehmen könnte!"

Nächsten Mittwoch und Donnerstag hält Oscar Schellbach im Thaliasaal seinen Vortrag über „Die Lebenstechnik der Erfolgreichen". Schellbach ist nicht nur ein anerkannter Schriftsteller, sondern auch ein Redner, der es versteht, seine Zuhörer stundenlang mit seiner interessanten Erfolgssystematik zu fesseln. Seine Vorträge behandeln alle Gebiete des persönlichen Erfolges, so u. a. den beruflichen, geschäftlichen, künstlerischen und gesellschaftlichen Erfolg. Daneben wird er in die Grundregeln seiner Erfolgstechnik einführen. Karten bei H. Hothan, Gr. Ulrichstraße 34 und Buchhandlung W. Neubert, Preußenring 7.

Kurhaus Bad Wittekind. Dienstag, 4 Uhr, Konzert, Leitung Benno Pläß. Sonnabend, 16. April, abends 8 Uhr, großes Sonderkonzert des Benno-Pläß-Orchesters; anschließend Gesellschaftstanz. (S. heut. Anz.)

„Carmen" als 13. Fremdenvorstellung im Stadttheater Halle. Am Sonntag, 17. April, wird die Oper „Carmen" von G. Bizet als 13. Fremdenvorstellung gegeben. Der Kartenverkauf beginnt am Montag, 11. April und endet am Donnerstag, 14 April. Die Aufführung hat in Halle viele Freunde gefunden. Die Oper ist hier sehr beifällig und herzlich aufgenommen worden, so daß die auswärtigen Freunde des Stadttheaters Halle sich nicht die Gelegenheit entgehen lassen sollten, die Vorstellung zu besuchen, zumal es gut tun wird, zwischen den beiden Wahlsonntagen sich einmal von der vielen Politik auszuspannen. Zudem wird es wahrscheinlich die letzte Fremdenvorstellung in der Spielzeit 1931/32 sein. Sehr beachtlich ist es übrigens, daß sich trotz des Rückgangs der wirtschaftlichen Verhältnisse die diesjährigen Fremdenvorstellungen des Stadttheaters Halle gegenüber dem Vorjahr einer weiteren Steigerung des Besuchs erfreuen konnten.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für der Mitglieder aufgenommen.

„Alte Luiseiner" 14. 4. 1932 pünktlich 8 Uhr Central-Hotel am Hallmarkt Jahresversammlung. Anschließend Lichtbildervortrag über Spanien.

Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See. Heute, Montag, abends 8 Uhr, Gedächtnisfeier für unsere verstorbene Protektorin Kaiserin Augusta Viktoria.

Verein ehem. 36er. Mittwoch, 13. April, Vortrag mit Lichtbilder über U-Bootkrieg. Die Damen sind hierzu eingeladen.

Deutschnationale Volkspartei. Heute abend Kaiserin-Gedächtnisfeier im Dom!

Bund Königin Luise, Bezirk Süd. Am Donnerstag, 14. April, abends 8 Uhr, Versammlung im Haus der Landwirte. Es spricht Herr Oberpfarrer Thiede über „Potsdam".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193204114/fragment/page=0012

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 11. April 1932

Neue Sensation im Kreugerskandal.

Doppelte Beleihung von 210 Millionen Mark Staatspapieren.

Stockholm, 11. April. Vor kurzem hatte eine Mitteilung in der Generalversammlung der Großbank Skandinaviska Kredit A.-B. über eine Bankfischerei in Höhe von 50 Millionen Dollar Aufsehen erregt. Obwohl auch jetzt noch keine Angaben hierübervorliegen, dürfte folgende Darstellung richtig sein:

Es handelt sich um einen Posten 6proz. deutscher Staatsobligationen im Nennwerte von 50 Millionen Dollar, die zunächst bei der International Match Co., dem großen amerikanischen Tochterunternehmen des Zündholztrusts deponiert und dort beliehen wurden. Im Sommer vorigen Jahres veranlaßte Ivar Kreuger jedoch, daß die Obligationen nach Europa überführt wurden, wo sie bei der Skandinaviska Kredit A.-B. zum zweiten Male — und zwar mit 40 bis 45 Prozent — beliehen wurden, da man von der ersten Transaktion nichts wußte. Die Skandinaviska Kredit A.-B. erklärt, daß sie im guten Glauben gehandelt habe und daher Verfügungsberechtigt sei. Ein Prozeß ist von der International Match Co. angeblich bisher noch nicht eingeleitet worden.

Mehrere Pressemeldungen, u. a. über unumschränkte Vollmachten, die Kreuger für die Kapitalbeschaffung zum Zündholztrust und von D. M. Ericson erhalten haben soll, werden von den zuständigen Stellen nachdrücklichst in Abrede gestellt.

Gustaf Cassel über die Kreuger-Katastrophe.

Prof. Gustaf Cassel nahm am Sonnabend zum ersten Male Stellung zur Frage der Verantwortlichkeit der Kreugerkatastrophe. Er führte im „Svenska Dagbladet" aus, daß das unbegrenzte Vertrauen, das man in Schweden für Kreuger hatte, nicht nur auf den Erfolgen Kreugers beruhte, sondern in sehr hohem Maße darauf, daß man sich auf das Urteil und die Kontrolle der großen Bankhäuser und Finanzunternehmungen überall im Ausland verlassen zu können glaubte. Zudem sei in der summarischen Bilanz der großen holländischen Tochtergesellschaft Kreuger & Toll mit dem Stammunternehmen zusammen aufgeführt, und man habe davon ausgehen müssen, daß auch in Amsterdam eine entsprechende Kontrolle ausgeübt werde.

Wenn das Ausland Schweden zur Verantwortung ziehen wolle, so könne Schweden im Auslande die gleiche Verantwortlichkeit verlangen. Prof. Cassel richtete die weiteren Angriffe auf die schwedischen Vorstandsmitglieder und Revisoren, die ohne eigene Kritik die Abschlüsse unterzeichnet hätten. Es sei unerhört, daß in einem Unternehmen von dem Umfange des Kreuger-Konzerns keine vollkommen selbständige und unabhängige Revision stattgefunden habe. Eine Umgestaltung des ganzen schwedischen Revisionswesens sei notwendig. Die Verantwortung falle in bezug auf die Katastrophe von Kreuger nicht allein auf Schweden. Cassel kritisiert insbesondere auch die Schwedische Reichsbank und schreibt, daß die Sicherheiten zwar durchaus solide waren, aber nicht die notwendige Liquidität besäßen.

Dividendenerhöhung der Dresdner Kommunalwerke.

Die Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werke A.-G. konnte durch technische Verbesserungen und Einsparungen (der Personalbestand verringerte sich um 12,4 Prozent auf 2705) trotz Absatzrückgang (Gas um 4,7, Strom um 6,3 und Wasser um 8,1 Prozent 1931) ein besseres Ergebnis erzielen. Bei (in Mill. RM.) 45,5 (47,27) Betriebseinnahmen, 27,99 (30,28) Ausgaben (davon wieder 2 Mill. an die Stadt Dresden), 9,78 (11,58) Abschreibungen und Zinsen und 1,2 (0,19) Sonderrücklage für die Wasserversorgung verblieben 6,56 (5,28) Reingewinn, aus dem 9 Prozent (7,5) Prozent Dividende entfallen auf das im Besitz der Stadt befindliche 50 Mill. A.-K. (weitere 20 Mill. A.-K. betreffen die gemeinnützig betriebenen Wasserwerke); 1,8 Mill. werden dem Reservefonds zur Schuldentilgung überwiesen und 0,2 zur Bildung eines Selbstversicherungsfonds verwendet.

Enttäuschender Aluminium-Abschluß.

Der Abschluß der Ver. Aluminium-Werke A.-G. zu Lautawerk, die sich restlos im Reichsbesitz (Wiag) befindet, zeigt, daß es der Verwaltung nicht gelungen ist, im Betrieb und Vertrieb einen Ausgleich für die zweimaligen Preisermäßigungen des Berichtsjahres zu finden, obwohl die Gesellschaft eine Art Monopol besitzt, und obwohl zwar auch Aluminium einen zehnprozentigen Minderabsatz ausweist, damit aber seinen Verbrauchsanteil gegenüber anderen Metallen nicht nur behauptet, sondern gesteigert hat. Der Bericht klagt daher lebhaft über die Einfuhr, obwohl sie mit 5200 Tonnen, darunter 3500 Tonnen Abfälle, auf die Hälfte der vorjährigen zurückging. Die eigene Erzeugung wird im Bericht nicht angegeben. Der Ueberschuß gestattet unter unveränderter Beibehaltung des Vortrages eben die Verteilung einer auf 6 (i. V. 9) Prozent ermäßigten Dividende. Die Bilanz zeigt neben einigen im Geschäftsbericht nur andeutungsweise erklärten Veränderungen auf Konto Beteiligungen und Wertpapiere stetzt 15,2 bzw. 3,8, zusammen also 19 Mill. RM. gegen vorjährige 17 Mill. RM., von denen aber inzwischen verschiedene Aktienpakete durch Verkauf abgingen) ein Anwachsen der Kreditoren auf 22 (16) Mill. RM. und der Debitoren auf 12 (9,5) Mill. RM. bei gleichzeitigem Rückgang der Vorräte von 17 auf 16 Mill. RM.

Kurzfristige Auslandsschulden der Länder und Gemeinden.

10 Prozent Teilzahlung. — Der Rest steht bis 15. März 1933.

Die bei der Reichsbank geführten Verhandlungen über die Stillhaltung der öffentlichen ausländischen kurzfristigen Kredite sind am Sonnabend zum Abschluß gekommen. Betroffen werden hiervon Kredite im Umfange von 250 Mill. RM., wovon etwa vier Fünftel auf die Kommunen entfallen. Von diesem Betrage müssen 10 Prozent sofort in bar zurückgezahlt werden. Für den Rest wird eine einjährige Stillhaltung gewährt. Der Zinssatz ist auf 6 Prozent festgesetzt worden, soweit der Diskontsatz des jeweiligen ausländischen Gläubigerlandes 4 Prozent und darunter beträgt. Steigt der Diskontsatz eines Gläubigerlandes über 4 Prozent, so erhöht sich der Zinssatz um jeweils ½ Proz. über 6 Prozent hinaus.

Für die Tilgung und Zinszahlungen gelten die gleichen Bedingungen wie für die inländischen öffentlichen Kredite. Das Abkommen ist mit den englischen, holländischen, Schweizer und schwedischen Gläubigern abgeschlossen worden. Die anderen Länder, namentlich die amerikanischen Banken, können diesem Abkommen noch beitreten.

Mit diesem Abschluß sind auch die Vorbedingungen für die Umschuldung der kurzfristigen kommunalen Inlandsschulden getroffen worden. Nachdem man den letzten Umschuldungsplan mit einer Prämienanleihe von 600 Mill. RM. aufgegeben hatte, sind die Beratungen über die Umschuldung nicht mehr vorwärts gekommen. Es hat den Anschein, daß man an Stelle der seinerzeit beabsichtigten Umschuldungsanleihe, wie schon früher angekündigt, zu einem Stillhaltevertrage kommen wird. Nach neueren Vorschlägen sollen auch die inländischen Stillhalteforderungen mit 6 Proz. verzinst werden. Nach Ablauf der Stillhaltung, die sich auf mehrere Jahre erstrecken soll, sollen dann die Forderungen in eine langfristige Anleihe umgewandelt werden. Die Konsolidierung der über 600 Mill. RM. hinausgehenden weiteren rund 1,2 Milliarden inländischen kurzfristigen Kredite soll in der bisher beabsichtigten Weise erfolgen, wobei in den nächsten Jahren Mittel aus der Hauszinssteuer herangezogen werden sollen.

Weitere Rückkehr der Hamstergelder.

Reichsbankentlastung.

Der Reichsbankausweis über die erste Aprilwoche hat bekanntlich wie derjenige über die erste Woche des vorigen Monats die Voraussetzung für die Diskontermäßigung abgegeben. Vor vier Wochen konnte der Diskont von 7 auf 6 gesenkt werden, während er nunmehr weiter um ½ Proz. auf 5½ Proz. herabgesetzt worden ist. Die Entlastung der Reichsbank mit einem Rückgang der Kapitalanlage um 331,2 auf 3638,3 Mill. ist insofern besonders befriedigend, als in der ersten Aprilwoche die zwar an und für sich leichte Ultimobeanspruchung nicht nur rückgängig gemacht werden konnte, sondern darüber hinaus noch ein erheblicher Rückfluß zur Reichsbank stattgefunden hat. Im einzelnen ist entsprechend der leichten Verfassung des Geldmarktes ein erheblicher Abbau des Lombardkontos auf nunmehr rund 100 Mill. erfolgt. Daneben sind aber auch die Bestände an Wechseln und Schecks über die Beanspruchung zum Ultimo hinaus zurückgegangen, wenngleich der Rückgang des Wechselbestandes als solcher insgesamt als nur verhältnismäßig gering angesprochen werden kann. Das dürfte aber im wesentlichen daher rühren, daß dieses Konto durch die bekannte Ware an seiner Beweglichkeit etwas verloren hat. Die Neueinreichungen an Wechseln dürften weiter erheblich zurückgegangen sein und unter denjenigen der letzten beiden Wochen liegen.

Die fremden Gelder haben vornehmlich infolge privater Abzüge einen Rückgang um rd. 207,5 Mill. aufzuweisen, eine Bewegung, die teilweise auch dem Rückgang der Kapitalanlage entspricht. Bei einer Entspannung des Reichsbankstatus um 517 Mill. in der ersten Januarwoche dieses Jahres betrug damals die Abnahme der fremden Gelder 337,7 Mill. Der Zahlungsmittelumlauf beträgt insgesamt 6066 Mill. gegen 6160 am Ende der ersten Märzwoche dieses Jahres. Am 7. April des Vorjahres betrug der gesamte Zahlungsmittelumlauf 5971 Mill. Es hat also hier eine beträchtliche Annäherung an den Stand des vorigen Jahres stattgefunden, die durch das weitere Herauskommen von Hamstergeldern mit bedingt sein dürfte. In dem nunmehrigen Gesamtumlauf von 6066 Millionen beträgt der eigentliche Reichsbanknotenumlauf 4085,7 Mill., während in dem Gesamtumlauf von 5971 Mill. im Vorjahre der Reichsbanknotenumlauf sich auf 4377,9 Millionen stellte. Es hat hier also ein Rückgang des eigentlichen Notenumlaufs stattgefunden, dem andererseits eine Erhöhung des Scheidemünzenumlaufs gegenübersteht.

Die Bewegung auf den Gold- und Devisenkonten ist im ganzen genommen ausgeglichen, während bekanntlich in den letzten Wochen leichte Erhöhungen dieser Konten stattgefunden haben. Größere Belastungen für die Devisenbilanz der Reichsbank sind nach Lage der Dinge in den nächsten Wochen kaum zu erwarten, so daß auch von dieser Seite kein Hindernis für die Diskontermäßigung vorlag.

Reichsbankausweis vom 7. April.

(in Mill. RM.)

	7. April 1932	gegen Vorwoche
Gold	878,7	+ 0,1
deckungsfähige Devisen	141,7	— 0,1
Reichsschatzwechsel	3,7	— 55,7
Sonstige Wechsel und Schecks	3172,7	— 85,8
Lombards	100,4	— 189,5
Sonstige „Aktiva" .	855,5	— 47,1
Umlauf. Noten ..	4085,7	— 145,4
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	370,3	— 207,4
Sonst. „Passiva" .	674,3	+ 16,1

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. April 1932 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 331,2 Mill. auf 3638,3 Mill. Reichsmark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 85,8 Mill. auf 3172,7 Mill. RM., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 55,7 Mill. auf 3,7 Mill. RM. und die Lombardbestände um 189,5 Mill. auf 100,4 Mill. RM. abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 105,6 Mill. RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 145,4 Mill auf 4085,7 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 5,2 Mill. auf 406,8 Mill. RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 20,9 Mill. Reichsmark erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 370,3 Mill. RM. eine Abnahme um 207,4 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,019 Mill. RM. auf 1020,5 Mill. RM. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 92 000 RM. auf 878,7 Mill. RM. zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 111 000 Reichsmark auf 141,7 Mill. RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 25 Proz. gegen 24,1 Proz. in der Vorwoche.

Die Frage der Zinssenkung.

Wie bei der vorigen Diskontsenkung, ist der zentrale Kreditausschuß auch diesmal nicht in der Lage, aus der Maßnahme der Reichsbank unmittelbar die entsprechenden Schlußfolgerungen zu ziehen. Es ruft allgemein Kopfschütteln hervor, daß die Einberufung des Kreditausschusses erst für diese Woche in Aussicht genommen ist, während vor dem Bestehen dieser Institution die Banken gewöhnlich noch am selben Tage die entsprechenden Beschlüsse zu fassen pflegten. Diese Verzögerung wird mit der Schwerfälligkeit des Kreditausschusses erklärt.

Es ist zu bemerken, daß sich die Anpassung der Zinssätzen der Banken auf Debet und Kredit nach den im März vorgenommenen Aenderungen des allgemeinen Zinsabkommens für eine große Anzahl von Sparern automatisch regelt, da diese direkt an den Diskont gebunden sind. Der Normalzinsfuß für Spareinlagen wird wohl wieder der Gegenstand der hauptsächlichsten Beratungen werden. Man rechnet damit, daß der Kreditausschuß Montag oder Dienstag zusammentreten wird.

Deutsche Erdöl A.-G. Während bisher über die Dividendenaussichten der Deutschen Erdöl A.-G. für 1931 noch immer keine Klarheit bestand, verlautet jetzt, daß für 1931 bestimmt mit einer Dividende zu rechnen sei. Das Ausmaß der Dividende stehe zwar noch nicht fest und werde erst in der in einigen Wochen stattfindenden Bilanzsitzung bestimmt werden. Diese Mitteilung ist um so beachtlicher, als der mehrprozentige Kurseinbruch am Freitag u. a. mit neuen Gerüchten hinsichtlich des Abschlusses der Deutschen Erdöl A.-G. begründet wurde.

Thuringia Schuhfabrik A.-G., Erfurt. Die Gesellschaft schließt 1931 nach nur 1783 (14 000) Reichsmark Abschreibungen und nach Verrechnung von 9557 RM Verlustvortrag mit 11 954 RM Reingewinn (9555 RM Verlust) ab.

Zusammenlegung 50:1. In der außerordentlichen Generalversammlung der Strieganer Porzellanfabrik A.-G. vorm. C. Walter & Co. am 30. April wird neben der Erledigung der Regularien Mitteilung gemäß § 240 HGB. vom Verlust von mehr als der Hälfte des 500 000 RM. betragenden Aktienkapitals gemacht werden, nachdem sich bereits 1930 ein Verlust von 90 028 RM. ergeben hatte, der sich um den Gewinnvortrag auf 89 929 RM. ermäßigte. Das Kapital soll im Verhältnis von 50:1 zusammengelegt und auf 230 000 RM. wieder erhöht werden.

Zurückhaltend.

Berlin, 11. April. Im vorbörslichen Frühverkehr prägte sich die am Wochenbeginn übliche Zurückhaltung aus. Umsätze wurden kaum beobachtet. Noch der Wahl ist für die Börse ein neuer Unsicherheitsfaktor fortgefallen. Eine gewisse Stütze boten die Deckungen an der Neuyorker Börse, die in fester Haltung verkehrte, sowie der Absichtsäußerungen der kommunalen Stillhalteverhandlungen.

Tagesgeld stellte sich auf etwa 5¾—6, Privatdiskonte waren mit 5¼, Reichsschatzwechsel zum gleichen Satz und Reichsschatzanweisungen mit 6⅛ zu hören.

Von Valuten lag die Schwedenkrone weiter schwach und war gegen London mit 19,65 zu hören. Auch der Dollar neigte mit zur Schwäche; man nannte Kabel-Zürich 5,18¼, Kabel-Amsterdam 2,4680, Kabel-Paris 25,32, London-Kabel stellte sich auf 3,80, London-Paris auf 96¼ und London-Amsterdam 9,37.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 9. April.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	15,99	15,99
100 holl. Gulden	170,54	170,92	100 italien. Lire	21,66	21,70
100 franz. Frks.	16,61	16,65	100 span. Peset.	32,07	32,13
100 schweiz. Fr.	81,90	82,06	1 argentin. Peso	1,058	1,062
100 Belga	58,94	59,06	100 finnische M.	7,343	7,357
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	82,42	82,58	1 japan. Yen	1,389	1,391
100 norweg. Kr.	82,52	82,68	1 brasil. Milrs.	0,259	0,261
100 dän. Kron.	87,21	87,39	100 jugsl. Dinar	7,413	7,427
100 östr. Schill.	49,95	50,05	100 portug. Esc.	14,49	14,51
100 ung. Pengö	56,94	57,06	100 Danz. Guld.	82,47	82,63

Neue Inlandsfreigabe von Verbrauchszucker.

Mit einer neuen Freigabe von 5 Prozent für April-Mai-Lieferung sind jetzt für Weißzuckerfabriken und Raffinerien insgesamt je 50 Prozent zum Inlandsverkauf freigegeben.

*

Die Vertreter der Weizenmühlen sind, wie nunmehr bekannt wird, zu Mitte dieser Woche vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Beratung über die künftige Gestaltung des Weizenvermahlungszwanges eingeladen worden.

Berliner Produktenbörse vom 9. April.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk.	260—262	Kl.-Speiseerbs.	21,00—24,00
Roggen, märk.	198—200	Futtererbsen	15,00—17,00
Russen-Roggen	195	Peluschken	16,50—18,50
Braugerste	185—193	Ackerbohnen	15,00—17,00
Industriegerste	172—184	Wicken	16,00—19,50
Hafer, märk.	163—168	Lupinen, blau	10,50—12,00
Weizenmehl	31,50—35,25	Lupinen, gelb	14,00—16,00
Roggenmehl 70 Proz.	26,40—27,80	Seradella, neu	31,00—36,50
Weizenkleie	11,35—11,60	Leinkuchen	11,50
Roggenkleie	10,40—10,70	Erdnußkuchen	13,00—13,20
Vikt.-Erbsen	18,00—25,00	Trockenschnitzel	9,60
		Soja-Schrot	12,40

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 11. April. Weizen Mai 270, Juli 274, Sept. 228; Roggen Mai 196, Juli 199, Sept. 188.

*

Berlin, 11. April. **Eierpreise.** Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission. Preise in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier: Zeitweise, vollfrische, gell., über 65 Gr. 6,75, über 60 Gr. 6,00, über 53 Gr. 5,50, über 48 Gr. 5,00; auslortierte kleine u. Schmutzeier 4,50.

Auslandseier: Dänen 1er 6,75—7, 17er 6,25, 15½-16er 5,75, leichtere 5,25; Holländer 68 Gr. 7,00, 60-62 Gr. 6,00, 57-59 Gr. 5,75; Rumänen 4,25—5,50; Ungarn und Südslawier 5,25; Polen, normale 4,75; kleine und Schmutzeier 4,25—4,50.

Witterung trübe. Tendenz behauptung.

*

Leipziger Produktenbörse vom 9. April. Weizen inländ., 75 kg 243—247, do. 72-73 kg 253—255, do. 77-78 kg 257—259; Roggen, kies., 73 kg 214—218; russischer Roggen, 72-73 Kilogramm, 210 bis 212, Sommergerste (Brauware) 190—205, Futter- u. Ind.-Gerste 180—190, Wintergerste 180—188, Hafer, inld. 155—166; Mais, Plata 188—190, do. cinquantin 200 bis 202. Viktoria-Erbsen, inländ. 190—220.

Magdeburg, 9. April. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sad und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 31,70, April 31,75, 32,05, 32,10, Mai 32,25. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 9. April. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sad frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhiger.

	Brief	Geld		Brief	Geld
April	5,50	5,20	August	5,70	5,50
Mai	5,50	5,20	Oktober	5,90	5,70
Juni	5,40	5,30	November	6,00	5,80
Juli	5,60	5,40	Dezember	6,30	6,00

*

Berlin, 11. April. Elektrolytkupfer 58,00.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale	W.	F.	Elbe	W.	F.
Grochlitz	11.	+1,86	10 —	Aussig	11.	+1,15	— 39
Trotha	11.	+2,64	22 —	Dresden	11.	—0,27	— 05
Bernburg	11.	+1,84	55 —	Torgau	11.	+1,84	42 —
Calbe, O.-P.	11.	+1,86	18 —	Wittenberg	10.	+2,69	36 —
„ Unterpeg.	11.	+1,73	63 —	Roßlau	11.	+2,12	48 —
Grizehne	11.	+1,75	54 —	Aken	11.	+2,80	44 —
Havel				Barby	11.	+2,21	50 —
Brandenburg				Magdeburg	11.	+1,50	40 —
Oberpegel	11.	+2,14	04 —	Tangermünde	11.	+2,44	44 —
Unterpegel	11.	+0,92	02 —				
Rathenow				Wittenberge	11.	+1,93	22 —
Oberpegel	11.	+1,46	01 —	Lenzen	10.	+1,98	32 —
Unterpegel	11.	+0,42	08 —	Dömitz	11.	+1,30	41 —
Havelberg	11.	+1,01	14 —	Darchau	10.	+1,04	38 —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193204114/fragment/page=0013

Tiefstand der Erdölpreise.

Nach den Berechnungen des amerikanischen Arbeitsamtes (II S. Department of Labour) sind die Großhandelspreise für Erdölprodukte in USA während der letzten fünf Jahr ungleich stärker zurückgegangen als die Preise aller anderen Waren. Nimmt man den Preisstand vom Jahre 1926 mit 100 an, so hat der Gesamtindex aller Waren im Februar d. J. 66,3 betragen, dagegen der Index der Mineralölpreise nur 38,6. Den amerikanischen Oel- und Treibstoffverbrauchern ist diese außerordentliche Preisverbilligung restlos zugute gekommen. Dagegen hat der deutsche Konsument infolge der Zollerhöhungen und sonstigen fiskalischen Belastungen vom Rückgang der Preise nicht nur keinen Nutzen ziehen können, sondern im Gegenteil sogar noch eine Preisverteuerung über sich ergehen lassen müssen. Erst durch den neuerlichen Preiskampf auf dem Benzinmarkt ist für ihn eine teilweise Entlastung eingetreten, deren Kosten allerdings das Treibstoffgewerbe zu tragen hat.

Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt in Braunschweig. Im Vergleichstermin wurde dem Vergleichsvorschlag mit der erforderlichen Majorität zugestimmt. Danach verzichten die Gläubiger auf Verzinsung ihrer Forderungen über den 31. Dezember 1931 hinaus. Forderungen bis 100 RM. und die darauf ermäßigten werden voll befriedigt. Forderungen über 100 RM. bis 300 RM. und auf 300 RM. ermäßigte erhalten auf den über 100 RM. hinausgehenden Betrag 50 Prozent. Die Zahlungen erfolgen innerhalb eines Monats. Die übrigen Gläubiger werden gleichmäßig pro rata ihrer Forderungen aus dem Erlös befriedigt. Bestätigungstermin ist am 13. April.

Annaburger Steingut-Fabrik A.-G. Die Annaburger Steingut-Fabrik A.-G., die, wie wir schon mitteilen konnten, eine Zusammenlegung ihres Aktienkapitals im Verhältnis 3:1 vorschlägt, wird für das abgelaufene Geschäftsjahr 1931, wie wir hören, wieder einen Verlustabschluß vorlegen. Aus dem Vorjahre war noch ein Verlustvortrag von 0,61 Mill. RM. übernommen worden. Der durch die Sanierung erzielte Buchgewinn beträgt 2 Mill. RM.

Bayrische Motorenwerke A.-G. Bei der den Bayrischen Motorenwerken gehörigen Fahrzeugfabrik Eisenach hat sich infolge ansehnlicher Aufträge für den neuen Kleinpersonenwagen der Geschäftsgang wesentlich belebt. Es konnte eine größere Anzahl Arbeiter neu eingestellt werden, und in manchen Abteilungen hat man Doppelschichten eingerichtet, um schneller liefern zu können.

Auffanggesellschaft für die Bingwerke, Nürnberg. Nach der Zahlungseinstellung der Gesellschaft wird nunmehr die Gründung einer Auffanggesellschaft geplant, um die Weiterführung der lebensfähigen Abteilungen, insbesondere des sich gut entwickelnden Spielwarengeschäfts, zu sichern. Die neue Gesellschaft wird mit einem nur kleinen Kapital von einigen Hunderttausend Reichsmark ausgestattet sein und soll die für die teilweise Weiterproduktion erforderlichen Werkstätten von der Bingwerke A.-G. pachtweise übernehmen.

12 Prozent Dividende Berger-Tiefbau. Der Aufsichtsrat der Julius Berger Tiefbau A.-G., Berlin, hat beschlossen, nach reichlichen Abschreibungen (i. V. Abschreibungen 88 711 Reichsmark und Rückstellungen 100 000 RM.) die Verteilung einer Dividende von 12 (20) Prozent in Vorschlag zu bringen.

Die Brauerei Bodenstein A.-G., Magdeburg, schüttet für das Ende Dezember abgelaufene Geschäftsjahr 1931 eine Dividende von 10 (15) Prozent für das 1,20 Mill. RM. betragende Aktienkapital aus. Der Bruttoüberschuß ist einschl. Vortrag um über 1 Mill. M. von 4 266 000 auf 3 213 000 M. zurückgegangen. Anderseits wurden die Betriebsunkosten, Gehälter und Löhne sehr erheblich von 1 611 000 auf 1 298 000 M. herabgedrückt. Steuern erforderten 1 417 000 (1 762 000) Mark, so daß nach mehr als halbierten Abschreibungen von 261 000 (554 000) M. ein Reingewinn von 236 986 (338 671) M. verbleibt. Dem Reservefonds werden daraus 50 000 (60 000) M. zugeführt und 39 000 (50 000) M. auf neue Rechnung vorgetragen.

Adolf Bleichert & Co. A.-G. in Leipzig-Eutritzsch. Der Gläubigerbeirat beschloß grundsätzlich die Gründung einer Auffanggesellschaft, die in der nächsten Zeit erfolgen soll. Zu diesem Zweck wird in etwa vierzehn Tagen der Beirat wieder zusammentreten.

Thüringer Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft A.-G. in Gotha. Dem Aufsichtsrat lag der Abschluß für das Geschäftsjahr 1931 vor, der einen Reingewinn von 1 016 228 RM. gegen 1 407 258 RM. im Vorjahre ausweist. Es wurde beschlossen, der für den 7. Mai anzuberaumenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. gegen 7 Proz. für 1930 vorzuschlagen.

Schweres Flugzeugunglück.

Die beiden Insassen getötet.

Gera. Auf dem Flugplatz Gera ereignete sich am Sonntag gegen 18 Uhr ein schwerer Flugzeugunfall. Ein kleines Flugzeug des Technikums Frankenhausen am Kyffhäuser, das von einem Angehörigen dieses Instituts, dem 23jährigen Jungflieger Ernst Tolksdorf, gesteuert wurde, stürzte aus etwa 100 Meter Höhe ab. Der Führer und sein Begleiter, der Zahntechniker Reichardt, waren sofort tot. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Wahrscheinlich liegt ein Bedienungsfehler vor.

Rosen

Stammrosen, 1—1,40 m Stck. 2.—
„ 0,70—1 00 m Stck. 1.30
Buschrosen, I. S. St 0,35 10 St. 3.20
„ II. Sorte 3 Stck. 0.45
Kletterrosen, versch. Stck. 0.50
Pflanzen für Alpinum u. Steingärten in großer Auswahl.

Stauden

Pfingstrosen ..... Stck. 0.80
Hängendes Herz ..... Stck. 0.70
Orient. Riesen-Mohn Stck. 0.40
Akelei ..... Stck. 0.30
Aster hybridus ..... Stck. 0.30
Phlox, großbl. ..... Stck. 0.40
Lupinus polyph. ..... Stck 0 25
Judenkirsche ..... Stck 0 25
Spiraea (Astilbe) ..... Stck. 0.50
Tritoma (Fackellilie) ... Stck. 0.40
Trollius (Trollblume) Stck. 0.30
Schleierkraut, einfach Stck. 0.40
Schleierkraut, gefüllt Stck. 0.70
Glockenblume ..... Stck. 0.30
Malven, gefüllt ..... Stck. 0.35
Gaillarden ..... Stck. 0.30

Blumenzwiebeln

Gladiolen gem. Farben 10 Stück 0.30 bis 0.90
Knollen-Begonien einfach 1 Stück 0.15 10 Stück 1.30
Knollen-Begonien gefüllt 1 Stück 0.20 10 Stück 1.80
Ausdauernde Schlingpflanzen in großer Auswahl

Gemüse-, Blumen-, Grassamen in hochgezüchteter Qualität!
Moritz Bergmann
Samenhandlung
Halle (S.), nur Leipziger Straße 13
Ältestes Spezial-Geschäft am Platze

Dem Frühling entgegen!

„Und die Brust wird wieder weit,
Frühling, Frühling, goldene Zeit!"

Wem fällt nicht das alte liebe Lied ein, wenn der Frühling wieder naht, wenn die ersten Knospen treiben, wenn die ersten Frühlingsblüher, die Schneeglöckchen, Krokus, Scilla, Märzbecher und wie sie alle heißen mögen, sich schüchtern hervorwagen, die gelben Blüten der noch blattlosen Forsythiasträucher uns zunicken, gleichsam als wollten auch sie ihrer Freude Ausdruck geben, Frühling, Frühling! Und gar lustig singen und zwitschern in den Bäumen unsere alten Winter-Stammgäste, die Spatzen, die Amseln, Drosseln, Meisen, und bald sind auch die Zugvögel wieder da, dann gibt es erst recht ein Jubilieren und Trillieren, Frühling, Frühling, Frühling!

So wird auch mir das Herz weit, wenn ich durch meinen Garten wandere und an die kommende Pracht denke, die das noch in roher Scholle liegende Land bald schmücken soll. Im Geiste sehe ich sie schon in ihrem bunten Farbenspiel vor mir, alle meine Lieblinge, die übereich in ihrer Mannigfaltigkeit vertretenen Astern, die immerblühenden starkduftenden Levkojen und Nelken, die zierlichen Clarkien, die atlasseidigen Godetien, die feinlaubigen Cosmea, die mit wunderbaren Farbenkreisen versehenen einjährigen Chrysanthemen und Gaillardien, die wohlriechende Reseda, die straffstieligen herrlichen riesen- und dahliablütigen Zinnien, das reiche Farbenspiel des Löwenmauls, der Kornblume, des Rittersporns, der Lupinen und des Phlox. Dort wiegt sich im Sonnenlicht der leuchtende Mohn, in wundervollen Farbentönen, hier die Verbenen, die dezenten Scabiosen, die Jungfer im Grünen, die Tagetes und viele, viele andere. Nicht zuletzt aber meine Lieblingsblume, die honigduftenden Edelwicken, in ihren wunderbar zarten Farbentönen mein ganzes Entzücken.

Galt mein Denken eben den einjährigen Sommerblumen, die sich abgeschnitten auch gut für Sträuße eignen, besonders in Verbindung mit dem lockeren Schleierkraut, so darf ich die zweijährigen Blumen und die Stauden nicht vergessen. Gerade sie sind es doch, die uns den ersten Blumenflor, die erste Freude bringen. Das einst so bescheidene Stiefmütterchen, das diese seine Eigenschaft in den neuen riesenblumigen Züchtungen in berückenden Farbentönen bald verwirkt haben wird, ist unter den schon erwähnten Zwiebelgewächsen wohl der erste Frühlingsblüher, bald folgt das blaue Vergißmeinnicht, der duftende Goldlack, die herrliche Akelei, die zierliche Heuchera, Lunaria, die Mondviole, Helperis, der Fingerhut, dann die zweijährigen Gartennelken, die Glockenblumen, der Ritterporn usw. Von den Grenzen meines Gartens grüßen mich die groß- und kleinblumigen Sonnenblumen, die Malven in ihren zarten und doch leuchtenden Farben, die kleinblumigen Herbstastern, die Goldrute und was nicht noch alles.

Ich müßte ja bald den ganzen Inhalt eines Samenkataloges aufzählen, wollte ich alle meine Freunde erwähnen. Nicht aber darf ich unterlassen, noch die Blumenzwiebeln und Knollen aufzuführen, die stolzen Gladiolen, die eleganten Montbretien, die Begonien, Anemonen, Ranunkeln, Lilien und zu guter Letzt die Königin der Herbstblumen, die Dahlie. Was hier die Kunst der Züchter in den letzten 20 Jahren hervorgezaubert hat, grenzt ans Fabelhafte.

Nun heißt es aber, an die Arbeit gehen, soll das Ganze nicht nur ein schöner Traum bleiben. Zum Glück habe ich mir schon an langen Winterabenden den Bebauungsplan für meinen Garten gemacht und besorge mir den Samen rechtzeitig, denn in den Frühjahrsmonaten sind die Samenhandlungen immer mit Arbeit überlastet.

„Wie die Saat, so die Ernte." Kauft Eure Saat nicht bei fliegenden Händlern, bei Leuten, die vom Samenhandel nichts verstehen, sich aber gleichwohl dazu berufen fühlen. Bei solchen Gelegenheitshändlern werdet Ihr oft hereinfallen.

Auch Stahlkessel als Wasserbehälter gehören zum Inventar eines gut eingerichteten Gartens.

Es regt sich im Garten! Im Ziergarten ist Großreinemachen. Wege und Rasenflächen, Stauden- und Gehölzgruppen werden gesäubert. Die Rosenhochstämme werden aus dem Boden genommen und Blumenzwiebelbeete und empfindliche Gehölze vom Winterschutz befreit. Ziergehölze aller Art und vor allen Dingen auch Rosen können nun gepflanzt werden, auch Stiefmütterchen, Tausendschönchen, Vergißmeinnicht, Goldlack usw. werden auf besondere Beete und Rabatten gesetzt. Auch in die Balkon- und Fensterkästen gehören solche zeitigen Frühjahrsblüher.

Im Gemüsegarten kann nun das Land, wenn genügend abgetrocknet, schon für die Pflanzbeete zurechtgemacht werden, auch die üblichen Freilandaussaaten von Erbsen, Zwiebeln, Karotten, Spinat, Küchenkräuter usw. werden bereits vorgenommen. Die Erdbeer- und Spargelbeete sind zu reinigen; Erdbeeren können noch gepflanzt werden. Mit dem Auspflanzen der noch wenig abgehärteten Frühgemüsepflanzen aus dem Mistbeet warte man tunlichst noch. Nur kurze, kräftige Pflanzen mit voller Bewurzelung kennzeichnen sich als gut abgehärtet, hochbeinige, schwindsüchtige Gewächse sind bei großer Wärme schnell herangetrieben und kümmern im Freien langsam dahin. Jede Pflanze muß tief und fest gepflanzt werden und ist anzugießen. Beim Pflanzen betrete man das Land möglichst nur mit Holzschuhen oder lege ein Brett zum Darauftreten vor die Pflanzreihe. Es gibt viele Leute, die mit dem Stiefel das wieder zerstören, was sie mit den Händen geschaffen haben.

Im Obstgarten stehen wir noch im Zeichen des Umpfropfens und des zeitigen Frühjahrsschnittes. Alle Schnitte beim Veredeln wie beim Baumschnitt sollen präzis und sauber sein, das Idealste ist der Schnitt mit einem scharfen Messer. Wo die Baumschere angewendet wird, darf diese nicht quetschen. Alle größeren Wunden, auch das Tüpfelchen auf dem i, bei der Veredlung sind mit gutem kaltflüssigem Baumwachs zu verstreichen. Die Pflanzarbeiten sind tunlichst in diesem Monat zu beenden. Zu sagen bliebe nur immer wieder, daß nur gutes Pflanzmaterial aus einer gut geleiteten Baumschule oder Gärtnerei, die für die gelieferte Qualität garantiert, eine Sicherheit für das Anwachsen bietet.

Wer Blumen und Gemüse baut,
Der ist mit Samen wohl vertraut;
Er will der Ernte sicher sein,
Deckt den Bedarf bei Max Krug ein
Samen-Krug
Markt 16 (neb. d. Hirsch-Apotheke)
Gartenbau-Ratgeber gratis!

Walter Langert
Halle a. d. S., Samenhandlung
Marktplatz 2. Eingang Große Märkerstraße.
Fernruf 341 92.
Sämereien in hochkeimfähiger sortenechter Qualität. Gemüse- u. Blumensamen, Pflanzen und Stauden.
Kakteen — Blumenzwiebeln.
Vogelfutter — Düngemittel. Pflanzenschutzmittel, Gartengeräte und Futtermittel.
Jahrzehntelange Erfahrung verbürgt beste fachmännische Beratung. — Verlangen Sie meinen Katalog.

Erfurter Samenhandlung **Wilhelm Greil** Markt 15 der Eckladen an der Gasse „Kühler Brunnen"
Das **Spezialgeschäft** für jeden gärtnerischen Bedarf bietet alle Artikel für **Garten und Balkon** in einwandfreier Beschaffenheit zu zeitgemäß herabgesetzten Preisen.
Beratung in allen Fachfragen durch mein geschultes Personal.
Sämereien Gemüse-, Blumen-, Gras-, Klee-, Futterrübensamen **Blumenzwiebeln** Gladiol., Dahlien Begonien usw. Ros., Blütenstaud. **Düngemittel**

Otto Kirschmann
Rudolf-Haym-Str. 34 — Ruf 23094

Garten-Pfähle, Harken, Stangen
Lauben-, Spalier-, Zaun-Hölzer
Leitern - Blumenstäbe - Wäschepfähle pp.
CARL SCHUMANN, Holzhandlung
Gr. Steinstraße 30 und Delitzscher Straße 90
dicht am Bahnhof

Fordern Sie über all Halles großes Heimatblatt die
Saale-Zeitung

Frühjahrs-Artikel
für den Garten
Die bestbewährten Agricultur-Geräte von Wolf
Das Ende der Schwerarbeit im Garten!!
Bodenlüfter, Kultivator, Ziehhacke, Häufler, Krümelrechen, Pflanzer, Jätekrallen usw.
Ferner: Spaten in allen Arten, Schaufeln, Hacken, Harken, Stiele, Drahtgeflechte, Stacheldraht
C. P. Heynemann
Neunhäuser 1, am Markt

Garten-Besitzer!
Hausbesitzer! Schrebergärtner!
Sehr starke Stahl-Kessel
schön breit und tief, unverwüstlich und unempfindlich gegen jede Witterung, vorzüglich als Wasserbehälter geeignet, zum Preise von Mk. 12.—, 15.— je nach Größe, sofort zu verkaufen.
Chr. Prinzler & Söhne A.-G., Aufs. Delitzscherstr. 39

Garten-Möbel
Katalog auf Wunsch!
Runge & Co.
Osnabrück 43

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193204114/fragment/page=0014

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überfandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

BOSCH

ROBERT BOSCH A.-G. STUTTGART

1902 Die älteste Zündkerzen-Fabrik der Welt 1932

Sie können ohne Einsatz 8000.- RM. gewinnen!

Großes Preisausschreiben zum Jubiläum der BOSCH-Kerze

Jedem Kraftfahrer eine Erfolgs-Möglichkeit!

Über 2000 Preise sind ausgesetzt, jeder Kraftfahrer kann teilnehmen. Genaue Bedingungen enthält der Prospekt 10320 über die neue BOSCH-Kerze mit dem grünen Ring. Verlangen Sie den Prospekt kostenfrei in den Fachgeschäften

Kennen Sie die 10 Vorzüge der neuen BOSCH-Kerze?

ROBERT BOSCH A.-G, STUTTGART

Offene Stellen

Bekannte Nahrungsmittelfabrik sucht für ihre zugkräftigen Spezialartikel der Fettwarenbranche seriösen, gut eingeführten

Vertreter

für den Bezirk Halle (Saale).
Herren, die geeignete Lagerräume zur Verfügung hab. sow. Zustellungsmöglichkeit. werd. bevorzugt.
Angeb. unter A. 23074 an die Expedition dieser Zeitung.

Suche zum 1. Mai 1932 erfahrenes **Stubenmädchen** nicht unter 19 J., welch. serv. u. plätt. kann. Zeugn. u. Gehaltsanspr. erb. an Frau H. Gneist geb. Lücke, Rittergut Schaffee, Post Schraplau, Mansfelder Seekreis.

Kochlehrlinge (weibl.) nicht unter 19 Jahren, gesund und kräftig, stellt sogleich ein Hotel Kurhaus Tabarz i. Th.

Perf. Friseuse Wasserwellerin in Dauerst. ges. Offert. unter E 9973 an die Exp. dieser Zeitung.

Besseres junges **Mädchen** zum Beaufsichtigen der Wäsche und des weiblichen Personals wird gesucht. § Hauptbahnwirtschaft Halberstadt.

Gesucht zum 1. 5. ordentl., kräftiges **Mädchen** kinderlieb, für Geschäftshaushalt. Angebote mit Gehaltsanspr. an Barckhan, Fischhandlg., Köthen in Anhalt, Weintraubenstraße 4.

Suche zum sofortig. Antritt tücht., jüng. **Fräulein** angenehme Erscheing., welche Büfett auf Rechn. übern. kann. Rest. z. Bahnhof, Rothenstein, Jena-L.

Jüng. Mädchen für Haushalt tagsüber gesucht. Koch, L.-Wuch.-Str. 60 I.

Arbeitsames **Hausmädchen** zum 15. April ges. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Lohnangabe an = Kaffeeh. Sperling, Weimar.

Lernende für Haushalt und Kindergarten gesucht. Artilleriestr. 98.

Suche zum 1. Mai **perfekte Köchin** oder Stütze in groß. Haushalt. Etwas Hausarbeit. Frau v. Palézieux, Weimar, = Wörthstraße 31.

Eine ehrliche, fleiß. und sparsame **Wirtschafterin** vom Lande (kann auch jünger sein) z. selbständigen Führung eines frauenlosen ländlich. Geschäftshaushaltes f. sofort gesucht. Angeb. erb. unter A 17837 an die Geschft. dieser Zeitung. ×

Zum 15. April ein ehrl., fleiß., kinderl. **Mädchen** 14—16 J., gesucht. D. Leitner, Delitzscher Straße 90a pt.

Dienstmädchen nicht unter 18 Jahr., welches alle Arbeiten in der Landwirtsch. u. im Gemüsebau verrichten kann, sof. gesucht. Otto Winkler, Reideburg, Leipziger Straße 16.

Kräftiges, jüngeres **Mädchen** nur von auswärts für Garten- u. Hausarbeit sofort gesucht. Korn, Calvinstr. 3, an der Lutherkirche, Straßenbahnlinie 3.

Dienstmädchen, Ld., schulfrei, sucht sof. Bernhard Thiele, Reideburg, Krondorfer Straße 5.

Wirtschafterin Frl., 46 J., gewissenhaft, fleißig u. sparsam, mit gut. Zeugnissen u. Empf., sucht Stell. in bess. frauenlosen Haushalt. Antritt kann sofort erfolgen. Offert. unt. N 2537 an die Exp. dieser Zeitung.

Stellengesuche

Landwirt sucht Stellung als Aufseher oder sonst. Vertrauensposten. Gefl. Angebote an O. Allner, Eisleben, Spangenbergstr. 7.

Zuverlässiger **Geschirrführer** verh., sucht Stellg. Angeb. erbet. unter A 17853 a. d. Geschft. dieser Zeitung. ×

Landw. Arbeiter 17 J., sucht Stellg. am liebsten zu Pferd. od. als Fütterer. § Karl Völksch, Lochwitz-Heiligenthal, Mansfelder Seekr.

Koch, 21 Jahre, sucht Stellg. als Koch- od. **Kellnervolontär** Gute Zeugnisse. Walter Rothe, Libehna (Köthen).

Welcher Fris. nimmt 15jähr. Jungen in **Lehre** (a. außerh. Halles)? Offert. unt. N 2536 an die Exp. d. Ztg.

Kindergärtnerin junge (Fröblerin), s. Stellung. Fröb. Kindergarten, Liebenauer Str. 4.

Anständ. Mädch., berufsschulfrei, w. schon 2 Jahre in Stellung war, sucht Stell. als **Hausmädchen** Ilse Fedel, Gerbstedt, Kaplanstraße 3.

Gebild. Witwe wirtschaftl., sparsam, sucht Stellg. in gut bürgerl. Haushalt zu alt., lieb. Ehep. oder mutterlos. Kindern, da sehr kinderlieb. Offert. unt. D 16847 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Fräulein, 22 J. alt, sehr gewandt, fleiß. u. willig, sucht in nur gutem Lokal Anfangsstellung zum Servieren od. als † **Büfettfräulein** Kann auch Kaffeemaschine selbst. bed. Offerten erbeten unt. M M 222 postlagd. Oberröblingen a. S.

Witwe, 55 J., sucht Stelle als **Wirtschafterin** sehr wirtschaftlich u. ehrlich. Offerten unt. B. Z. 6802 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen 18 Jahre alt, Vollwaise, im Haushalt tätig gewesen, sucht Stellung. = Frida Schmidt, Eisenberg i. Thür., Pfarrsbrunnen 4.

30jähr. Mädchen vom Lande sucht Stellung zum 15. 4. od. 1. 5. 1932 als **Stütze** oder gleich welcher Art. War auch schon in frauenlos. Haushalt tätig. Langj. Zeugnisse sind vorh. Angebote erbeten an die Agentur der „Saale-Zeitung" in Bad Bibra.

Wir suchen für einige Jungstahlhelmer, ca. 18 Jahre alt, Stellung gleich welcher Art; jede Arbeit wird übernommen. Es sind vorhanden: 2 Kameraden, welche kräftig und in landwirtschaftl. Arbeiten firm sind, 1 Klempner-, 1 Schlossergeselle, 1 Bäcker-, 1 Friseurgehilfe (letztere beide evtl. auch als Volontär). Alle sind bereit, auch jeden anderen Posten zu übernehmen. Wir bitten um Berücksichtigung. Der Stahlhelm, B. d. F., Ortsgr. Osterfeld (Bez. Halle), Fernspr. 22.

19j. Kontoristin sucht Stellung, auch auswärts. Off. unt. D 16840 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen 18 Jahre alt, Nähen und Plätten gelernt, sucht Stellung. Werte Offerten an Frau Junghans, Schafstädt, Kreis Merseburg.

Junges Mädchen sucht Stellung als **Stütze** Im Koch. u. Hausarbeiten selbständig. Toni Kallmeyer, Epschenrode 16, Post Bleicherode-Land. ×

Jung. Mädchen bisher im elterlichen Geschäft (Haus- und Küchengeräte, Spielwaren) u. Haushalt tätig, sucht Stellung i. Geschäft. Hilft auch im Haush. mit. Evtl. b. Fam.-Anschl. und Taschengeld. Charlotte Reichmann, Staßfurt, Fürstenstraße 16.

25jähr. Mädchen welch. schon in Stell. war, sucht z. 15. 4. oder 1. 5. Stellung. Zuschr. erb. Fräulein Böhm, Hergisdorf, Siedlung 3. §

Dienstmädchen ca. 15 Jahre alt, sofort gesucht. Höschel, Niederclobicau § bei Merseburg.

18jähr. Mädchen mit etwas Koch- und Nähkennin., sowie in Hausarbeit erfahr., sucht zum 15. 4. od. 1. 5. Stellg. Angeb. mit Gehaltsang. erbeten an Charlotte Krieg, Kyritz (Ostpr.) Friedrichstr. 14. §

Schleswig-Holsteinerin groß u. kräftig, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Zuschr. erbittet Ella Hansen, Halle, Weidenplan 3.

Suche f. m. Tochter, 20 Jahre, gute **Kochlehrstelle** Offert. unt. D 16845 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Laden

ca. 50 qm groß, mit 2 groß. Schaufenstern u. Wohn., bisher Textilwarengeschäft, eignet sich auch für andere Branchen, in guter Geschäftslage in Helbra sofort zu vermieten. Anfragen erb. unt. N 2531 an die Exp. d. Ztg.

Laden mit Wohnung
Trothaer Straße 104a
sofort zu vermieten.

In Oberheldrungen, Nähe des Kyffhäusers, ist eine ruhige, sehr geräum. **3-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör, Wasserleit. u. elektrisch. Licht z. 1. 5. oder später zu vermieten. Angeb. erb. unt. A 17854 an die Gesch. d. Ztg. ×

Sonne - Ruhe - Erholung Sol. erb. 1- auch 2-Fam.-Haus in 71 ar gr. selt. schönen Berggarten (gr. alt. Obstbaumb.) Bahnstat. d. Str. Gotha-Gräfenroda gel. i. Ganz. od. get. mit od. ohne Garten zu verm. Angeb. erb. unter A 17860 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung. ×

Mühlweg sonnige **5½-Zi.-Wohng.** mit Sout.-Zim. und hellen Kellerräumen sowie Gartenbenutz., mon. 150 M., 1. Juli zu vermiet. Auskunft 11—1 Uhr Kl. Ulrichstraße 17 part.

Schöne sonnige **6-Zimm.-Wohn.** 1. Etage, Bad, Inn.-Klos., mit reichl. Zubehör, jetz. Monatsmiete 95 M., per 1. 7. fortzugshalber zu verm. M. Ackermann, Harz 7. Besichtigung 11—5 Uhr.

Freundl. Zimmer zu vermieten Wilhelmstraße 36 II.

Pensionierter Herr oder Dame, alleinstehend, find. gemütliches **Dauerheim** mit Pension und Pflege. Offert. unt. D 16835 an die Exp. d. Ztg.

Gut möbl. Zim. für geb. berufstätige Dame oder Herrn zu verm. Rich.-Wagner-Straße 47 p. r.

Frdl. schön. u. saub. **möbl. Zimmer** el. Licht, sof. preisw. zu vermiet. Endert, Goethestraße 33 I.

Frdl. möbl. Zim. zu vermieten. Lessingstr. 26 I r.

Gut möbl. Zi. 15. 4. zu verm. Zu erfrag. Rosenstr. 11 p. r.

Eleg. möbl. Zi. in bess. Hause, evtl. mit Tel., zu verm. Königstraße 4 II, a. Leipziger Turm.

Sehr gut **möbl. Zimmer** Schreibt., el. Licht, zu verm., 25 M. Langestraße 7 I r.

Gut möbl. Zim. zu verm. Wörmlitzer Straße 7 III r.

Schlafstelle zu verm. Königstraße 73 I r.

Möbl. Zimmer zu vermieten Forsterstr. 34 II l.

Mietgesuche

Suche zum 1. Juli **7—8-Zimmer-Wohnung** in bester Lage, möglichst Zentrum. Offerten Postschließfach Halle 296.

Kinderlos. Ehepaar, Maler, welch. Gart.-Arbeit übern., sucht **Hausm.-Wohn.** in bess. Hause. Off. unt. D 16837 an die Exp. d. Ztg.

Biete schöne **5-Zimm.-Wohn.** Miete 70 M. Suche 2 Zimm.- u. **3-Zimm.-Wohn.** Miete 35—50 RM., mögl. Bad. Offert. unt. D 16836 an die Exp. d. Ztg.

Biete an **3 Zimm., Küche** Gas, elektr., hochp., Parkstraße, 28 M. Miete. Suche Part.-Wohnung bis 40 M. Miete. Offert. unt. E 9966 an die Exp. d. Ztg.

Stube, Ka., Kü. Altwohnung, 1. 5. gesucht. Ohne Karte. Offert. unt. E 9968 an die Exp. d. Ztg.

2½—3-Zi.-W. mit Zubehör zum 1. 6. oder später gesucht. Angabe der Miete erb. Angebote unt. D 16844 an die Exp. d. Ztg.

Einf. möbl. Zim. gesucht. Preisoffert. unter D 16842 an d. Exp. dieser Zeitung.

Suche sofort **Räume** b. 100 qm, wo Licht, Kraft, Gas u. Wass. vorh. ist. Off. unt. D 16833 an die Exp. d. Ztg.

2 Zimmer zu mieten gesucht sofort od. 1. 5. Off. unt. E 9967 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Herr sucht frdl. **möbl. Zimmer** mögl. m. sep. Eing. Höchstfalls 30 Mark. Zuschr. u. N 2532 an die Exp. d. Ztg.

Leer. od. mbl. Z. für alte Dame Nähe Marienstraße gesucht. Offert. unt. E 9965 an die Exp. d. Ztg.

Student sucht **ruhiges Zimmer** Nähe Preußenring bevorzugt. Angebote mit Preis unter E 9972 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

D.- u. H.-Rad b. zu vk. Albrechtstr. 44 II.

Frühj.-Mantel für Herren, 14 Mk., Smoking auf Seide 28 M., beides sehr gut erhalten, zu vk. Röserstraße 4 II l.

Kanadier übersp. u. in Jeder Motor- Paddel- Ruder- **Boote** Motoren, Zelte, Segel reichh. Lager. Bootswerft R. Demmer, Trotha, Saalestr. 6. Motoren, Zelte, Seg

Nähm., neue, s. bill. Fischer, Südstr. 62 II.

14- u. 16zöll. Walze b. z. vk. Off. u. D 16839 a. d. Exp. d. Zt.

Speisezim.-Büf. für 175 M. z. verk. Thomas, Mühlweg 25 II.

7 Herrenhemden gut erhalten, Gr. 40, zu verkauf. Ludwig-Wucherer-Str. 46 II.

Altes Wassermühlenwerk auszuschlachten. H. Wiegleb, Creisfeld b. Eisleben.

Schirmglucke fabrikneu, 1 m ⌀, billigst zu verkaufen. Siebicke, Spören Hauptstraße 19.

Büfett 130 RM., echt Eiche, Zweizugt. 42 RM., Lederstuhl 10 RM., Sofa 56 RM., Chaisel. 38 RM., Dipl.-Schreibtisch 75 RM., vollständ. Speisez. 525 RM., Büfett 2 m groß, Schlafzimmer m Spiral- u. Aufl.-Matr. 350 RM., schwer. Herrenz., dkl. E., 485 RM.
Friedr. Peileke Geiststraße 24/26.

Waschschränkchen mit Marmorplatte, 2tür. Schrank, Ausziehtisch, Spiegel, weg. Platzmangel zu verk. Kleiststr. 9 III.

Guterhaltener weißer **Emaille-Herd** zu verkauf. Borsch, Cösitz.

9 Stück schöne **Hirschgeweihe** 22 Stück schöne Rehgehörne, laut. Mohrböcke, 1 schön. Speiseservice f. 12 Person. billig zu verkaufen. Bruno Herrmann, Talamtstraße 1 III.

3-R.-Netzgerät sowie Lautsprecher f. 95 M. zu verkaufen. Bölbergasse 4 II r.

Kinderw. z. vk. Hofmann, Gr. Klausstr. 23.

Kleine Küche neu, sehr billig zu verkaufen Gabelsbergerstraße 17 p.

Geige Streichbaß, Gitarre, Xylophon, Trompete, 3 Klarinetten, Pikkoloflöte, Cellobogen, Klavierschul. verkauft billig Frau Jännert, Löbejün.

1 Drillmaschine u. 1 Scharrmaschine, ½ Rute breit, billig abzugeben. Wilhelm Zander, Elben bei Schwittersdorf.

Weißer Kinderwagen billig zu verkaufen Krondorferstr. 2 I l.

Schreibmasch. f. neu, Nähm., H.- u. D.-Rad b. b. Gr. Gosenstr. 6 I l.

Chaiselongue wie neu, 15 u. 18 M. Goethestr. 27, Hof.

Mod. w. Kinderw., 10 M., vk. Apitius, R.-Wagner-Str 39.

Äußerst preiswerte **Schlafzimmer**
kompl., echt Eiche, Ankleideschr. 130 cm br. nur **365.-**
kompl., echt Eiche, Ankleideschr. 180 cm br. nur **395.-**
Gr. Auswahl in den Preislagen 480.- 550.- 680.- 750.- 810.- usw.
Gebr. Jungblut Halle a. S. Albrechtstr. 37

Schraplauer Blutreinigungstee
Frühjahrskuren gegen Verdauungsstörung., Packung 1.— RM.
Alleinverkauf Löwenapotheke Schraplau.

Kaufgesuche

Guterhaltener mod. **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Offert. unt. E 9970 an die Exp. d. Ztg.

Teigteilmaschine gebraucht, gesucht. Offert. unt. E 9969 an die Exp. d. Ztg.

Puppenwagen modern, fast neu, gegen Damenrad einzutauschen. Baderei 2, I.

Kanadier gebr., ab. gut erhalt., gegen Kasse zu kauf. gesucht. Schließfach 250, Weißenfels.

Grundstücksmarkt

Zinshaus in guter Lage erwerbe ich, habe 20000 Mark bar. Offert. unt. D 16846 an die Exp. d. Ztg.

Gelegenheitskauf! **Landbäckerei** nur monatl. 30 M. Zinsen, 40000 M. Umsatz, bei 6—8000 Mark Anzahlung. Geldnachweis erforderlich. × Chr. Ziert, Erfurt, Pilse 8.

Jung., tücht. Gastwirtsehepaar (Frau muß gute Köchin sein) bietet sich Gelegenheit, das **Kurhaus Raitenberg** m. allem Betriebsmobiliar u. Invent. (außer Wäsche) unt. günst. Bedingungen pachtweise od. käufl. z. Beginn d. Saison zu übernehm. Zur käufl. Uebernahme sind 12000 M. für Pacht 3—4000 M erforderlich. Ang erb. unt. A 17884 an die Geschft. d. Ztg. ×

Einfamilienhaus gut ausgebaut, Scheune, Stallung u. Garten zu verkaufen. Offert. unt. N 2533 an die Exp. d. Ztg.

Bäckereigrundst. kaufe ich bei hoher Barzahlung. Offert. unt. D 16838 an die Exp. d. Ztg.

Grundstück Lebensmittelgesch. m. Hausschlacht. auf d. Lande b. 7000 Mark Anzahlg. zu verkauf. Kaufe Landwirtschaft (zirka 20 Morgen). Ammendorf, Wiesenstraße 5.

Sehr gutes, massives **Wohnhaus** mit g. Stallgebäud., beste Ortslage, f. alle Zwecke geeignet, auch für Rentner, veränderungshalber billig zu verkaufen. Eiloff. u. N 2535 an die Exp. dieser Zeitung.

Klempnerei- u. Installationswerkstatt, krankheitshalb. sofort sehr billig zu verk. Gr. Brunnenstraße Nr. 11.

Verloren

Schwarz-weißer **Kater** mit schwarz. Pünktchen auf der Nase seit Dienstag entlaufen. Wiederbring. oder derjenige, der dessen Aufenthalt nachweist, erhält **hohe Belohnung** Abzugeben Weidenplan 12.

Gefunden

Stubenhündin zugelaufen. Rabutz Nr. 18.

Vermischtes

Perfekte **Hausfriseuse** nimmt noch einige Damen an (Nordviertel). Offert. unt. D 16752 an die Exp. dies. Zeitung.

Brikett-, Asche- und Lohnfuhren führt billigst aus R. Sattler, Merseburg. Str. 102a Hof rechts.

Malerarbeiten! sauber, sehr billig. Verl. Sie Preisoff. unt. D 16815 dch. d. Exp. d. Ztg.

Wer poliert helles Schlafzimmer sauber und preiswert auf? Off u. D 168 13 an die Exp. d. Ztg.

Dacharbeiten in Schiefer, Ziegel u. Pappe, sauber, gut und billig. Angebote unter E 3206 an die Exp. d. Ztg.

Pachtgesuche

Strebsamer junger Bäcker sucht Kleinstadt- oder **Landbäckerei** zu pachten. W. Fleischer in Leipzig O 27, Holzhäuserstr. 29. §

Zu verpachten

Wiese an der Saale südlich der Pulverweide (20 ha) ab sofort auf 3 Jahre Donnerstag den 14. April 1932, 16 Uhr, im Stadthaus, Zimmer 2, öffentlich meistbietend zu verpachten. Bedingungen im Termin.
Halle, den 8. April 1932.
Städt. Grundeigentumsverwaltung.

Bäckerei-Grundstück

Bäckermeister, 28 Jahre alt, RM. 10000.— bares Vermögen, will sich selbständig machen und sucht eine gutgehende Bäckerei, eventuell mit Mühle zu kaufen. Einheirat nicht ausgeschlossen. Ausführl. Angebote erbeten unter A 17841 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193204114/fragment/page=0015
DFG

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nacht entschlief nach langem schweren Leiden, nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Alma Schnepf

geb. Ladewig

kurz nach vollendetem 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Otto Schnepf.

Halle (Saale), den 11. April 1932.
Gütchenstraße 17

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. April, nachm. 2½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.
Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am 8. April entschlief sanft nach langem Leiden im Altersheim zu Halle (Saale) meine liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Wwe. Helene Kersten

geb. Meissner

im 83. Lebensjahre.

Merseburg, den 9. April 1932.
Hälterstraße 4.

Paul Kersten und Frau
Marta, geb. Kunze
Richard u. Lieselotte Kersten

Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. April, 13¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes Halle aus statt. Zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Gericke, Halle, Fleischerstraße 11.

Am Freitag, dem 8. April 1932 verstarb unser Mitglied

Herr Franz Schwark

in seinem 60. Lebensjahre. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Verein der Gastwirte von Halle u. Umgebung
Kaufmann, Vorsitzender.

Beerdigung findet Dienstag, den 12. April, 14½ Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Helene Morgenstern

zuteil wurden, vermögen wir nur auf diesem Wege allen unseren tiefempfundenen Dank auszusprechen. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten in Wort, Schrift und Blumenspenden.

Kurt Morgenstern, Steuersekretär
zugleich im Namen
aller Hinterbliebenen.

Gestorben:

Halle a. S. Otto Seydel, 87 J., Einäsch. 11. 4., 15 Uhr. — Hermann Fischer, 58 Jahre, Beerd. 13. 4., 14 Uhr. — Albert Liebetraut, 35 J., Beerd. 11. 4., 13.45 Uhr. — Emma Schröder geb. Schreiber, Beerd. 11. 4., 12.15 Uhr.

Bernburg. Marie Peetz, geb. Bückert, Beerd. ber. erfolgt.

Naumburg. Georg Biehler, 26 J., Beerd. in Gnadenthal.

Sangerhausen. Paul Heinemann, 53 Jahre, Beerd. 11. 4., 14.30 Uhr.

Schladitz. Agnes Petzschke geb. Rühl, 76 Jahre.

Staßfurt. Friedrich Lieder, 54 J., Beerdig. 1. 4., 16 Uhr.

Weißenfels. Hildegard Schrank, 22 J., Beerdig. 11. 4., 15 Uhr.

Zeitz. Auguste Hanf geb. Decker, 55 Jahre Beerd. 11. 4., 15 Uhr.

Oskar Anders
Hall. Erd- und Feuerbestattungsinstitut
58 jähriges Bestehen — Silb. Medaille
Brunoswarte 4, an d. Rannisch. Str.
Telephon 22855
Altbekannte gleichmäßig reelle Bedienung. Liefere in jede Klinik, Krankenhaus und Heilanstalt
Nehme Versicherungen an für den Deutschen Herold

Statt Karten

Lucie Neuendorff, geb. Conrad
Stadtarzt Dr. Richard Neuendorff

Vermählte

Halle (Saale), den 9. April 1932
Thomasiusstraße 49 — Karlstraße 31

Für die vielen Beweise und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sagen wir unsern herzlichen Dank.

Otto Damme u. Frau Alma
geb. Maye.

Hohen — Obermaschwitz

Walter

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

Amtsgerichtsrat
Dr. W. Venediger u. Frau
Hildegard, geb. Franke.

Halle, im April 1932.

Gutschein!!

Ausschneiden! Einsend.! Zur Einführung verteilen wir 600 Stück Goldfüllfederhalter (Simplon), m. 2 Reserv.-Fed., garant. 14 kar. Goldpl. gegen Erstattung v. 1,50 Mk. per Nachnahme. Auf Wunsch mit Ihrem Monogramm in ff. Handgravierung gratis.
Füllhalterh. J. A. Stegmann, Nürnberg 366.
Vertreter gesucht.

Sport-Artikel
für
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer
sowie für
Leichtathletik und Touristik
empfiehlt
in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nchf.
A. & F. Ebermann
Halle, Gr. Steinstr. 84.

Massage
Else Zethner,
Martinsberg 7 part.

Gel.-Dicht. j. Art schr. umgeh. Elis. Postler, Halle, Paradeplatz 2.

Anfragen

nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.

Wir bitten deshalb, Zuschrift. auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeb.

Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung".

Kapitalien

Geld zu jedem Zweck schnell, günstig. Leipzigerstr. 53 II l.

4—5000 Mark aus Privathand von Geschäftsmann sof. gesucht gegen dopp. Sicherheit. Offerten unt. W 7436 an die Exp. d. Ztg.

5-6000 M. als 1. Hypothek auf Geschäftsgrundstück m. Landwirtschaft sofort gesucht. Offerten u. R 2538 an die Exp. dieser Zeitung.

Kostenlose, absolut sichere **Feststellung** der Ursache Ihrer Fußbeschwerden im May-Fußspiegel durch unsere Spezialistin und wirkliche Hilfe durch federnde Supinator-Einlagen. Alle sind verstellbar, die „Federleichte wiegt nur einige Gramm. Spezial-Schuhe für Einlagen.

Hygiene-Reformhaus
THALYSIA
Paul Garms G.m.b.H.
HALLE (Saale)
Leipziger Straße 73

Jeder Tropfen Deines Blutes ist für Dich lebenswichtig. Damit dieser „besondere Saft" Deinem Organismus voll und ganz dienen kann, trinke täglich Köstritzer Schwarzbier, das seit vielen 100 Jahren als unvergleichlicher, blutbildender Krafttrunk bekannt ist. Köstritzer Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel. Generalvertretung: A. Scheibe, Karlstr. 4. Fernsprecher 26398.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein **Dachdeckergeschäft** noch weiterführe. Bitte etwaige Bestellungen nach **Albrechtstraße 16** gelangen zu lassen.
Karl Wilde
Dachdeckermeister — Telefon 34430.

Wir sind umgezogen!
Meiner zahlreich. Kundschaft von Eisleben und Umgegend Rechnung tragend, habe ich mich entschlossen, mein
Hauptgeschäft nach Eisleben
zu verlegen.
Pestalozzistraße (dritte Seitenstr. vom Plan in der Lindenstr., Richtung Wiesemarkt).
Willy Ruhnke
Größtes Bettfedern-Spezial-Geschäft d. Mansfeld. Lande und weiteren Umgebung. Mod. elektr. Reinigung und Entstäubg. tägl. auß. Sonnab.

Geschäfts-Eröffnung!
Hierdurch teile ich ergebenst mit, daß ich das bekannte Lebensmittelhaus **Fr. Karl Reiche, Alter Markt 32** übernommen habe und nach vollständiger Renovierung am **Montag, dem 11. April, neu eröffnet habe.**
Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft mit nur erstklassigen Waren zu bedienen. **Als Spezialität** führe ich wieder den echten **Zörbiger Rübensaft.**
Um gütigen Zuspruch bittet
Fritz Böke
Halle (Saale)
Alter Markt 32

Automarkt

Gebrauchte Autos

Aga-Wagen, 6/20 PS., 4sitzig,	250 RM.,
Opel-Limousine, 4/16 PS., 4sitzig,	250 RM.,
Chevrolet-Limousine	950 RM.,
Opel-Limousine, 4sitzig,	600 RM.

Alle Wagen sind fahrbereit und preiswert.
E. Nathan, Teutschenthal.

Einzigartige Gelegenheit!
Wegen Nichtabnahme habe ich ein fabrikneues
13/77 PS Buick-Achtzylinder-Luxus-Cabriolet
4 Fenster, 5 Sitze, Fabrikat Gläser, in wundervoller Ausführung zu einem **ganz besonderen Vorzugspreise** abzugeben. Automobilhaus Walter Zierold, Leipzig C. I, Döseer Weg 18, Tel. 71601.

Wer einmal Hanomag gefahren hat, bleibt beim **HANOMAG**
denn er enttäuscht nicht. Modern, vollkommen, schnell, billig im Gebrauch. Probefahrt kostenlos.
Generalvertretung
Automobil Verkaufs-Gesellschaft m.b.H., Halle (S.)
Forsterstraße 51
Telefon 25427

Achtung Herrenfahrer
Fachm. nimmt Ihren Wagen in Pflege m. Zubringen und Abholen bei billigst. Berechnung Off. unter E 9943 an die Exp. dies. Zeitung.

2-To.-Schnell-Lastkraftwagen
16/60-PS, nur 10 000 km gefahren, sofort zu verkaufen.
Walter Telle, Leimbach, Mansfeld. Geb.-Kreis, Tel. 349.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Am 23. Juni 1932, 9 Uhr, sollen an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, die folgenden Grundstücke des Landwirts Otto Lehmann in Bräunrode versteigert werden: Hausgrundstück, Dorfstraße Nr. 9 nebst Nebengebäuden zu Bräunrode, Anteil an den ungetrennten Hofräumen mit 270 Mark Nutzungswert sowie 19 Hektar 79,30 Ar Acker und Wiese mit insgesamt 270 Talern Reinertrag in den Gemarkungen Bräunrode, Friedrichrode, Sylda und Willerode.

Amtsgericht Hettstedt.

Bekanntmachung.

Bei der **Waisenversorgungsanstalt** sind eine Anzahl Stellen zu besetzen. Nur in Naumburg a. S. einheimische Waisenkinder, die wirklich **bedürftig** sind, können aufgenommen werden. Die Pflegeeltern und Mütter müssen, den Bestimmungen des Statuts entsprechend, in dem Rufe eines christlichen Lebenswandels stehen und die zur christlichen Kindererziehung sonst erforderlichen Eigenschaften besitzen.

Die Leistungen der Anstalt bestehen in einem jährlichen Pflegegeld, das für Vollwaisen 120 RM., für Halbwaisen 100 RM. und für mehrere Geschwister, die Halbwaisen sind, je 90 RM. beträgt. Außerdem erhalten die Kinder die nötigen Schulbücher und Schreibmaterialien; auch werden in Krankheitsfällen Arzt und Medikamente von der Anstalt bezahlt.

Antragsvordrucke werden im Zimmer 223 des Rathauses ausgegeben.

Naumburg a. S., den 8. April 1932.
Der Magistrat.

3 Pfund Fisch-Fleisch 50 ₰

Trotz des außergewöhnlich billigen Preises unsere berühmte Qualitätsware aus Dienstag eintreffendem Waggon. Es handelt sich um einen fetten, zarten **Kabeljau**, der jetzt besonders schön ist und reichlich gefangen wird. Nach unseren Rezepten zubereitet, ist der Fisch eine Delikatesse. Kochbücher gratis.

Karbonaden, bratfertig .... Pfd. **30 ₰**
Kabeljaufilet ohne Haut und Gräten........ Pfd. **35 ₰**
Preise nur Dienstag.

Ferner 1 Waggon
Deutsche Vollheringe
fett und zart wie Schotten
Stück 4 6 8 ₰
10 Stück 39 58 78 ₰

„NORDSEE"
Deutschlands größter Fischhandel

Es ginge ja alles in einem **Durcheinander**

wenn man ganz plötzlich erfahren würde, wie es in unserem Vaterland aussieht. Es ist also außerordentlich wichtig, stets auf dem Laufenden zu bleiben. Unbedingt muß man heute über die politische und wirtschaftliche Lage Bescheid wissen und alle Einzelheiten kennen, um nicht von anderen an die Wand gedrückt zu werden.

Lassen Sie sich tägl. unterrichten über das, was in der Welt passiert; lassen Sie sich die „Saale-Zeitung" bringen, damit Sie auf der Höhe sind und bleiben! Die „Saale-Zeitung" ist Ihnen täglicher Helfer und Berater. Sie stehen fest auf beiden Füßen und passen in die Zeit als Leser der

SAALE-ZEITUNG

Bestellungen nehmen unsere Geschäftsstellen und sämtliche Träger an

Auto
6-Sitz., 8/35 PS, m. Allwetterverd., 6fach bereift, in gut. Zustande, spottbill. zu verkaufen.
A. Beutler, Erfurt, Triftstr. 53.

Gebrauchter, jedoch guterhaltener
Lieferwagen
10 bis 15 Ztr. Tragkraft (Hanomag, Steig-Boy od. dgl.) gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Fernsprecher 2 6462.

D. K. W., 200 ccm, steu.- u. führerschfr., preiswert zu verk. Schlettau bei Halle, Mühlberg 25.

Adlerwagen
Festpreis 2000 RM., verkäufl. Dr. Noack, Falkstr. 12. Ruf 29099

Tiermarkt

Ein älteres
Arbeitspferd
billigst, starker Russe, mit Geschirr für 200 RM. zu verkaufen Kl. Klausstraße 5, Kohlenhandlung.

Zugkuh
zu verkaufen
Wolfsberg Nr. 13.

Futterschwein
zu verkauf. Eduard Stange, Fienstedt.

Wer tauscht
Perlhenne geg. Perlhahn? Marten, Batterode b. Mansfeld.

Bruteier
v. Pekingenten, Barnevelder, weiß. Wyandottes und Leghorn verkauft Baarmann, Nietleben.

Bruteier
gibt ab von silberf. Italienern u. indisch. weißen Laufenten, à 35 Pf. Universitätsplatz 5.

Bruteier
Edelkreuzung, Rhodeländer, Italiener, Stück 15 Pfg.,
Schäferhund
8 Monate, verkauft Otto Henze, Franzig b. Halle-Trotha.

Kräftig. Russen
verk. Gasthof Frößnitz, Tel. Teicha 42.

Zu verkaufen

Futterrüben-samen
gelbe Eckendorfer
Orig. von Borries 1. Absaat, anerk. v. der Landw.-Kamm., à Pfd. 20 Pf., größ. Posten billiger, verk.
Reinicke,
Sangerhausen.

Verloren

Braunes
Led.-Portem.
mit Inhalt von Wollmers Geschäft b. zur ob. Gr. Steinstr. Sonnabend 12½ Uhr verloren. Gegen Belohnung abzugeben Wilhelmstr. 20 II r.

Vermischtes

Gb. Waschfrau
sucht noch Wäschen. Offert. unt. D 16843 an die Exp. d. Ztg.

Drahthaarfox
entlaufen. Becker, Kellnerstraße 14/15.

Welch Schneidermstr. arbeitet billigst
Herrenanzüge?
Offert. unt. D 16841 an die Exp. d. Ztg.

Wer übernimmt ca. 50 Enteneier zum
Ausbrüten?
Offert. mit Beding. unt. R 2534 an die Exp. d. Ztg.

Freunde, Gönner, Mitglied. sucht Eierwegs-Interessen-Gemeinschaft Halle und Umgeg. „Gut Weg", Mon.-Beitrag 50 Pf. Offert. unt. E 9974 an die Exp. d. Ztg.

Wollen Sie ein Haus kaufen?
Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa oder Garten?
Oder wollen Sie verkaufen?
Leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193204114/fragment/page=0016